

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schallenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentags nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, für ein halbes Jahr 8 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 48 R.-Pfg. Postgebühren. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabevertreter, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonetzelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rassauns.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 133.

Dienstag, 16. Mai 1933.

81. Jahrgang.

Hege gegen Deutschland.

Die bevorstehende Kanzlerrede löst Nervosität aus. — Eine gemeinsame Erklärung der Gegenseite. — Gespräche und Konferenzen.

Die italienische Presse warnt Frankreich.

aus Berlin, 16. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die bevorstehende Rede des Reichskanzlers verfehle die internationale Diplomatie in Unruhe und Nervosität. Die Engländer haben es für zweckmäßig erachtet, ihren Genfer Delegierten, den Unterstaatssekretär Eden, nach London zu berufen, damit er dem Kabinett über die Vorgänge in Genf berichtet. Der amerikanische Vertreter in Genf, Wilson, hat sich nach Paris begeben, wo er mit dem amerikanischen Hauptdelegierten, dem Botschafter für Europa, Norman Davis, zusammentrifft. Norman Davis konferiert derweilen mit Paul-Boncour. Die Pariser Blätter glauben bereits feststellen zu können, daß diese amerikanisch-französischen Besprechungen, denen ja Unterhaltungen Norman Davis in London vorausgingen,

zu einer gemeinsamen Erklärung der früheren Alliierten in Genf führen werde. Diese Erklärung soll „gemäßigt im Ton, aber sehr energisch in der Sache sein“

und eine Antwort auf die deutschen Forderungen, die im Reichstag vorgebracht werden könnten, darstellen. In England ist man in der Berichterstattung über diese Besprechungen etwas zurückhaltend. Man leugnet nicht, daß man die Grundlage für eine gemeinsame Politik zu schaffen sucht, aber das halbamtliche englische Reuterbüro fügt hinzu, daß hieraus nicht auf den Plan einer Einheitsfront gegen Deutschland geschlossen werden dürfe. Es bestreite vielmehr der starke Wunsch, daß in den nächsten Tagen Deutschland eine Brücke aus seiner Isolierung heraus gebaut werde. Hingugefügt sei noch, daß in Genf gestern eine Besprechung der Vertreter der Kleinen Entente stattfand. Hier dürfte man sich nicht ausschließen mit der am 30. dieses Monats beginnenden Tagung der Kleinen Entente befassen, sondern zweifellos dürfte die Abrüstungsfrage eine sehr wesentliche Rolle gespielt haben. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Kleine Entente eine gemeinsame Erklärung zum Abrüstungsproblem vorbereitet habe.

Es ist nun für die Stimmung des Auslandes ganz außerordentlich charakteristisch,

wie sehr man heute schon die Kanzlerrede fürchtet und wie man sich deshalb krampfhaft bemüht, Zweifel in die Glaubwürdigkeit deutscher Friedensversicherungen zu legen.

Man erinnert sich, daß der Kanzler immer wieder den Friedenswillen seiner Regierung bekundet hat. In Vordam, im Reichstag, in der großen Rede am 1. Mai und bei anderen Gelegenheiten, und offenbar konnte den Franzosen gar nichts Unangenehmeres passieren, als wenn der Kanzler erneut den Willen zum Frieden betonen würde. So wird denn die Rede, die der Bizekanzler v. Papen am Samstag hielt, so ausgelegt, daß Deutschland kriegerisch gesonnen sei. Leider ist auch die englische Presse auf diesen Ton gestimmt. Auch sie legt die Rede v. Papens völlig falsch aus und spricht von einem Säbelrasseln Deutschlands. Die französischen Blätter aber, an der Spitze der „Temps“, erklären, daß an solchen Behauptungen des kriegerischen Willens auch neue Friedensversicherungen des Kanzlers nichts ändern könnten, man brauche nicht Versprechungen, sondern Taten. Beweiserweise kann man ähnliches auch in amerikanischen Blättern lesen, die ebenfalls teilweise die Rede v. Papens als ein Zeichen der kriegerischen Gesinnung Deutschlands bezeichnen und böswillig erklären, daß die Friedensversicherungen des Kanzlers seinen Glauben verdienten. Man sieht, wie die französische Propaganda arbeitet. Während es jetzt Sache der Alliierten ist, ihren Abrüstungswillen zu bekunden, soll

wieder das völlig abgerüstete Deutschland für ein etwaiges Scheitern der Konferenz verantwortlich gemacht werden, wobei man nicht einmal davor zurückschreckt, eine Kanzlerrede, die man noch garnicht kennt, als unzureichend oder gar als unglaubwürdig hinzustellen. Nur die italienischen Blätter wenden sich mit allem Nachdruck gegen solche Schwindelmanöver und gegen die Hegepolitik Frankreichs.

Die italienischen Zeitungen warnen immer wieder Paris mit steigendem Ernst vor den letzten Konsequenzen der verlogenen Propaganda und der „Trevore“ bezeichnet die Handlungsweise Frankreichs geradezu als verbrecherisch.

Der Versuch, Deutschland für den Ausgang der Abrüstungskonferenz verantwortlich zu machen, ist jedenfalls in Italien vollkommen gescheitert.

Nach der Kanzlerrede dürfte in Genf Hochbetrieb einsetzen. Man spricht davon, daß nicht nur Norman Davis, sondern auch der französische Außenminister Paul-Boncour und sein englischer Kollege, Sir John Simon, sich nach Genf begeben werden. Der deutsche Delegierte, Botschafter Radolnig, wird die Rückreise nach Genf nach der Kanzlerrede, am Mittwochsabend, antreten.

Verbrecherische Leichtfertigkeit.

Die Turiner „Stampa“ gegen die Hege gegen Deutschland.

Rom, 15. Mai. Die Einschüchterungsversuche gegen Deutschland werden vom Direktor des großen Turiner Blattes „Stampa“ entschieden abgelehnt; was in dieser Hinsicht jetzt geboten werde, sei einfach von verbrecherischer Leichtfertigkeit. Ein Einmarsch der französischen Truppen in das im Sommer 1930 geräumte Gebiet und die Wiederbesetzung des Rainzer Brückenkopfes wäre gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung und Wiedereröffnung der Feindseligkeiten mit allen ihren katastrophalen Folgen. Wenn die Ereignisse unglücklicherweise einen solchen Weg nehmen sollten, so wäre die Frage der Verantwortung ganz klar. Hitler habe überzeugende Beispiele für seine Mäßigung und Verhältnismäßigkeit nach innen wie nach außen gegeben, und es sei sicher, daß sein Verständnis für die Möglichkeiten nicht nachgelassen habe, ohne daß er seine Bewegung nicht zu ihrem vollen Siege hätte führen können. Man könne nicht verlangen, daß Hitler da nachgebe, wo Currius, Brüning und v. Papen nicht nachgegeben haben.

Abrüden Roosevelts von Herriot.

Washington, 15. Mai. Die letzten Vorgänge in Europa, besonders die englisch-französischen Drohungen, auf Grund des Versailler Vertrages Zwangsmassnahmen gegen Deutschland anzuwenden, haben in amerikanischen Regierungskreisen stärksten Pessimismus wegen des Schicksals der Genfer Abrüstungskonferenz sowie der Weltwirtschaftskonferenz hervorgerufen. Maßgebende Persönlichkeiten des amerikanischen Staatsdepartements erklären gegenüber Herriots Behauptung, Präsident Roosevelt habe sich mit England und Frankreich solidarisch erklärt, daß Roosevelt, obwohl die amerikanische Regierung die deutsche Politik in vielen Fragen nicht billige, keinerlei derartiges Versprechen gegeben, sondern lediglich eine engere Zusammenarbeit mit den europäischen Ländern zur Lösung der Weltwirtschaftsprobleme zugesagt habe. Auch der besprochene Konsultativpakt könne keineswegs im Sinne Herriots ausgelegt werden. Der Versailler Vertrag sehe vor, daß die Siegermächte bis 1936 Sanktionen in Gestalt einer Neubefestigung des Rheinlandes verhängen könnten, falls Deutschland die Reparationszahlungen nicht leiste. Die amerikanische Regierung habe jedoch den Versailler Vertrag nicht ratifiziert und erhalte auch keine Reparationen. Daher würde Amerika keinesfalls an Strafmaßnahmen gegen Deutschland teilnehmen.

Suspendierung der Zahlungen oder Verminderung der Zinsen wird von der Reichsbank gemacht werden. Wir beabsichtigen, die Kreditoren in jeder Hinsicht zu schützen. Kein Moratorium für die Markzahlungen der Schuldner wird gefordert werden. Alleiniges Problem ist, wie diese Mark in ausländische Wälouten umgewandelt werden kann, da an diesen Mangel herrscht infolge des dauernden Schrumpfens des Außenhandels. Ferner wird von unserer Seite kein Vorschlag kommen, bezüglich einer Unterscheidung zwischen Gruppen von Gläubigern. Wir wünschen nur, die Lage mit allen Gruppen zu besprechen und Ratsschläge zu erhalten.“

Es wird kein Auslandsmoratorium erklärt.

Ein Funkpruch Dr. Schachts.

Berlin, 15. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der am Samstag mit dem Lloyd-Dampfer „Europa“ aus Amerika abgereist ist, hat an den als Verbindungsmann für einige Tage zurückgebliebenen Reichsbankdirektor Nordhoff in der Frage der privaten Auslandsschulden folgenden Funkpruch gerichtet: „Kein Vorschlag über Herabsetzung privater Auslandsschulden oder

Die privaten Schulden.

Ehe er mit der „Europa“ seine Rückreise antrat, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht der deutschen Presse in New York eine Erklärung übergeben, die vielleicht nicht den eigentlichen Zweck seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten, wohl aber seine Absichten für die nächsten Wochen klarstellt. Der Aufenthalt des Reichsbankpräsidenten in Washington hat bestimmt nicht politischen Zielen gedient, sonst hätte man nicht den Chef unserer Notenbank, sondern irgend eine andere Persönlichkeit mit dieser Mission betraut. Das geht auch aus der Erklärung selbst ziemlich deutlich hervor. Schacht betonte zwar, daß er Sondervertreter der Reichsregierung gewesen sei, fügte aber sofort hinzu, er habe über das Programm der Weltwirtschaftskonferenz am 12. Juni mit den zuständigen Stellen gesprochen. Das stand offenbar im Vordergrund. Auch die Erklärung, die Roosevelt selbst unmittelbar nach seiner letzten Unterredung mit Schacht vor Journalisten abgab, behandelt hauptsächlich finanzielle und wirtschaftliche Probleme, wenn auch die politischen nicht ganz beiseite gelassen worden sind. Wie weit die Einigung, die zwischen zwei mindestens in einer Reihe wichtiger Wirtschaftsfragen erzielt worden ist, Geltung behält, läßt sich heute noch nicht absehen, da niemand voraussagen kann, ob die Konferenz in London überhaupt eröffnet wird und welche Wendung die Wirtschaftskrise bis dahin noch genommen hat.

Dr. Schacht hat niemals zu den Persönlichkeiten gehört, die sich in unbegründetem Optimismus wiegen, und er besitzt den anerkanntesten Mut, seine Meinung auch dann auszusprechen, wenn die Äußerungen nicht gerade fröhlich stimmen. Was er über die Devisenlage sagte, klingt frühe genug, war allerdings auch bisher kein Geheimnis, da der wöchentliche Reichsbankausweis die Verschlechterung aufzeigte. Es muß also irgend etwas geschehen, um diesen drohenden Zustand zu beheben. An sich ist gut vorbereitet worden. Marknoten gibt es im Auslande nur in geringem Umfang, jedoch auch eine böswillige Spekulation oder politische Quertreibereien können großen Schaden stiften können. Die Schwierigkeiten liegen für uns in der Transferierung der Zinsen, die wir zu zahlen haben. Gerade in dieser Hinsicht ist man auf der Gegenseite auch heute noch nicht geneigt, uns irgendwie entgegenzukommen. Die Hugenberg-Presse berichtet aus Basel, daß ein Streit zwischen dem Reichsfinanzminister und der Bank für Internationale Zahlungen entstanden ist. Sie forderte, daß die Zinsen auf die Young-Anleihe, so weit sie auf Pfund und Dollar lauten, auf Goldbasis entrichtet werden muß, wozu keine Veranlassung besteht, da man weder in New York, noch in London gesetzliche Bestimmungen im Sinne einer Goldklausel erlassen hat. Es ist also eine Schikane, die uns gegenüber geübt wird. Dabei sind die Beträge an den Verlusten, die die B. I. Z. durch den Sturz beider Währungen erlitten hat, gemessen, gering. Für uns fallen sie freilich in das Gewicht.

Nach den Darlegungen Dr. Schachts verfügte die Reichsbank vor 2 1/2 Jahren noch über ungefähr 750 Millionen Dollar in Gold und Devisen, also über mehr als 3 Milliarden Goldmark, die zum Teil aus den Exportüberschüssen heriengeholt wurden. Die deutschen Schuldner, gemeint sind die privaten, haben inzwischen 2 1/2 Milliarden Dollar in Gold und Devisen für auswärtige Schulden zurückgestellt. Bekannt ist ja, daß seit dem Zusammenbruch der Banken Deutschland trotzdem das Äußerste aufgehoben hat, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Man ist dabei, namentlich 1931, aber wohl auch noch 1932 weitergegangen, als sich mit den Interessen der deutschen Wirtschaft vertrat. In Erinnerung ist ja noch, daß die Krise im Juli 1931 ihre Begründung gerade in den gewaltigen Abzügen fand, die vom Auslande her erfolgten. Diesem Ansturm waren wir nicht gewachsen. Die Devisenbeschränkungen, die dann gesetzlich in Kraft gesetzt wurden, haben zwar eine sehr wesentliche weitere Verschlechterung verhindert, konnten aber das Übel nicht mehr beheben. Es war schon zu weit vorgeschritten.

Wie Dr. Schacht in New York mitteilte, hat er angehts dieser Lage die Vertreter der Inhaber deutscher Obligationen in den verschiedenen Ländern aufgefordert, sobald als möglich in Berlin zusammenzukommen, um die Lage zu überprüfen und mit ihm gemeinsam zu beraten, welche Schritte ergriffen werden müßten, um neue Schwierigkeiten zu beseitigen. Nach privaten Äußerungen des Reichsbankpräsidenten rechnet er damit, daß die Besprechung bereits Ende Mai stattfinden werde. Aber seine sonstigen Absichten erklärte er ausdrücklich, er könne aus naheliegenden Gründen nichts sagen, ebenso wenig, von wem die Einladung

Der Endkampf um Österreich.

Eintritt der Großdeutschen in die nationale Einheitsfront.

Anerkennung Adolf Hitlers.

Wien, 15. Mai. Landesleiter der NSDAP Österreichs, Probst, und der Obmann der Großdeutschen Volkspartei, Foppa, haben heute in Linz eine Vereinbarung über den Eintritt der Großdeutschen Volkspartei in die nationale Einheitsfront getroffen, in der es u. a. heißt:

Der Endkampf um Österreich hat begonnen. Die Fronten sind klar. Auf der einen Seite steht eine Regierung, die nur mehr eine kleine Minderheit des Volkes hinter sich hat. Ihr gegenüber steht die nationale Front, welche die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes in Österreich umfaßt und sich in klarer und bewusster Ablehnung einer Selbständigkeit Österreichs im Sinne des Diktats von St. Germain zur Schicksalsgemeinschaft des gesamten Deutschlands und zum Gedanken des Zusammenschlusses Österreichs mit dem Deutschen Reich bekennt. Der Entscheidungskampf zwischen beiden Fronten verlangt gebieterisch die lückenlose Schließung der nationalen Einheitsfront. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die NSDAP, Österreich und die Großdeutsche Volkspartei folgendes Abkommen getroffen:

„Im Hinblick auf gemeinsames programmatisches Bekenntnis zu Groß-Deutschland, in sozialer Hinsicht Volksgemeinschaft statt Klassenkampf — schließt sich die Großdeutsche Volkspartei unter Wahrung ihrer Selbständigkeit der von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit dem Deutsch-Österreichischen (Steirischen) Heimatschutz abgeschlossenen Kampfgemeinschaft an. Der unbedingte Anschlußwille an das heutige Deutschland ist ein Bekenntnis der Großdeutschen Volkspartei zum neuen Deutschland. Dieses aber schließt in sich die Anerkennung Adolf Hitlers als des Führers des gesamten deutschen Volkes. In erstster deutscher Schicksalsstunde tritt die nationale Einheitsfront in den Kampf gegen alle Feinde der deutschen Einheit, Freiheit und Größe, entschlossen, auszuharren und durchzuhalten bis zum Siege.“

Keine Parteien, nur noch eine deutsche Volksbewegung.

Wichtige Erklärungen des bayerischen Staatsministers Wagner.

Regensburg, 15. Mai. Der bayerische Innenminister Wagner erklärte am Montagvormittag vor Vertretern der Behörden u. a.: Wenn wir heute die Führung des Staates in der Hand haben, so ist das der Ausdruck des gesamten Volkswillens. Ich habe auf meiner Fahrt durch die bayerischen Gauen die Überzeugung gewonnen, daß das deutsche Volk keine Parteien, weder SPD, noch DVP, mehr will. Das Volk fühlt sich von den Parteien betrogen. Es gibt heute nur mehr eine deutsche Volksbewegung. Aus meinen Eindrücken habe ich die notwendigen Schlüsse gezogen für die Zukunft.

Ich erkläre hiermit in diesem altschwäbischen Saale als Verantwortlicher für die bayerische innere Staatsverwaltung und für die bayerische Polizeigewalt, daß ich in Zukunft keine Parteien mehr dulden werde. Was von den Führern dieser Parteien ohne Volk noch übrig geblieben ist, muß seine Schlussfolgerungen ziehen. Die Zeit ihrer politischen Wirksamkeit ist vorbei. Entweder beugen sie sich dem, was die Nation will, oder sie sollen abtreten. Wir machen die Tore weit auf für alle, die zusammenstehen wollen. Wer aber glaubt, nicht abtreten zu sollen von der Stelle, die für ihn nicht mehr zu halten ist, der täuscht sich. Er ist ein Narr oder ein Verbrecher. Wir werden die dem Volke gegebene Autorität zu wahren wissen.

Zu dem Fall des beurlaubten Regensburger Oberbürgermeisters Dr. Hipp, der sich auf seinen lebenslänglichen Dienstvertrag beruft und sich zum freiwilligen Verzicht auf seine Position nicht verstehen will, erklärte der Innenminister u. a.: Es grenzt fast an das Unfassbare, daß Männer, die fanatische Gegner der nationalsozialistischen Bewegung waren, fordern, daß wir sie auch weiterhin versorgen sollen. Sie sollen Gott danken, daß sie überhaupt noch am Leben sind und nicht von der Wut des Volkes zertreten wurden. Der einfachste Mann hat mehr Anrecht, vom neuen Staat etwas zu erwarten als gewisse Oberbürgermeister. Ich erwarte, daß die Herren meine Entscheidung nicht adwarten, sondern ihren Verzicht vorher aussprechen werden.

In Kürze werde ich dafür Sorge tragen, daß eine grundsätzliche Änderung kommen wird in bezug auf die Anstellungs- und Dienstverträge. Lebenslängliche Stellen gibt es für Deutsche nicht, die ein Gemeinwesen zu führen haben. Mit dem gleichen Rechte könnte ein Straßenthrone Anspruch auf einen lebenslänglichen Dienstvertrag erheben wie ein Oberbürgermeister. Ich sage das in dieser Stadt und will es sofort durch die gesamte Presse verbreitet wissen, weil die hiesigen Verhältnisse auch in anderen Städten gegeben sind.

Die Vorbereitung der Reichstagstagung.

Der Ältestenrat einberufen.

Berlin, 15. Mai. Reichstagspräsident Göring hat den Ältestenrat des Reichstags für Mittwochmittag 12 Uhr zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude eingeladen. In dieser Aussprache werden äußerer Rahmen und Verlauf der am Nachmittag stattfindenden Reichstagssitzung geklärt werden. Eine besondere Konferenz des Reichstagspräsidenten mit den Parteiführern wird unter diesen Umständen vorher nicht mehr stattfinden.

Löbe an Ministerpräsident Göring.

Berlin, 15. Mai. Abgeordneter Löbe hat namens der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Hinblick auf den Eintritt des Reichstags in den Reichstagspräsidenten Göring in einem Schreiben gebeten, die vor einigen Tagen geschlossenen Bureau- und Sitzungsräume der Fraktion im Reichstag wieder freizugeben, nachdem die polizeiliche Durchsuchung bereits stattgefunden habe. Löbe hat weiter eine Eingabe an den Reichstagspräsidenten gerichtet, in der er den Präsidenten bittet, die Freilassung verhafteter Reichstagsabgeordneter auf Grund ihrer Immunität zu veranlassen, um eine möglichst vollständige Beteiligung der Fraktion an der Reichstagstagung möglich zu machen.

Protestschritt des deutschen Gesandten in Wien.

Wien, 15. Mai. Der deutsche Gesandte Dr. Rieth hat entsprechend der ihm von der Reichsregierung erteilten Weisung heute der österreichischen Regierung scharfsten Protest wegen der Vorfälle bei dem Besuch des Reichsjustizkommissars Dr. Frank, des preußischen Justizministers Kerri und des Ministerialdirektors Dr. Freisler erhoben.

Zahlreiche Verhaftungen von Nationalsozialisten.

Wien, 15. Mai. Wie ein Spätabendblatt meldet, sind gestern in ganz Österreich im Zusammenhang mit Kundgebungen gegen die Heimwehr und Zusammenstößen mit ihnen insgesamt 2334 Nationalsozialisten festgenommen worden, die teils zu Geld-, teils zu Arreststrafen verurteilt wurden. In gerichtlicher Haft sollen sich zurzeit noch 300 Personen befinden. Die Innsbrucker Landesregierung hat heute 54 reichsdeutsche Studenten, die bei den letzten Unruhen in Innsbruck verhaftet wurden, ausgewiesen und sie aufgefordert, Österreich binnen 24 Stunden zu verlassen.

Keine Beteiligung Deutschlands am österreichischen Alpenflug.

Berlin, 15. Mai. Der Aeroklub von Deutschland sandte heute an den österreichischen Aeroklub in Wien das nachstehende Telegramm: „Ziehen hiermit deutsche Rennungen zum Alpenflug zurück. Wünschen den Veranstaltungen österreichischer Aeroklubs guten Verlauf des Wettbewerbs und entsenden beste Grüße der deutschen Sportflieger an ihre österreichischen Fliegerkameraden. Heil Hitler!“
Aeroklub von Deutschland.“

Preussischer Landtag am Donnerstag.

Die Fraktionen treten zusammen.

Berlin, 15. Mai. Am Donnerstag, dem Tage nach der großen Reichstagssitzung, tritt auch der Preussische Landtag zu einer Sitzung zusammen, um die Erklärung des Ministerpräsidenten Göring entgegenzunehmen. Zur Vorbereitung der Landtagssitzung haben die meisten Fraktionen der Preussischen Landtags (schon Sitzungen anberaumt. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion tritt als erste schon am Dienstagabend zusammen. Am Donnerstagvormittag 10 Uhr tagt das Zentrum. Um 11 Uhr treten die Deutschnationalen, um 1 Uhr die Nationalsozialisten zusammen.

Mobilisierung verschobener Kapitalien für die Arbeitsbeschaffung.

Ein Amnestievorschlag des Reichswirtschaftskommissars Dr. Wagener.

Berlin, 15. Mai. Der Reichskommissar für die Wirtschaft und Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Wagener hat an den Reichsjustizminister Göring ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Schäden aufmerksam macht, die durch die Inhaftnahme führender Männer der Wirtschaft wegen angeblicher Steuerdelikte für die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsaktion entstehen können. In vielen Fällen handele es sich dabei nicht um den Ruf nach Gerechtigkeit, sondern um Schadenfreude und Rachegedühle einzelner. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Gegenwart sei, die vielen Millionen Arbeitsloser wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Zur Mitarbeit an diesem Ziel mühten alle herangezogen werden, die dazu fähig seien, und ebenso mühten alle finanziellen Kräfte, die erfaßt werden könnten, mobil gemacht werden.

Dr. Wagener schlägt daher dem Reichsjustizminister vor, für alle Fälle der Steuerhinterziehung und der Kapitalverschöbung, bei denen nicht auch noch andere strafbare Handlungen mitsprächen, unter der Bedingung eine Amnestie zu verkünden, daß die Wissäter einen Teil ihres flüssigen Vermögens und insbesondere das ins Ausland verschobene Kapital für eine großzügige nationale Arbeitsbeschaffungsanleihe zur Verfügung stellen.

Diese Anleihe, die selbstverständlich nur mit einem niederen Zinssatz zu verzinsen sei, soll den Grundstock für den großen Akt der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereingliederung der Armuten unseres Volkes, auf denen der Erfolg der Fehler der vergangenen Regierungen lasse, in den Wirtschaftsvorgang bilden. Wer also das Kapital, das er durch Verletzung der Vorschriften des gestürzten Systems gerettet habe, zur Verfügung stelle, um damit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unserer Nation zu arbeiten, solle nicht mehr verfolgt werden. Wer aber diese letzte Gelegenheit, den Gemeinnutz vor den Eigennutz zu stellen, vorbeugehen lasse, solle in Zukunft als Landes- und Volksverräter von der ganzen Schwere des Gesetzes getroffen werden.

Schaffung eines Führerkorps für den Arbeitsdienst.

Berlin, 15. Mai. Im ehemaligen Lehrerseminar in Spandau fand heute vormittag in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Selbte und zahlreicher Ehrengäste die Eröffnung der Reichsführerschule des Arbeitsdienstes statt. Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst, Hietl, sprach dabei über die Aufgaben der Reichsführerschule. Es gelte, einheitliche Ziele zu weisen, einheitliche Richtung zu geben und ein Führerkorps aus einem Guß, einem Geist und einer Gesinnung zu formen. An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang. Dann sprach Dr. Stellrecht über die Aufgaben des Arbeitsdienstes in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. Reichsarbeitsminister Selbte schloß den Eröffnungsakt mit Dankesworten an die Leitung.

Die ersten Arbeitsdienstpflichtigen: Jahrgang 1915.

Berlin, 15. Mai. Es steht nunmehr fest, daß am 1. Januar 1934 die Einziehung der ersten Arbeitsdienstpflichtigen erfolgen wird. Es wird der Jahrgang 1915 aufgerufen werden, also diejenigen jungen Männer, die im Jahre 1934 das 19. Lebensjahr vollenden. Zunächst soll die Hälfte dieses Jahrganges zur Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden. Die näheren Ausführungsbestimmungen sind in Vorbereitung.

ausgegangen sei. Das läßt fast den Schluß ziehen, als ob die Anregung nicht von deutscher Seite her stammt. Was dabei erreicht werden kann, ist unter diesen Umständen natürlich nicht vorauszu sehen. Zweifellos wird Dr. Schacht bei seinen zahlreichen Unterredungen mit führenden Mitgliedern der amerikanischen Hochfinanz, namentlich mit dem Präsidenten der Federal Reserve Bank, das Gelände abgetastet haben, jedoch er wenigstens keinerlei unliebsame Überraschungen zu befürchten braucht. Es hat jedenfalls einen sehr guten Eindruck gemacht, daß er zugleich im Namen der Reichsregierung immer wieder versicherte, wir würden nach Maßgabe unserer Kräfte die privaten Schulden bezahlen. Selbstverständlich ist das nicht eine Frage des guten Willens allein, sondern auch der Fähigkeit, die notwendigen Gelder aufzubringen. In diesem Falle sogar nicht einmal der Gelder schlechtweg, sondern der Devisen, die ja weit schwerer zu erlangen sind, als Zahlungsmittel in eigener Währung.

Das Problem ist damit zur Erörterung gestellt worden. Das Ausland hat das dringende Interesse daran, die deutsche Wirtschaft nicht völlig ausbluten zu lassen. Schließlich ist sie immerhin noch ein Faktor, mit dem man draußen rechnen sollte. Es ist eine völlig falsche Rechnung, sie nur als Konkurrenz zu betrachten, die auf dem Weltmarkt unbehagen genug in die Erscheinung tritt. Es kann gar nicht oft genug an das Buch von Norman Angell erinnert werden, das unter dem Titel „Die falsche Rechnung“ den Engländern schon 1911 klar zu machen versuchte, eine Vernichtung Deutschlands würde sie nicht nur von dem Wettbewerb befreien, sondern auch zugleich ihren besten Kunden erschlagen. Die Folgen würden sie dann am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Diese Prophezeiung hat sich restlos bestätigt. England war gerade dasjenige Land, das zuerst die Schäden der Arbeitslosigkeit erfuhr, die auch heute noch nicht gebannt sind. Niemand in der City hätte es für möglich gehalten, daß im inneren Zusammenhang mit dem Kriege und den Friedensbedingungen das Fund seine ein Jahrhundert hindurch behauptete Vorherrschaft verlieren und die Fahrt nach unten antreten würde. Wie weit diese Lehren beherzigt werden, wissen wir heute nicht. Man hat ja drüben mancherlei Fehler begangen, die keiner den geschäftstüchtigen Briten zugetraut hätte.

Die privaten Schulden an das Ausland sind höher als die staatlichen. Das ist der Kern jeder Betrachtung. Dabei haben wir Rückzahlungen geleistet, die sich auf Milliarden belaufen. Es ist heute leicht zu sagen, daß wir in den Blütejahren 1926 bis 1929 zu viel Kapital, noch dazu fremdes, investiert haben. Gewiß ist ein Teil dieser Beträge verwendet worden. Namentlich gilt das von den Brunbauten der öffentlichen Körperschaften und Organisationen. Im übrigen aber wartete das Bestreben vor, die Konkurrenzfähigkeit zu verstärken und sich für den Kampf um die Märkte zu rüsten. Das war in keinem Lande so dringend notwendig, wie in Deutschland, weil es nicht nur mit den Reparationen belastet blieb, sondern auch überall auf überflüssige Schranken jeder Art stieß. Hätte man uns auf diesem Gebiet Gleichberechtigung zugestanden, so wäre wahrscheinlich vieles unterblieben. Das Ausland trägt mit seiner Politik einen Hauptteil der Verantwortung für die Zerrüttung der deutschen Finanzen, die sich rückwirkend dann auch auf andere Staaten mitgeteilt haben. Die billige These, daß die deutsche Not an den Grenzen stehen bleibe, die man früher, namentlich in Paris, häufig hören konnte, ist durch die Entwicklung eindeutig widerlegt worden. Trotz der gewaltigen Goldvorräte. Und das sollte auch Leitmotiv für die Berliner Verhandlungen sein. Zeitweilig hat man das auch richtig erkannt und in die Stillhaltung eingewilligt, allerdings zu Zinsfäden, die schon wucherischen Charakter annahmen. Die Verzinsung betrug beinahe die Hälfte der Reparationen und hat naturgemäß weiter den Blutumlauf gehemmt. Man wird sich darüber klar sein müssen, und wir können nur hoffen, daß es auch unsere Gläubiger werden, welche Konsequenzen sich aus einer feindseligen Stellungnahme ergeben würden. Diese Frage hat mit Politik überhaupt nichts zu tun. Sie ist lediglich im Zusammenhang mit den Problemen der künftigen Konferenz in London zu betrachten, und kann gleichsam als eine Vorentscheidung angesehen werden. Sollte man aber genügend Einsicht besitzen, um uns die Möglichkeit einer längeren Atempause zu gewähren, so werden auch die Gläubiger davon ihren Nutzen haben. Wir sagen das nicht politisch, sondern rein wirtschaftlich. Nur so dürfen die Dinge gekehrt werden.

Der neue Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Vorsitzender: Max Amann („Völkischer Beobachter“).

Berlin, 15. Mai. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumpholtz (Regen) und der Erste stellvertretende Vorsitzende Kommerzienrat Dr. h. c. Kewen Du Mont (Köln) haben ihre Ämter unter Übertragung der vom Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erteilten Vollmachten auf den Zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Dr. J. A. J. (Hannover) niedergelegt. Der nunmehr erfolgte Eintritt der nationalsozialistischen Zeitungsverleger in den Verein Deutscher Zeitungsverleger hat zur Umbildung des Präsidiums in folgender Zusammensetzung geführt: Verlagsdirektor Max Amann („Völkischer Beobachter“/München) Vorsitzender, Dr. Walter J. A. J. („Hannoverscher Kurier“/Hannover) Erster stellvertretender Vorsitzender, Verlagsdirektor J. A. J. („Angriff“/Berlin) Zweiter stellvertretender Vorsitzender, Dr. A. K. („Karlsruher Zeitung“/Karlsruhe) Beisitzer, J. A. J. („Anhalter Kurier“/Bernburg) Beisitzer. Das Präsidium beschloß, den langjährigen früheren Vorsitzenden, Kommerzienrat Dr. Krumpholtz (Regen) zum Ehrenpräsidenten des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und den bisherigen Ersten stellvertretenden Vorsitzenden Dr. h. c. Kewen Du Mont (Köln) zum Ehrenmitglied des Vorstandes zu ernennen.

Das C
Berl
wird nun
sch zum
öffentlich
gegenwärt
sah r e n
schen Bel
stimmung
rang un
bis zum
dürfen
Baren
zum 19
Verbot f
durch ei
nehmen,
Änderung
zung un
denen an
herdurch
sum v o e
wendung.
Reichsreg
Durchfüh
Danach f
dürfnis f
in K u r
derung d
hin bestir
in Ware
einen nie
rung kan
artigen
vorfähig
Gegeh wi
wegen de
entficht,
Ein
Ausübung
darfs u
rechtskräft
Betrugs,
gegen de
in bezug
Böllig
Durd
öffentlich
tritt mit
g a b e v e
leiteten
ausgesgeb
durch J a
betragen
fall zur
Köln
tionsvors
linger,
helm h
Räume u
wichtige
tionsvors
im Mär
flüchtet i
Paul
geläufig
Prophe
neue Z
in die A
Kampfes,
zu teil
bedenber
lämpfte
material
tung, geg
das in se
bedeutam
Paul Gr
seinem W
vorbrang,
qualität
Eibinger
gisher un
Gemeinde
Präsident
bedeutend
schen, wo
eines Vol
Taggedie
wirklich
Werke w
ub W i r
Scheidung,
schöne U
gen herr
schäfts- u
führte die
Vorstellung
hätte. S
von dem
einer Ze
Kunst g
Form“ be
Köffen.

Aktive Mittelstandspolitik.

Sperre für Eröffnung neuer Verkaufsstellen.

Das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels.

Berlin, 15. Mai. Im Reichsgesetzblatt vom 13. Mai wird nunmehr das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 veröffentlicht, das der Abwehr der dem Einzelhandel aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not drohenden Gefahren und zur Sicherung des Bestandes der mittelständigen Betriebe dienen soll. Das Gesetz enthält u. a. die Bestimmung, daß das Verbot der Errichtung, Erweiterung und Verlegung von Einheitspreisgeschäften nicht nur bis zum 1. April 1934, sondern unbefristet gilt. Ferner dürfen nach dem Gesetz Verkaufsstellen, in denen Waren zum Verkauf feilgehalten werden, in der Zeit bis zum 1. November 1933 nicht errichtet werden. In dieses Verbot fällt u. a. auch die Übernahme einer Verkaufsstelle durch ein mehrere Verkaufsstellen betreibendes Unternehmen, die Übernahme durch eine andere Person sowie die Änderung der Betriebsart. Auch die Ausdehnung des Verkaufs auf Lebens- und Genussmittel in Verkaufsstellen, in denen andere Waren zum Verkauf feilgehalten werden, wird hierdurch verboten. Die Vorschriften finden auch auf Konsumvereine und Verkskonsumanstalten Anwendung. Von diesen Verbotsvorschriften können von der Reichsregierung Ausnahmen zugelassen werden, die in der Durchführungsvorschrift des Gesetzes näher angeführt sind. Danach sind Ausnahmen zulässig, wenn ein besonderes Bedürfnis für die Errichtung einer Verkaufsstelle vorliegt, u. a. in Kur- und Badeorten, wo die Errichtung zur Förderung des Fremdenverkehrs gerechtfertigt sein kann. Weiterhin bestimmt das Gesetz, daß selbständige Handwerksbetriebe in Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Konsumvereinen nicht mehr errichtet werden dürfen. Die Reichsregierung kann bestimmen, daß Handwerksbetriebe, die in derartigen Betrieben bereits bestehen, geschlossen werden. Die vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlung gegen das Gesetz wird mit Geldstrafe bestraft. Eine Entschädigung wegen des Schadens, der durch die angeordneten Maßnahmen entsteht, findet nicht statt.

Ein zweiter Artikel des Gesetzes bestimmt noch, daß die Ausübung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs unterlagert werden kann, wenn sich aus einer rechtskräftigen Beurteilung des Handelstreibenden wegen Betrugs, Wuchers oder schweren Verstoßes gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb seine Unzuverlässigkeit in bezug auf den Gewerbebetrieb ergibt.

Bölliges Zugabeverbot ab 1. September 1933.

Durch das im Reichsgesetzblatt vom 13. Mai 1933 veröffentlichte Gesetz über das Zugabewesen vom 12. Mai 1933 tritt mit dem 1. September 1933 ein vollständiges Zugabeverbot in Kraft. Ansprüche aus vorher eingeleiteten Zugabegeschäften bleiben unberührt. Jedoch dürfen ausgegebene Gutscheine nach dem 31. Dezember 1933 nur noch durch Zahlung des an Stelle der Zugabe angebotenen Barbetrages eingelöst werden. Reicht die Zahl der im Einzelfall zur Verfügung stehenden Gutscheine zum Bezug des

ganzen Barbetrages nicht aus, so kann nach dem 31. Dez. 1933 ihre Einlösung durch einen verhältnismäßig geminderten Betrag verlangt werden.

Die Arbeitsfront übernimmt die Konsumvereine.

Berlin, 16. Mai. In einer Anordnung des Führers der deutschen Arbeitsfront Dr. Ley wird von der Übernahme der Führung über die Konsumvereine durch die deutsche Arbeitsfront Mitteilung gemacht. Die Leitung der Konsumvereine übernimmt der Leiter der Wirtschaftsunternehmungen der deutschen Arbeitsfront, Sanitätsdirektor Müller. Die Aktion geschieht, um die Ersparnisse der breiten Massen sicherzustellen und die Werte der Konsumvereine für das Gesamtwohl des Volkes nicht verfallen zu lassen. Die Aktion selbst ist eine Abwicklungsaktion. Das befragt, daß ein weiterer Aufbau nicht geduldet wird, daß schon jetzt alles Faule und Belastende abgestoßen wird und im Einvernehmen mit den Vertretungen des Mittelstandes ein gerechter Ausgleich angebahnt wird. Die Dienststellen der NSDAP. werden ersucht, ihre feindliche Einstellung den Konsumvereinen gegenüber abzulegen; denn sie können gewiß sein, daß von der Führung alles getan wird, was dem Wohle des Volkes und dem Wohle Deutschlands nützt.

Senkung der Sozialabgaben für Hausgehilfinnen.

Berlin, 15. Mai. Durch das im Reichsgesetzblatt vom 13. Mai 1933 veröffentlichte Gesetz zur Befreiung der Hausgehilfinnen von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung vom 12. Mai 1933, das rückwirkend vom 1. Mai 1933 in Kraft tritt, wird bestimmt, daß die Beschäftigung als Hausgehilfin von der Arbeitslosenversicherung befreit ist. Bei Hausgehilfinnen, die am 1. Mai 1933 in Beschäftigung gestanden haben, bedarf es einer Befreiungsanzeige für dieses Beschäftigungsverhältnis nicht.

Reichsarbeitsminister Seidte hat in diesem Zusammenhang einen Aufruf an die Hausfrauen gerichtet, in dem es u. a. heißt: Wir haben in Deutschland zurzeit etwa 200 000 arbeitslose Hausgehilfinnen. Nach der letzten Berufszählung 1925 zählte dieser Beruf 1,3 Millionen Angehörige. Heute dürfte es bei uns insgesamt noch ungefähr 1 Million Hausgehilfinnen geben, wovon also ein erheblicher Prozentsatz arbeitslos ist. Um sie der Hauswirtschaft wieder zuzuführen, müssen daher zunächst die Sozialbeiträge gesenkt werden. Wenn nunmehr die Hausgehilfinnen aus der Arbeitslosenversicherung herausgenommen sind, so bedeutet das, daß gerade Familien mit geschnälerten Einkommen die Beschäftigung einer Hausgehilfin erleichtert wird. Um die Einstellung von Hausgehilfinnen noch weiter zu erleichtern, beabsichtige ich weiterhin, die für Hausgehilfinnen zur Invalidenversicherung zu entrichtenden Beiträge durch entsprechende Verordnung herabzusetzen. Ebenso ist eine Prüfung darüber eingeleitet, ob auch in der Krankenversicherung eine Senkung der Beiträge ermöglicht werden kann. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, daß vorgebildete Hausfrauen nunmehr Hausgehilfinnen einstellen und ausbilden.

Die vormilitärische Ausbildung.

Die Verhandlung im Genfer Effektivauschuß.

Genf, 15. Mai. Der Effektivauschuß der Abrüstungskonferenz setzte heute die Beratungen über die vormilitärische Ausbildung fort. Ein Antrag Italiens, die Tagesdurchschnittsstärke der vormilitärischen Ausbildung in Frankreich bei der Berechnung der Effektivstärke höher in Anschlag zu bringen, als es von Frankreich gewünscht wird, wurde abgelehnt. Gegenüber der von dem italienischen Vertreter genannten Ziffer von etwa 13 000 Mann Durchschnittsstärke entschied der Ausschuß, daß in Frankreich nur etwa 1400 Mann angedeutet werden sollen. Der Vertreter Italiens legte gegen diesen Beschluß einen Vorbehalt ein, dem sich der deutsche Vertreter, General Schönheinz, anschloß. Er beschloß sich jedoch mit der vormilitärischen Ausbildung in Ungarn, wobei wieder die Tendenz hervortrat, den schon abgerüsteten Staaten möglichst viel von der vormilitärischen Ausbildung anzurechnen. Aus der heutigen Sitzung verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der deutsche Vertreter, General Schönheinz, nochmals die Frage der militärischen Verbände aufgerollt hat. Er beanstandete erneut die von dem Ausschuß getroffene negative Entscheidung über die deutschen Verbände und wandte sich abermals mit Nachdruck dagegen, daß man ohne weiteres die deutschen sogenannten Wehrverbände als militärisch bezeichne, ohne in eine Prüfung darüber einzutreten, ob die von diesen Verbänden nach den Richtlinien des Reichsstatutatoriums gegebene sportliche und körperliche Ausbildung als militärisch anzusehen sei. Wegen dieser Vorbehalte legte der französische Vertreter, Oberst Lucien, sein Veto ein. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die englische Delegation bezüglich der Anrechnung der vormilitärischen Ausbildung auf die Effektivbestände einen Vorschlag eingebracht hat, der einen ähnlichen Charakter hat wie der seinerzeit von England bei den Polizeiverbänden gemachte und von Deutschland angenommene Kompromißvorschlag. Einzelheiten dieses Vorschlags sind noch nicht bekannt. Er scheint jedoch darauf hinauszuweisen, daß jeder Staat zwei Jahrgänge vormilitärisch ausbilden kann, ohne daß sie seinen Truppenbeständen angerechnet werden.

Kurze Umschau.

Die allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz erläßt eine Rundgebung, in der sie angesichts des gesamten Neubaus im Reich zum Ausdruck der Kirche als einer „Evangelischen Kirche deutscher Nation“ aufruft und die Erwartung ausdrückt, daß die deutsche Reichskirche unbeschadet der Rechte der Evangelischen anderen Bekenntnisse als lutherische Kirche mit lutherischer Leitung aufgebaut werde.

Nach einer Neutermeldung steht der Rücktritt des britischen Botschafters in Berlin Sir Horace Rumbold in Kürze bevor. Zu seinem Nachfolger sei der englische Gesandte in Wien Sir Eric Phipps ausersehen.

Der Gesetzentwurf zum Schutz der nationalen Symbole, das sogenannte Antiflagengesetz, ist dem Reichskabinett nunmehr zugeleitet worden.

Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg hat am Samstag die Auflösung der gesamten Landesorganisation beschlossen.

Bisher sind in Bremen Vermögenswerte der SPD im Gesamtbetrag von 885 000 Mark beschlagnahmt worden. Zur Sicherung dieser großen Werte bleibt das Verlags- und Parteihaus der SPD weiter besetzt.

Unter dem Vorsitz des Vertreters von Italien, Graf Biola Casoli, trat heute der Völkerbundsrat zusammen, um in einer öffentlichen Sitzung zu der durch die Kriegserklärung von Paraguay an Bolivien erfolgten neuen Lage im Chaco-Konflikt Stellung zu nehmen. Er beauftragte lediglich den schon bestehenden Ratsauschuß vorläufig damit, die Lage weiter zu prüfen, um dem Rat später einen Vorschlag zu machen.

Verschiebung von Parteigeldern.

200 000 Mark vom Fraktionsvorsitzenden der SPD-Rhein ins Saargebiet verschoben.

Köln, 16. Mai. Über große Unterschlagungen des Fraktionsvorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Görlinger, teilt die „Kölnische Zeitung“ mit: Der Stahlhelm hat mit einem Unteruchungsausschuß die Räume der Kölner Arbeiterwohlfahrt bezogen und dort wichtige Feststellungen gemacht. Es ergab sich, daß der Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Görlinger, im März mit 100 000 Mark nach Saarbrücken geflüchtet ist. Er hat dieses Geld der Bank für Arbeiter, An-

gestellte und Beamte entnommen. Inzwischen ist es ihm gelungen, zwei Angestellte zu bestimmen, weitere 100 000 Mark an derselben Kasse in Empfang zu nehmen und diesen Betrag dem früheren Waghener Parteisekretär Wänßen in Trier auszuhändigen. Diese Summe hat Görlinger dann in Saarbrücken in Empfang genommen. Gegen die Helfer an dieser Geldverschlebung wird kraftrechtlich vorgegangen. Es fanden sich auch Briefe, aus denen hervorgeht, daß Görlinger für den Bankier Wölling in Berlin, der inzwischen Selbstmord begangen hat, Geschäfte tätigte, die ihm ein Monatsentlohn von 2500 M. für drei Jahre zusicherten. Als Leiter der Arbeiterwohlfahrt bezog Görlinger 800 M. Monatsgehalt. Dazu kamen Vergütungen für Auslagen, deren Höhe nicht feststeht. In Köln besaß Görlinger zwei Wohnungen, eine dritte in Berlin.

Paul Ernst †,

der Dichter und Kämpfer.

Paul Ernst, dessen Name dem großen Publikum wenig geläufig ist, war ein Dichter hohen Grades, ein Seher und Prophet, und allein in diesem Sinne ein Kämpfer für eine neue Zukunft des deutschen Volkes. Er trat nicht geharnischt in die Arena des öffentlichen, kulturellen oder politischen Kampfes, um eifrig für sein Ideal zu streiten. Dazu war er zu still und versonnen, ein träumerischer Denker und ein denkender Träumer. Aber in seinem dichterischen Werk kämpfte er einen unermüdbaren, stillen Kampf gegen die materialistische und grobe Auffassung des Lebens der Dichtung, gegen die allzu naturalistische Gestaltung des Lebens, das in seinen Wurzeln und seinem rätselhaften Inhalt viel bedeutsamer ist, als es die Dichter, die Zeitgenossen von Paul Ernst waren, wahr haben wollten. Er kämpfte mit seinem Werk, das in die Tiefen der Seele und des Lebens vordrang, gegen die alles verflachende Zeit der rein individualistischen Gestaltung. Ernst war am 7. März 1886 in Elbingen geboren. Er wollte Priester werden, ein Erzieher und Tröster der Menschheit, mit dem hohen Ziel, seine Gemeinde zur Erfüllung Gottes emporzuführen. Dieses Priesteramt hat er nunmehr als Dichter vermalte. Sein bedeutendstes Drama „Demetrios“, das im Jahre 1905 erschien, war ein Wegweiser zu einer edlen Lebensgestaltung eines Volkes. Wenn sein Held untergeht, so spricht aus dieser Tragödie der Pessimismus des Dichters, der an die Verwirklichung großer Volksideale nicht glauben konnte. Seine Werke waren erfüllt von seinen Ideen, mit denen er Welt und Wirklichkeit erfüllen wollte. Es war seine tragische Sendung, daß er in einer Zeit wirkte, die für hohe und geistige Lebensziele nicht geeignet war. In der Vorkriegszeit herrschte der Naturalismus und die materielle Gewissheit, und Lebensauffassung, und in der Nachkriegszeit führte die nüchterne „Sachlichkeit“ das Zepter, die für ideale Vorstellungen nur ein Lächeln der Verstandeslosigkeit hatte. Seine Dramen waren von einem strengen Stil und von dem Drange nach einer klassischen Form erfüllt, in einer Zeit, in der die Formlosigkeit als hohes Ziel der Kunst galt. Für sein Werk hatte er in seinem „Weg zur Form“ bereits im Jahre 1906 die theoretische Grundlage geschaffen. Er hatte sich Klarheit über sein Rollen geschaffen,

um bewußt gegen die Ideale der naturalistischen Kunstübung sein eigenes Ideal entgegenzustellen. Aber er drang mit seinen Forderungen nicht durch. Man nannte seinen Namen mit hoher Achtung, aber für die Bühne kamen seine Dramen nur wenig in Betracht. Seine „Brudbild“ wurde ebenso wie seine „Christbild“ gelegentlich aufgeführt, die Wirkung war aber nicht nachhaltig. Der Neuklassizismus, dessen Schöpfer er war, fand in diesen Dramen die reinste Bollendung, denn in ihnen vereinigten sich edle Form, hoher Geist und Sittengesetz. Die Vorwürfe, daß seine Helden nicht Germanen seien, konnten gegenüber den geistig-sittlichen Vorzügen seines Wertes nur wenig besagen. Er benützte die sagenhaften Vorwürfe in erster Reihe dazu, seine Ideen von Welt, Volk und Staat zum Ausdruck zu bringen, in überpersönlicher Form und Gestalt. Seine herrliche und bedeutende Komödie „Der heilige Crispian“ soll in einigen Tagen in Berlin zur Aufführung gelangen. Der Dichter hat es leider nicht mehr erlebt. In seiner Dichtung „Der Heiland“ findet man die reine Gottesgläubigkeit und Menschenliebe des Verblühten. Auch als Novellist und Romandichter hat Paul Ernst Großes geschaffen. Die Nachwelt wird ihm die Hochachtung zuteil werden lassen, die ihm die Mitwelt verweigerte oder nur in kleinem Kreise angedeihen ließ, denn auch in unseren Tagen gab es Menschen, die dem hohen und reinen Streben des Dichters begeisterte Verehrung entgegenbrachten.

Aus Kunst und Leben.

Die neuen „Meisterfänger“ der Berliner Stadtope. Diese Neueinstudierung der „Meisterfänger von Nürnberg“, die erste Tat des Intendanten Max von Schillings als Leiter des Charlottenburger Hauses, hat auch programmatisch ihren besonderen Wert: Sie kennzeichnet die Wege, die man nunmehr hier zu gehen gewillt ist, die Städtische Oper aus einem Star-Institut zu einer nationalen Spielstätte zu entwickeln. Wird der Aufbau im Sinne dieser Einkubierung durchgeführt, so dürfen wir gewiß zustimmen sein. Denn die Einheit und Disziplin, mit der hier alle Kräfte dem Werk eingeordnet wurden, ergaben durchweg den Eindruck ernsthaft durchgreifender, zielbewusster künstlerischer Arbeit. Schillings, Intendant und Dirigent in einem, leitet die Aufführung mit seiner lebendigen Wagner-Liebe, die sich dynamisch vielleicht erst noch ein wenig an die akustischen Bedingungen des

Hauses gewöhnen muß, die aber in der Größe des sinfonischen Aufbaus, in der liebevollen Plastik des Details das Orchester zu denkbar echten Wagner-Wirkungen erzieht. Wenn auf der Festwiese der Mittelsche Chor die herrlichen Chöre von Lübeck ergänzt, diese dreihundertstimmigen Stimmen ihr „Wach auf“ einleihen, dann ist der monumentale Eindruck da, auf den sein Wissen und Willen hinzielt: hier wird die Kunst zum festlichen Erlebnis. Die neuen Bilder von Rodus Kunst atmen eine reizende Nürnberg-Stimmung, die die Spielleitung von Hermann Gura geschickt und geschmackvoll weiterleitet. Wilhelm Rode in seiner Holzhelmrolle ist ein Sachs von aller inneren Güte und scharfsinnigen Gewalt. In Ivar Androsen als Vogner findet er einen Meisterpartner, ein Vorbild an Einordnung in das Gesamtkunstwerk, dem auch der Stolz der Gotthelf Viktors nach Möglichkeit zu dienen sucht. — Stürmischer Beifall des ausverkauften Hauses, an dem sich auch die Minister Göring, Dr. Goebbels und Eich von Rügen nachdrücklich beteiligten.

Auflösung des Deutschen Theater am Rhein. Die für diese Spielzeit getroffene Fusion künstlerischer und wirtschaftlicher Art zwischen dem Düsseldorfer Schauspielhaus und den Kölner Bühnen „Das Deutsche Theater am Rhein“ ist aufgelöst worden. Die dadurch geschaffene Düsseldorfer Theaterfrage ist noch nicht gelöst worden, während Köln in der nächsten Spielzeit das Städtische Schauspiel selbständig weiterführt. Als letzte Vorstellung des Deutschen Theaters am Rhein fand im Schauspielhaus Düsseldorf eine Aufführung von Schäfers „Der 18. Oktober“ statt.

Stand der Arbeiten an dem Sammeltatolog deutscher Bibliotheken. Die Arbeiten an dem Frankfurter Sammeltatolog der deutschen Bibliotheken sind jetzt soweit gediehen, daß sie bereits 4,5 Millionen Titelausschnitte umfassen. Während der im Druck befindliche preussische Gesamttatolog nur staatliche Bibliotheken beteiligt, umfaßt der Frankfurter Sammeltatolog auch die Landes- und Stadtbibliotheken der preussischen Provinz und selbst die der Mittel- und Kleinstaaten, ferner die Bibliotheken der wissenschaftlichen Gesellschaften und Institute, die Kirchen- und Schulbibliotheken, dazu Universitätsbibliotheken, Musikhallen und sonstige vom preussischen Gesamttatolog ausgeschlossene Gebiete. Hinszu kommen die im Reich vertretene großen Spezialbibliotheken wie Comenius-Bibliothek, Reichsgericht- oder Buchhändlerbörsenblatt. Während der preussische Gesamttatolog nur zwei Millionen Bohlitel umfassen wird, verzeichnet der Frankfurter Katalog 3,5 Millionen einmalige Bohlitel.

General Hermann von François †.

Im Alter von 77 Jahren.

Berlin, 15. Mai. General Hermann v. François ist heute vormittag im Willow-Sanatorium in Lichterfelde im Alter von 77 Jahren gestorben. General Hermann von François war der Sohn des bei Spichern gefallenen preußischen Generals Bruno von François. Nach seiner Er-



ziehung im Kadettenkorps trat der Verstorbene 1874 als Offizier in das 1. Garde-Regiment zu Fuß ein und wurde in den späteren Jahren hauptsächlich im Generalstab verwandt, um 1913 an Stelle des Generals von Klud an die Spitze des 1. Armeekorps in Königsberg i. Pr. zu treten. Gleich bei Kriegsausbruch war es von François vor- ge- führt, einen entscheidenden Schlag gegen die Russen bei Stallupönen und Gumbinnen zu führen und durch seine militärischen Fähigkeiten die Schlacht bei Tannenberg entscheidend zu beeinflussen. Der Verstorbene hat sich auch als Militärhistoriker ver- schiedentlich betätigt und u. a. im Jahre 1929 ein inter- essantes Buch über Napoleon herausgegeben. Seine Auf- fassung über die Rolle Ludendorffs bei der Schlacht bei Tannenberg hat in der Tagespresse seinerzeit zu einer he- ftigen Kampagne geführt.

Ein-Ministersystem in Hessen.

Bestätigung Prof. Dr. Werners. — Rechtsanwalt Jung sein Stellvertreter. — Sitz des Reichstatthalters Sprenger in Darmstadt.

Darmstadt, 15. Mai. Der Reichstatthalter von Hessen Pp. Sprenger hat seinen Amtssitz in Darmstadt genom- men. Vorläufig sind alle Zustriken an ihn nach Darmstadt, Rheinstraße 48, zu richten. Der Reichstatthalter hat Pro- fessor Dr. Werner zum Ministerpräsidenten und Staats- minister von Hessen, den bisherigen Präsidenten des Hessischen Landtags, Pp. Rechtsanwalt Jung zum Staats- sekretär und Stellvertretenden Staatsminister ernannt. Da nunmehr nur noch ein Staatsminister vorhanden ist, wurde Staatsminister Dr. Müller zu anderweitiger hervorragender Verwendung frei. Es wird ihm ab sofort eine Oberbürger- meisterstelle übertragen, da gerade diese Stellen heroor- ragender Finanzfachverständiger bedürfen.

Danzig und Polen.

Unterredung des Völkerbundkommissars mit Vertretern der NSDAP.

Danzig, 15. Mai. Zwischen dem Kommissar des Völker- bundes Rosting und den Vertretern der NSDAP, Dr. Kaushning und Gauleiter Forster hat eine Unter- redung stattgefunden, in der unter anderem zum Ausdruck kam, daß die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei in Danzig auch im Falle der Übernahme der Regierung in der freien Stadt

1. von dem Wunsche nach einem freundschaftlichen Ein- vernaehmen mit Polen befehl sei und ihrerseits alles tun würde, um die Sicherheit der Personen polnischer Staats- angehörigkeit jeder Nationalität in Danzig sowie das pol- nische Eigentum in Danzig zu gewährleisten,

2. daß sie sich entschlossen sei, die bestehenden Ver- träge genau zu achten und die darin festgelegten Rechte Polens zu wahren,

3. daß sie die vom Völkerbund garantierte Verfassung loyal einhalten würde.

Der hohe Kommissar des Völkerbundes zeigte sich von der Unterredung sehr befriedigt. In Danzig herrscht absolute Ruhe und Ordnung.

Bisher enthält er vier Hünstel vom Gesamtbesitz der Bibliotheken des deutschen Sprachgebietes wie Deutsches Reich, Österreich, Danzig, Schweiz und Elß.

Theater und Literatur. Die Uraufführung im Bremer Schauspielhaus von Alfred Müllers: „Die Freunde eines großen Mannes“ fand harten Publikumsbeifall und außerdem beherrschte noch ein köstliches Lustspiel „Die große Chance“ als vielbeachteter Reihenschlager den Spiel- plan des gleichen Theaters. — Das Frankfurter Opernhaus unter der neuen Leitung seines beauftragten Intendanten Carl Stueber bringt als erste große Neu- inszenierung am Vorabend von Richard Wagners 120. Ge- burtstag, am 11. Mai die romantische Oper „Der fliegende Holländer“ in der Inszenierung von Rudolf Scheel. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Helmut Seidelmann. Die Bühnenbilder hat Walter Dink ent- worfen. — In den Räumen des ehemaligen Breslauer Generalkommandos wurde anläßlich des 75. Geburtstages des Dichters eine Carl-Hauptmann-Gedächtnis-Ausstellung eröffnet. Der Eröffnungsfest wohnte neben vielen Reprä- sentanten von Kunst und Wissenschaft sowie den Spitzen der hiesigen und holländischen Behörden auch Frau Maria Hauptmann, die Witwe des Dichters, bei.

Bildende Kunst und Musik. In Dresden hat der Maler Professor Jörg Klemm, wo er seit zehn Jahren an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe wirkte, im Alter von nur 45 Jahren. Vor allem auf dem Gebiete der Wandmalerei erwies sich Jörg Klemm als ein Künstler von bedeutender Darstellungskraft.

Wiesbadener Nachrichten.

Beginn der holländischen Festwoche.

Festakt am Denkmal Wilhelms von Oranien.

Heute morgen um 11 Uhr versammelten sich Mitglieder der Regierung, des Magistrats und der hiesigen holländischen Kolonie auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Denkmal Wilhelms von Oranien, das in den nassauischen Farben und mit Blumen reich geschmückt war. Nachdem die Kapelle der NSD. eine Festouvertüre von Blettermann über das Thema „Wilhelmus von Nassauen“ wirkungsvoll zu Gehör gebracht hatte, ergriff Bürgermeister Schulte das Wort zu einer kurzen Ansprache, worin er daran erinnerte, daß Wilhelm von Oranien beiden Ländern, Holland und Nassau angehöre. Aus Anlaß des 400jährigen Erinnerungstages an den Tag der Geburt habe die Stadt Wiesbaden eine holländische Festwoche eingerichtet. Ein Ehren- ausschuss sei gebildet worden, um an diesem Denkmal, das genau vor 25 Jahren von Kaiser Wilhelm II. geschenkt worden war, eine Feier zu veranstalten und Blumen als Gruß der altnassauischen Hauptstadt Wiesbaden niederzulegen. Sodann sprach Regierungspräsident Fischhsh und schilderte den Prinzen von Oranien als einen echt deut- schen Mann und Vorkämpfer für Freiheit und Recht. Sein Vorbild leite auch uns zu dem Ziele, das wir uns gesetzt haben. Als dritter Redner trat Landesrat Kranz- bühler als Vertreter des Landeshauptmanns auf. Wilhelm von Oranien sei ein glänzendes Zeugnis der Vater- landsliebe. Große Epochen der Geschichte seien stets durch große Führer eingeleitet worden. Diese Tatsache gebe uns Zuversicht auf die kommenden Zeiten. Alle drei Herren legten prächtige Blumenkränze an dem Denkmal nieder. Das gleiche taten zwei Mitglieder von der holländischen Kolonie, die kurze Ansprachen in holländischer Sprache hielten und zum Schluß noch einen großen, mit den holländi- schen Nationalfarben gezierter Lorbeerkranz niederlegten. Die kurze aber eindrucksvolle Feier wurde mit dem Vortrag des niederländischen Dankgebetes abgeschlossen. Vor der Feier hatten sich die Mitglieder der holländischen Kolonie im goldenen Busch der Stadt Wiesbaden eingefunden. Das gleiche taten auch die Vertreter der Stadt, der Regierung, der Kurverwaltung und des Nassauischen Landesbetheaters.

Die diesjährigen Etatsberatungen.

Schnelle Verabschiedung eines vorläufigen Haushaltsplanes. Am 1. Oktober Nachtragsetat.

Schon in den letzten Jahren hatten die Etatsberatungen wegen der Undurchsichtigkeit der Entwicklung an Bedeutung verloren. Wenn man sich auch noch sehr ausführlich über einzelne kleine Einsparungen stritt, so war doch die Klein- arbeit gegenüber dem ständig wachsenden Bild der Finanz- lage, dem immer härteren Absinken der Einnahmen und dem lawinenartigen Ansteigen der Wohlfahrtslasten voll- kommen sinnlos geworden. In einer Pressebesprechung zeigte Bürgermeister Schulte anhand von Tabellen, wie diese an und für sich gut gemeinte Kleinarbeit zu einer unsinnigen Ausweitung der Etatsberatungen und einer übermäßigen Beanspruchung der Verwaltung führte. In diesem Jahr kommt hinzu, daß die personellen Verhältnisse im Magistrat noch nicht geregelt sind. Schon aus diesem Grunde ist eine endgültige Festsetzung der Sachausgaben nicht möglich. Da die Verwaltung ohnedies alle Mittel zur Deckung des A-Bedarfes, also der Wohlfahrtslasten und Personalkosten verwenden muß, hat es auch keinen Sinn, einen groß angelegten Etat auszuarbeiten. Man konnte sich deshalb bisher darauf beschränken, den Etat von 1932 weiter in Anwendung zu bringen. Zudem steht die Aus- gabenwirtschaft der Stadt unter der ständigen Kontrolle der Regierung. Am 17. d. M. wird der vorläufige Etat im Magistrat beraten. Am 22. Mai geht er in der Stadverordnetenver- sammlung verabschiedet werden. Die Verwaltung hofft, daß die Finanzverhältnisse sich bis zum Oktober etwas klarer dar- stellen und beabsichtigt zu diesem Zeitpunkt einen Nach- tragsetat einzubringen. Interessant war in diesem Zu- sammenhang die Mitteilung, daß die Verwaltung, nachdem sie durch Stadverordnetensbeschluss gezwungen worden war, ein neues Etatschema einzuführen, nach den neuen An- weisungen der Regierung zu dem ursprünglichen Schema zurückkehren muß.

Nach dem 25. März zugelassene Personen- kraftfahrzeuge steuerfrei.

Beseitigung einer Härte.

Der Reichsfinanzminister hat eine umfangreiche Ver- ordnung zur Durchführung der Befreiung neuer Personen- kraftfahrzeuge von der Kraftfahrzeugsteuer erlassen. In dieser Verordnung wird eine Härte beseitigt, die für diejenigen Kraftfahrzeugbesitzer bestand, deren Wagen in Unkenntnis der neuen Bestimmungen wenige Tage vor dem 1. April zugelassen worden sind. Die neue Verordnung bestimmt, daß die Steuerfreiheit auch für diejenigen Fahrzeuge gilt, die in der Zeit vom 25. bis 31. März er- stmals zugelassen worden sind. Die Steuerbefreiung für die Wagen gilt ab 25. Mai. Außerdem steht es der Steuerbefreiung nicht entgegen, wenn ein Fahrzeug bereits vor dem 25. März für höchstens sieben Tage mit schwarzem Kennzeichen oder wenn es vor dem 1. April für Probe- und Überführungsfahrten mit roten Kennzeichen bereits zuge- lassen war. Wenn ein Kraftfahrzeug in der Zeit vom 15. Februar bis 31. März für eine Kraftfahrzeugabgabe oder eine Handelsfirma erstmals zugelassen war und vor dem 1. Juli 1933 verkauft wird, so gilt die Zulassung für den Käufer als erste Zulassung. Auch für solches Fahrzeug gilt denn also die Steuerfreiheit. Die Verordnung bestimmt außerdem noch, daß die Steuerbefreiung auch auf den Zu- lassungsbescheinigen zu vermerken ist. Wenn vor Inkrafttreten der Verordnung bereits Steuerbefreiung gewährt ist, ohne daß ein entsprechender Vermerk auf den Zulassungsbeschein ge- setzt wurde, muß der Schein nach Nachholung des Ver- merks spätestens am 1. August der Zulassungsbehörde ein- gereicht werden.

Historische Gedenktage der zweiten Mai-Hälfte.

Wohl keine andere Zeit im Jahre weist so viele Tage historischer Bedeutung auf wie die zweite Hälfte des Monats Mai, die soeben begonnen hat. Kaum ein Tag dieser Zeit, der nicht an ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung erinnert, sei es an die Geburt eines großen Mannes der Kunst, der Wissenschaft, der Politik, oder an den Tod einer solchen Persönlichkeit, sei es ein Ereignis politischer Natur oder ein großer Tag aus der Kriegs- geschichte.

Die zweite Hälfte des Monats Mai hat allein nicht weniger als 6 Geburtsdaten berühmter Männer auf- zuweisen. Am 16. Mai 1788 wurde Friedrich Rückert ge- boren, am 19. Mai 1762 Johann Gottlieb Fichte, am 21. Mai 1471 Albrecht Dürer, am gleichen Tage des Jahres 1488 Ulrich von Hutten, am 22. Mai 1813 Richard Wagner und am 23. Mai 1848 der erste deutsche Flugzeugkonstru- teur Otto Lilienthal.

Aber auch der Tod hat in dieser Monatshälfte der Jahrhunderte seine Opfer gefordert. Am gleichen Tages- datum, der Geburt Dürers und von Hutten starb im Jahre 1508 Christoph Columbus, am 24. Mai der Astronom Kopernikus, am 26. Mai wurde Albert Leo Schlageter in der Golzheimer Heide bei Düsseldorf von den Franzosen erschossen, am 27. Mai 1504 starb Johannes Calvin und am 31. Mai fiel der Major Schill im Stralungesfeld zu Stralund.

Weitere Gedenktage deutscher und internationaler Geschichte sind der 18. Mai, an welchem im Jahre 1804 Napoleon I. Kaiser von Frankreich wurde, am gleichen Tage des Jahres 1848 fand die Eröffnung der Nationalver- sammlung in Frankfurt a. M. statt, am 21. Mai 1809 be- liegten die Österreicher Napoleon I. bei Aspern und am 23. Mai 1915 erklärte Italien an Österreich den Krieg. Am 26. Mai 1621 wurde Martin Luther in die Reichsacht er- klärt und am gleichen Tage des Jahres 1813 erfocht Blücher einen Sieg über die Franzosen bei Hengau. Am 27. Mai des Jahres 1918 wurde die große deutsche Offensive jüdisch Laon begonnen, am 30. Mai 1814 war der erste Pariser Friede, am 31. Mai 1740 bestieg Friedrich der Große den preussischen Königsthron und am gleichen Tage des Jahres 1916 errang unsere deutsche Flotte ihren denkwürdigen Sieg über die Engländer beim Slagerraf.

Reichskanzler Adolf Hitler war von der Stadtver- waltung zu den Fingierveranstaltungen eingeladen worden. Es ist ein sehr freundlich gehaltenes Antwort- schreiben des Staatssekretärs Dr. Lammers eingetroffen, in dem mitgeteilt wird, daß der Reichskanzler infolge der harten Beanspruchung durch die Regierungsgeschäfte leider nicht in der Lage ist, der Einladung Folge zu leisten.

Wiesbadener Gäste. Der Solist des heutigen holländischen Festkonzertes im Kurhaus, Herr J. Stotijn aus Den Haag, sowie der Holländische Komponist Herr Boormolen, der in dem gleichen Konzert mit einem seiner Werke zu Gehör kommt, haben im Hotel „Oranien“ Wohnung genommen.

Strassenumbenennung. Die Städtische Pressestelle teilt mit, daß die Obere Adlerstraße nicht, wie zuerst be- richtet wurde, ab Nr. 73 umbenannt ist, sondern daß die Häuser Nr. 77-83 den Namen „Karl-Ludwig- Straße“ erhalten.

Neuorganisation des Elektro-Installationsgewerbe in Wiesbaden. Unter großer Teilnahme der letzten Elektro- Installateure Groß-Wiesbadens fand am vergangenen Montagabend im Saale des hiesigen Gewerbevereins unter Leitung des kommissarischen Vorsitzenden des Bezirksvereins Mittelrhein, Hessen und Nassau des Reichsverbandes des Deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes E. L. sowie des Kampfbundleiters Else eine Versammlung statt, welche insbesondere die Gleichschaltung der beiden hiesigen Fach- vereinigungen zur Aufgabe hatte. Der Versammlung ging eine interne Sitzung der beiden Vorstände mit dem kom- missarischen Bezirksleiter, Herrn Wiedenfeld aus Frankfurt a. M. und dem Kampfbundführer Else voraus, in welcher die letzten Hindernisse für den Zusammenschluß beseitigt wurden. Die eigentliche Versammlung eröffnete der bisherige Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des D. E. V., Herr Gastner, welcher nach Belanngung des Rücktrittes des alten Vorstandes die Leitung der Versammlung Herrn Wiedenfeld übergab. Nach kurzen Begrüßungsworten erteilte dieser Herr Kampfbundleiter Else das Wort, welcher über die Aufgaben und Ziele des gewerblichen Kampfbundes sowie Neuorganisation des Handwerks aus- führlich referierte. Er betonte insbesondere, daß zur Stärkung des Gemeingeistes im Handwerk zukünftig Meister, Gesellen und Lehrlinge in den Innungen gemeinsam ver- einigt werden sollen, und die Mitarbeit des unter dem Marxismus zermürbt am Boden liegenden Handwerks im neuen berufsständigen Staat für die Gestaltung der deutschen Wirtschaft unbedingt erforderlich ist. Zu diesem Zwecke werde die berufliche Organisation des Handwerks einer Neuorganisation durch die Gründung eines Reichsverbandes des deutschen Handwerks unterworfen. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann ergriff der kommissarische Bezirksvorsitzende, Herr Wiedenfeld, wieder das Wort und sprach zunächst über die Standaloven Zustände im Reichsverband sowie Bezirksvereine, wie sie durch die Kommissare aufgefunden wurden, und welche zur Genüge beweisen, wie verschwenderisch und skandalös die früheren Führer des Verbandes mit dem zum großen Teil schwer erlängten Großes seiner Mitglieder gewirtschaftet haben. Hierauf erörterte Herr Wiedenfeld eingehend die Neugliederung der berufständigen Organisationen, insbe- sondere des Elektro-Handwerks, und betonte dabei als Hauptziel, jegliche Zersplitterung in demselben durch Ver- schmelzung mit dem allein zuständigen Reichsverband zu beseitigen. In diesem Sinne habe er auch die heutige Ver- sammlung einberufen und er könne schon jetzt die Inanspruch- nahme machen, daß die Errichtung eines Zwangsverbandes in Kürze Gesetzeskraft erhalten werde. Er machte sodann von dem soeben erfolgten Abtritt der Mitglieder der unter der Führung des Herrn Ing. Kunz stehenden zweiten Fachvereinigung in dem Reichsverband Mitteilung, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde und schritt dann zur Wahl des Vorstandes, welcher sich aus folgenden Personen auf Grund betr. Gleichschaltung zusammensetzt: 1. Vorsitzender: Herr Meißer, Wiesbaden-Biedrich, Stell- vertreter: Richard Drehwald, Wiesbaden. 5 Beisitzer: Karl Wigt, Karl Kunz, Walter Hinnenberg, Jakob Baumhach und Erich Senz, Wiesbaden. Nachdem Herr Wiedenfeld den neuen Vorstand durch Handschlag verpflichtet hatte, schloß er mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler und unter Abfragen des Horst-Wessel-Liedes die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.

Zur Gleichschaltung der Verbände des Deutschen Kohlenhandels. Der gesamte Wiesbadener Kohlenhandel hat sich in einer kurz besuchten Sitzung einstimmig dazu entschlossen, unverzüglich diejenigen organisatorischen An- derungen vorzunehmen, die erforderlich sind. Nachdem die

Wiesbadener Nachrichten... Die neue... Notwendig... Kohlenhandels...

Gleichschaltung im Wiesbadener Kohlenhandel im Sinne der nationalen Regierung durchgeführt ist und sämtliche Kohlenhandlungen in der Arbeitsgemeinschaft der Kohlenhandlungen von Groß-Wiesbaden & B. zusammengeschlossen sind, genießt diese Arbeitsgemeinschaft den Schutz des Nationalsozialistischen Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, und damit den Schutz der nationalen Regierung. Die Arbeitsgemeinschaft der Kohlenhandlungen von Groß-Wiesbaden hat die Sommerpreise, die ab 15. Mai Gültigkeit haben, im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht. Bei Festsetzung der Preise ist weitestgehend auf die allgemeine Notlage der Verbraucher Rücksicht genommen worden.

Der Verband Deutscher Bücherrevisoren, E. V., beauftragt oder behördlich geprüfter kaufmännischer Sachverständiger, Sitz Berlin, beschloß in seiner außerordentlichen Generalversammlung am 23. April d. J. K a m e n s a n d e r u n g in Verband Deutscher Bücherrevisoren, Wirtschaftsrevisoren und -treuhänder, Sitz Berlin, E. V., (V. D. B.) gleichzeitig wurde in einstimmigem Beschluß der das ganze Reichsgebiet umfassende, seit 1896 bestehende Berufsverband gleichgeschaltet und ein dreigliedriger Aktionsvorstand bestellend, der restlos im Sinne des Führerprinzips, der Regierungsbestrebungen und im tunlichsten Einvernehmen mit den bestehenden Berufsorganisationen und Behörden tätig ist in Richtung einheitlichen Prüfungsrechtes, Prüferstandes, Standesvertretung und -führung. Am 29. April hat die AG des Bezirks Main-Rhein im WRB, umfassend das Gebiet der Hessischen und Hessen-Nassauischen Handelskammerbezirke, sich den Beschlüssen des Hauptverbandes angeschlossen und nach einstimmiger Erklärung tatkräftiger Mitarbeit am Aufbau des Staates der nationalen Revolution zu Mitgliedern des Bezirksvorstandes folgende, sämtlich in diesem Sinne bewährten Herren bestellt: Vorsitzender: Alexander Heile, Kassier: Wilhelm Mahrenholz, Schriftführer: Dr. Erich Fleischer (als engerer Aktions-Vorstand des Bezirks), Beisitzer: Dr. Hermann Gräf, sämtlich in Frankfurt a. M., Emil Bieger in Offenbach a. M., Dr. Ewald Fipper in Mainz, Georg Sternberger, Wiesbaden.

Die Wiesbadener Ortsgruppe der Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen übermittelt uns nachstehende Kundgebung der Bundesvorsitzenden, Martha Roh-Zieh: „Seit fünf Jahren ist die Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen den Weg gegangen, den der Herr Reichszentralrat in seiner großen Rede vom 1. Mai dem deutschen Volke vorgezeichnet hat, den Weg erster Arbeit im nationalen Geiste und in engerer Volksgemeinschaft. Über die Enge parteipolitischen Interesses hinweg sind allen Mitgliedern die Hausfraueninteressen gleichbedeutend gewesen mit nationalen Pflichten, und unter Überbrückung aller Standesunterschiede ist in der Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen von über tiefster Gemeinschaftsgeist, gegenseitiges Verstehen und Mitleid geherrscht. Die Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen hat seit ihrem Bestehen für die Erhaltung des deutschen Familienlebens und damit des deutschen Familienhaushaltes gekämpft und bewußt die Übertragung fremder Wohnheiten auf den deutschen Familienhaushalt verhindert. Es ist immer streng darauf gesehen worden, daß die Mitglieder stets Frauen a r i s c h e r Abstammung waren. Was bisher in der Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen geschehen ist, muß nun im ganzen deutschen Volk Platz greifen. Auch für die Forderung des Herrn Reichszentralrats bezug auf Arbeitsbeschaffung durch Arbeitsverordnungen von privater Seite hat die Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen seit Jahren gearbeitet. Immer wieder hat sie ihre Mitglieder die dringende Bitte gerichtet, Arbeiten zu vergeben, Handwerker zu beschäftigen, deutsche Waren zu kaufen, deutsche Erzeugnisse zu wählen. Diesen Weg wird die Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen nunmehr im Sinne der nationalen Regierung weitergehen und mit ihr das ganze deutsche Volk.“

Die neuesten Gesetze in Kraft. In den letzten Tagen sind von der Reichsregierung einige Gesetze angenommen worden, die jetzt veröffentlicht werden. Es handelt sich um die Änderung des Mißgesetzes vom 31. Juli 1930 in der Fassung vom 2. März 1933, wonach der zuständige Minister Erzeugerbetriebe und verarbeitende zur Regelung der Mißverwertung zusammenfassen kann. Es folgt das Gesetz zum Schutze des E i n z e l h a n d e l s vom 12. Mai 1933 mit einer Durchführungsverordnung. Wenn die örtlichen Verhältnisse es erfordern, können ausnahmsweise unter bestimmten Bedingungen Verkaufsstellen errichtet werden. Ferner ist die Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit und die Befreiung der Hausgehilfen von der Arbeitslosenversicherungspflicht. Für die Straffreiheit neuer Personenkraftfahrzeuge ist die Durchführungsverordnung erlassen worden. Der Antrag beim Finanzamt mit glaubhaften Unterlagen einzuweisen. Die Befreiung gilt vom 2. Mai an für Personenkraftwagen und Wagen mit Antrieb durch Verbrennungsmotoren, die nach dem 31. März 1933 oder schon eine Woche vorher erstmalig zum Verkehr zugelassen worden waren.

Beauftragter des Reichskommissars für Beamtenorganisationen. Im Auftrage des Reichsministers des Innern wurde für die Provinz Hessen-Nassau als Beauftragter des Reichskommissars für Beamtenorganisationen Kommissar Joseph A r e m m e r, Frankfurt a. M., Jungbühlstraße 28, betraut. Er hat die Gleichschaltung der Beamtenorganisationen in Hessen-Nassau durchzuführen. Der Führer des Deutschen Beamtenbundes, dem Reichsbeauftragten Sprenger, wurde er zum Bevollmächtigten zur Auflösung der Bezirks- und Ortsstellen Hessen-Nassau-Süd und -Nord ernannt unter gleichzeitiger Berufung als Landeswart des Deutschen Beamtenbundes für die Provinz Hessen-Nassau.

Notwert der Deutschen Jugend im DHR. Gemäß Verfügung der deutschen Reichsregierung hat der Deutsche Handlungsgesellen-Verband (DHR) das von ihm angebotene Notwert bis zum 30. Juni d. J. verlängert. Im Vordergrund steht nach wie vor der berufliche Unterricht, der jeden Formittag von 10-12 Uhr im Heim der Kaufmannsgesellen, Luisenstraße 41, 3, abgehalten wird. Gewann seiner 40jährigen Tradition als östlicher Verband der deutschen Kaufmannsgesellen wird im DHR, besonders Wert auf die allgemein bildende Schulung gelegt. Eine Arbeitsgemeinschaft „Deutscher Staat und deutsche Geschichte“, sowie praktische Übungen (Morsen, Kartenlesen, Geländekunde) sollen dem Junggehilfen die Liebe zu Volk und Vaterland vertiefen und befestigen. Sport und Spiel sind im Arbeitsplan nicht vergessen, wie auch durch Beschäftigung mit Filmvortrage der Gesichtskreis der Teilnehmer erweitert werden soll. Die Eröffnung der zweiten Notwertkammer hat bereits am 15. Mai 1933 mit einem Referat durch den Kreisbildungsobmann W. L e i d e n s a c h, Wiesbaden, stattgefunden.

Glaubensbewegung Deutsche Christen. Der Provinzialrat der Glaubensbewegung Deutsche Christen in den Provinzen Hessen-Nassau-Nord, Hessen-Nassau-Süd und Hessen-Nassau, Pfarrer G. A. Wilhelm Meyer, hat den Pfarrer Georg Probst-Frankfurt a. M. mit der Leitung der Glaubensbewegung im Gau Hessen-Nassau-Süd beauftragt. Probst hat die Leitung sofort übernommen.



Der deutsche Ministerbesuch in Wien.

Oben: Reichsjustizkommissar Franz II. legt am österreichischen Ehrenmal einen Kranz Adolf Hitlers nieder. Unten: Die Autos mit den deutschen Ministern werden in der Wiener Maria-Hilf-Strasse (stürmisch) begrüßt.

25jähriges Dirigentenjubiläum. Der Männergesangsverein „Fidelio“ Wiesbaden, geg. 1887, veranstaltete am verflorenen Samstag in seinem Vereinslokal Rath, Geleisenhaus, Dohmeimer Straße, aus Anlaß der 25jährigen Dirigentenstätigkeit seines Ehrenchormeisters Herrn Lehrer Wilhelm H e i n z im WRB, „Fidelio“ eine Ehrungsfeier. Das gute und herzliche Einvernehmen zwischen Dirigent und Verein kam in den verschiedenen Ansprachen zu bereitem Ausdruck. Der 1. Vorsitzende Herr Karl H a a s fand treffende Worte für die großen Verdienste des Herrn Heinz um den Verein im besonderen, wie um die deutsche Sängersache im allgemeinen. Der 1. Vorsitzende des Gaus im Sängerbund Nassau, Herr Lehrer Karl S c h m i t t, feierte als Freund und Kollege den Jubilar als einen wertvollen Förderer der heimischen Sangesbestrebungen zum Wohle des Gaus 1 Wiesbaden und der Ehrenchormeister Heinz, auch weiterhin in diesem Sinne wirken zu wollen. Viele am persönlichen Erscheinen verhinderten, so unter anderen der Vorstand des Kass. Sängerbundes, ferner der Wiesbadener Lehrergesangsverein und der Chormeister und gleichzeitig Verleger des „Nassauischen Sängerbundes“, Herr Wilhelm Abendorfer, brachten ihre Glückwünsche schriftlich dar. Der Verein ehrte Herrn Heinz durch Überreichung einer Urkunde sowie eines Geschenkes. Der Jubilar gab nach Worten des Dankes an den Verein einen kurzen Rückblick, welchem sich das begeistert aufgenommene Deutschlandlied angeschlossen. Ein von dem Ehrenmitglied, Herrn Jakob Schwarz, verfaßter Prolog wurde von Fräulein Anton stimmungsoll gesprochen. Die Programmfolge brachte sehr beachtliche Darbietungen. Ein Streichquartett, bestehend aus Fräulein Lehmann, Herrn Kammermusiker Gangguth, Herrn Göbel und Herrn Hunold, zeigte hervorragende künstlerische Leistungen. Frau Anton brachte Lieder für Sopran mit wohlklingender Stimme zu Gehör, am Klavier war Fräulein Gustel Heinz anspruchsvolle Begleiterin. Der Zitherverein Wiesbaden unter der bewährten Leitung des Herrn Thum, sowie das Mandolinenorchester „Lautenfreunde“ unter der straffen Stabsführung des Herrn Kammermusikers E. Turba erfreuten die Anwesenden durch sehr heifällig aufgenommene Konzertsätze. Der Chor des Vereins in Stärke von 40 Sängern unter der hellvertretenden Leitung des Herrn Lehrers A. Hedelmann und des Vizidirektors Herrn Willi Konrad zeigte sich im Vortrag einer Anzahl Chöre wie immer seiner Aufgabe voll gewachsen. Alle Darbietungen fanden den ungeteilten Beifall der zahlreich erschienenen Gäste.

Aus den Wiesbadener Anlagen. Obwohl das Wetter in den letzten zwei Wochen regnerisch und kalt war, hat dies keinen sichtbar schädigenden Einfluß auf die Wiesbadener Anlagen gehabt. Sie prangen in schönstem Blütenprad. Neben den großen Spiersträußern mit den reifenweissen Blütenrispen sieht man Goldregen und Rottorn. Apart ist auch wieder die Rundenanlage gegenüber dem Rippaplätzen im Kurgarten gestaltet. Hier bieten etwa 40-50 hochstämmige und niedrige Palmen, künstlerisch angeordnet, ein Bild von großer Schönheit. Denn zu Füßen der Palmen blühen ganz hervorragend aussergewöhnliche Exemplare der gelben und lachsroten Azalea mollis. Auf dem W a r m e n D a m m wurden gegenüber den Denkmalsäulen des alten Kurhauses 24 Zwergkiefern angepflanzt, die auch hier einen geschlossenen Rahmen schaffen.

Billiger Ausflugs Sonderzug an die Lahn. Die Reichsbahndirektion Mainz hat im Programm ihrer sommerlichen Sonderfahrten das idyllische Lahn-Gebiet berücksichtigt und leitet am Sonntag, 21. Mai, einen außerordentlich verbilligten Sonderzug dorthin. Diese vielversprechende Fahrt bietet Gelegenheit Bad Ems, Limburg a. d. Lahn, Weilburg und Wehlar zu lernen. Gerade im Frühling ist das Lahngebiet von unergleichlicher Schönheit.

Sonntagsrucksackfahrten. Am 10. und 11. Juni findet in Kassel eine Wiedersehensfeier der Kameraden des ehem. Thür. Fußartillerie-Regiments 18 und seiner Kriegserfahrungen statt. Aus diesem Anlaß werden von allen Bahnhöfen im Umkreis (Tarifentfernung) von 250 Kilometer um Kassel Sonntagsrucksackfahrten ausgegeben.

Festigkeitslehre und Maschinen-Elemente. Für diese Unterrichtsgebiete ist nunmehr an der Städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule wieder ein regelmäßiger halbtägiger Unterrichtsstund eingerichtet worden, den Herr Ingenieur W i n k e l e i t e t. Bei sofortiger Meldung können noch Schüler zugelassen werden.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehung der 2. Klasse der 41267. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie findet am Mittwoch, 17., und Donnerstag, 18. Mai, dieser Woche statt.

Aufnahme von evangelischen Beamtenkindern im Potsdamer Großen Waisenhaus. Das Potsdamer Große Waisenhaus teilt mit, daß jetzt nicht nur Waisen, sondern auch Kinder von noch lebenden Beamten vom 6. Lebensjahr ab aufgenommen werden. Dem Waisenhaus stehen Lehrer und pädagogisch vorgebildete Schwestern zur Verfügung. Die Kinder erhalten eine gute Erziehung und Lehrausbildung. Der Pflegeplatz beträgt für vor- und nachschulpflichtige Kinder monatlich 35 M., schulpflichtige 57 und für Waisen 50 M. In begründeten Fällen tritt auf Antrag Ermäßigung ein. Dafür gewährt das Haus vollständige Bekleidung, einschließlich Wäsche und Schulzeug, freie Anstaltsküche, Lernmittel und ärztliche Behandlung im eigenen Krankenhaus. Bei Besuch höherer Schulen ist noch das Schulgeld zu zahlen. Es kommen nur Kinder evangelischer Eltern in Frage. Anfragen und Anmeldungen sind an das Potsdamer Große Waisenhaus in Potsdam, Lindenstraße 34a, zu richten. Kinder katholischer Eltern werden vom Hause Kazareth in Hörter (Westfalen) aufgenommen.

Die Bedeutung der Vögel für die Landwirtschaft. Der Tierisch-Verein teilt uns mit: Der Mensch hat in großzügiger Weise chemische und andere Mittel erfunden, um den Schädlingen seiner Felder und Wälder zu Leibe zu gehen. Aber viel zu wenig Schutz und Pflege hat er seinen besten und billigsten Bundesgenossen in der Schädlingsbekämpfung erwiesen: den Vögeln. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß die Zahl unserer Singvögel immer kleiner wird, oft zu Hunderttausenden getötet, um der Eitelkeit und Genußsucht der Menschen willen. Aber es handelt sich nicht nur um Singvögel. Da ist z. B. auch die Schleiereule, die einen wirkungsvollen Kampf gegen die Mäuse führt. Davon legen langjährige Untersuchungen der „Gewölle“, d. h. der unverdaulichen Nahrungsreste, die die Eule auswirft, Zeugnis ab. Der Naturforscher Vögel stellte z. B. in 1912 Gewölle Reste von 47 Maulwürfen, 7347 Epishmäusen, 37 Fledermäusen, 7584 echten Mäusen, 38 Ratten,

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Nassauisches Landestheater. In der am Mittwoch stattfindenden Aufführung von „Lida“...

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Heute läuft die Tonfilm-Komödie „Eine Stadt heißt Kopp“...

Aus dem Vereinsleben.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft (Abteilung Wiesbaden). Drei große Autokäufe führten — einer Einladung der Frankfurter Ortsgruppe...

Stand der Feldfrüchte im Rhein-Maingebiet.

Mainz, 15. Mai. Im Rhein-Main-Wirtschaftsgebiet hat sich im Laufe der verfloffenen Woche der Stand der Feldfrüchte...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Um das Mainzer Stresemann-Denkmal.

Mainz, 15. Mai. Hier verlautet gerücheweise, daß von nationalsozialistischer Seite beabsichtigt sei, das Stresemann-Denkmal in ein „Deutsches Freiheits-Denkmal am Rhein“ umzuwandeln...

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Ein erhebliches Aufgebot von Polizeibeamten nahm in allen Speditionslagern der Stadt, bei denen Möbel usw. untergestellt sind, eine gründliche Durchsichtigung der einzelnen Räume vor...

Schwerer Autounfall bei Vorch.

Zwei SA-Führer schwer verletzt.

Worms, 15. Mai. Auf der Straße Bürstadt-Vorch ereignete sich Sonntagvormittag ein schwerer Autounfall. Ein mit sechs Personen besetzter offener Personenwagen, mit dem der Oberführer Hauer auf einer Besichtigungsfahrt begriffen war, rammte, anscheinend infolge eines Schwächeanfalls des Wagenführers, gegen einen Baum...

den Römerberg durch Alt-Frankfurt mit seinen entzündenden alten Gassen und Wintern. Zum Schluß gabs noch ein fröhliches Zusammenfeiern im Ruderklub-Haus am Main. Hier sprach die 1. Vorsitzende der Wiesbadener Ortsgruppe, Frau v. Bazzo, wohl im Sinne aller Teilnehmerinnen, als sie mit herzlichen Worten für die lebenswürdige Gastfreundschaft dankte und ausführte: Der freundschaftliche Verkehr der Nachbarküste soll das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken und in gemeinsamen Beratungen unsere große, wichtige Arbeit fördern zum Wohle unserer Landsleute in Übersee. Auch erinnerte sie an die Worte unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg: „Aus der Liebe zu unseren alten Kolonien, und die Liebe zu unserm Volke wollen wir die Kraft schöpfen, das scheinbar Unmögliche möglich zu machen, aus der verarmten Heimat heraus die Deutschen in Übersee zu schützen.“ Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft hat sich zur Aufgabe gemacht, die Verbindung der Heimat mit unseren Landsleuten in Übersee durch Werke der Nächstenliebe immer enger zu gestalten und durch Verbreitung der deutschen Kultur in überseeischen Gebieten mitzuwirken für die Erhaltung der Weltgeltung unseres Volkes.

Der „Volks-Feuerbestattungs-Verein“ veranstaltete am Sonntag eine Bestattung des Krematoriums auf dem Südfriedhof. Hierzu hatten sich zahlreiche Personen eingefunden. Nach Ansprache und Erläuterungen folgten die Teilnehmer mit viel Interesse der Führung zur Begehung des Urnenhains. Sehr feierlich wurde die Veranstaltung von Mitgliedern des Vereins musikalisch eingeleitet und durch künstlerische Orgel-, Gesangs- und Violinvorträge während der Gruppenführungen ausgefüllt. Fräulein Böttger (Orgel), Frau Hirsch-Stramsen (Gesang) und Kammermusiker Anderson (Violine) boten hochkünstlerische Musik. Die Veranstaltung hat so befriedigt, daß der Wunsch zu öfteren Führungen geäußert wurde. Friedhofsverwalter Deubert erklärte die technischen Einrichtungen der Anlagen in geschickter Weise.

Die Schriftfreunde nach Stolze-Schren werden zu einer wichtigen Versammlung am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants Leseverein, Luisenstraße 29, eingeladen. Thema: Stellungnahme zur deutschen Kurzschriftfrage.

Adolf Hitler kommt nach Bad Soden.

Bad Soden a. L., 15. Mai. Der Reichsleiter Adolf Hitler hat eine ihm zugegangene Einladung, Soden zu besuchen, angenommen. Voraussichtlich wird er in einer der nächsten Wochen, wenn Ministerpräsident Göring in Königstein weilt, nach hier kommen.

Munitionsfunde im Müll.

Diez a. d. L., 15. Mai. Auf dem städtischen Müllplatz fanden nach Altmaterial suchende Erwerbslose eine größere Anzahl Handgranaten und zwei 15-Zentimeter-Granaten. Allem Anschein nach sind die Munitionsfunde erst in jüngster Zeit auf den Müllplatz gekommen. Die bisherigen Besitzer werden von der Polizei gesucht.

Nauorb, 15. Mai. Das offene Arbeitsdienstlager mit rund 50 Mann wurde, nachdem eine Menge Gemeindefeldarbeiten, wie Wald- und Feldwege ausbessern, Gemeindefeld von Hecken und Sträuchern befreien, Drainage im Distrikt Mornach, ausgeführt sind, aufgelöst. Unter dem Vorsitz von Kommissar Schneider trat die Gemeindevertretung zu einer Sitzung zusammen. Kommissar Schneider begrüßte die Gemeindevorsteher, eröffnete die Sitzung und gab die Tagesordnung bekannt. Dem Antrag für Schankerlaubnis des Gastwirts R. Christ für die Wirtschaft auf dem Kellerslopp wurde stattgegeben. Bei der Neuwahl des Schiedsmannes für den Schiedsmannsbezirk Nauorb-Luringen wurde der bisherige Schiedsrichter Christian Bely einstimmig wiedergewählt.

Nauorb i. L., 15. Mai. Der Werktag der Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag erfreute sich eines recht guten Besuches. Zur Mitwirkung hatte die Feuerwehr die Wehren der Ortsgemeinden Rambah, Hefloch, sowie sämtliche Ortsvereine gewonnen, die den Nachmittag sowie den Abend mit Darbietungen ausfüllten. Nach Bestätigung und Prüfung der Feuerlöschgeräte durch Kreisbrandmeister Eri und Kreisverbandsleiter Schmidt und nach einer Probe im Schulhof marschierte der Verein geschlossen zum Saalbau „Lanusus“. Nach einigen lustig gespielten Märschen begrüßte der Kommandant W. Koridach die Vereine und Besucher und erteilte dem Kreisbrandmeister Eri das Wort. Dieser wies in seinem Vortrag auf die Notwendigkeit einer Freiwilligen Feuerwehr hin. Auch Kreisverbandsleiter Schmidt und Kupfer sprachen über die enge Verbundenheit der Wehr mit dem nationalen Gedanken.

Nordenstadt, 15. Mai. Am Samstagabend fand in dem Vereinszimmer des Turnvereins eine gut besuchte Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende Schleicher begrüßte die erschienenen Turner und verlas die Richtlinien über den Sinn und Aufbau der Deutschen Turnerschaft. Der Gesamtvorstand legte hierauf sein Amt nieder. Schleicher ernannte bis zur vollzogenen Neuwahl die Herren Fren zum Versammlungsleiter und Christ zum Protokollführer. Fren schilderte in längeren Ausführungen die Entwicklungsgeschichte der hiesigen Turnerschaft und gab ein ausführliches Bild über die im Jahre 1926 mit großen Opfern errichtete Turnhalle. Infolge des angeführten Baues der Halle hat der Verein mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, die nur dank der umsichtigen Leitung des Vorsitzenden Schleicher immer wieder in geschickter Weise überbrückt worden sind. Eine wahre Volksgemeinschaft im Sinne der Regierung müsse auch unter der hiesigen Turnerschaft Platz greifen. Fren schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Vorsitzenden. Nun schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Zum Vorsitzenden wurde der jetzige Vorsitzende Schleicher vorgeschlagen und einstimmig wiedergewählt. Schleicher ernannte zum Dietwart Wilhelm Fren und zum Beisitzer Emil Grund. Zum Kassierer ernannte er Karl Renneisen. Zu Turnwarten für Männer und Frauen ernannte er die Herren Karl Grund und Willi Eardt. Die Jüglingsabteilungen unterstehen den Herren Fritz Renneisen, Lehrer Reichendach und Fräulein Neuroth. Zum Stabführer des Spielmannszuges wurde Fritz Renneisen, zum Zeugwart Ernst Hörner bestimmt. Der Vorsitzende ernannte die Turner zum Schluß der Versammlung, von nun an nach den Grundrissen der DT, und den Richtlinien der Reichsregierung zu arbeiten. Die Versammlung wurde mit dem Deutschlandlied beendet.

Nordenstadt, 16. Mai. Am Montag, 15. Mai, beging der Landwirt Heinrich Koll, Stollbergerstraße 29, seinen 70. Geburtstag.

Delfenheim, 15. Mai. Am 9. Mai konnte Herr Jakob Kieber in Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Am 13. Mai beging der Mühlenbesitzer Wilhelm Andreas Geis seinen 76. Geburtstag.

Massenheim, 15. Mai. Am Donnerstag, 18. Mai, feiert einer unserer letzten Veteranen von 1870/71, Herr Philipp Kern, seinen 88. Geburtstag. Fast ein Menschenalter hindurch versorgte er die Stadt Wiesbaden mit Milch. Er erfreut sich überall großer Beliebtheit.

Mainz, 15. Mai. Auf der Hochheimer Straße stießen am Sonntagabend kurz nach 10 Uhr zwei Personenkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden an beiden Wagen die Kühler eingedrückt. Das Kind eines auswärtigen Autoschlossers, der einen Wagen führte, wurde am Kopf verletzt. Der Führer des zweiten Wagens, ein Reisender aus Schleien, mußte in polizeilichen Gewahrsam genommen werden, da er vom Alkohol beeinflusst und daher nicht in der Lage war, seinen Weg fortzusetzen. Einen tollen Streich leisteten sich in Gonsenheim drei Schüler, die einen acht Jahre alten Knaben in den Wald lockten, dort an Händen und Füßen fesselten und in eine Grube warfen, über der sie Feuer anzündeten. Nachdem der Plan, den Knaben auszurauchern, nicht geglückt war, holten sie ihn aus der Grube heraus, zogen ihm Schuhe und Strümpfe aus und schlugen ihn mit Stöcken auf die nackten Füße. Die drei „Helden“ sehen ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

Hochheim, 14. Mai. Von den vier zu Stadtvorordneten gewählten SPD-Leuten hatten bereits zwei vor einiger Zeit ihr Mandat niedergelegt. Nachdem sich im Laufe der vergangenen Woche die Ortsgruppe der hiesigen SPD aufgelöst hat, hat auch der Rest der Stadtvorordneten auf die Mandate verzichtet. In der gestrigen Nacht wurde in dem Gehöft des Schmiedemeisters Johann Eckert der gesamte Hühnerbestand, 18 Stück an der Zahl, abgeschlachtet und gestohlen. Die abgeschlachteten Hühnerköpfe wurden an Ort und Stelle zurückgelassen. Von den Dieben, die jedenfalls ortsfundig gewesen sein müssen, fehlt jede Spur.

Winkel i. Rhg., 15. Mai. Gelegentlich der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Winkel wurde die Ehrung einiger Kameraden vorgenommen, die bereits 25 Jahre der Wehr angehören. Es sind dies Jakob Schunt, Anton Gieh und Fritz Lohr, denen das Diplom des preussischen Feuerwehrverbandes, sowie das Abzeichen in Silber durch Herrn Bruns (Rüdesheim), der im Auftrage des Nassauischen Feuerwehrverbandes erschienen war, überreicht wurde. Georg Hoffmann erhielt für 10jährige Mitgliedschaft ein Diplom des Nassauischen Feuerwehrverbandes überreicht.

Oppenheim, 15. Mai. Von dem Mörder der Elisabeth Kauschold, dem Meiler Bucher, wird jetzt bekannt, daß er an dem Kopfschuß, den er sich zuzugabe, schwerverletzt und kaum vernehmungsfähig darniederliegt. Er hat ein Schreiben hinterlassen, in dem er mitteilt, er werde die Kauschold erschließen. Die Waffe für die unselbige Tat hatte er sich von dem Dienstknecht Heinrich Gottschalk in Guntersblum, der am Samstag festgenommen wurde, geborgt.

Marburg, 15. Mai. Im hohen Alter von 83 Jahren verstarb nach längerem Krankenlager hier im Ruhestand lebende Generaloberst v. Schubert. Am 1. 4. 1867 bei dem westfälischen Pionierbataillon 7 eingetreten, wurde er 1888 als Fähnrich in das Feldartillerie-Regiment 10 versetzt, bei dem er mit Auszeichnung den Feldzug 1870/71 machte. Unter Erhebung in den Adelsstand schied er 1899 aus dem Heeresdienst, meldete sich jedoch 1914 erneut und übernahm ein Armeekorps in den Bogenen. Kurze Zeit war er darauf Armeeführer im Osten, dann wieder Korps- und Armeeführer im Westen. 1917 trat er in vielen Krieges- und Friedensdienstjahren bewährte Offizier in den Ruhestand. Zurückgezogen, aber doch unter lebhafter Teilnahme an den vaterländischen Belangen der Gegenwart lebte er nach dem Kriege in Marburg.

Hanau, 15. Mai. Der hiesigen Kriminalpolizei ist vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Hanau schriftlich mitgeteilt worden, daß durch die Beschlagnahme des Vermögens der Partei jede weitere Tätigkeit unmöglich geworden sei und man deshalb beschlossen habe, den Ortsverein Hanau der SPD, mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Gerichtssaal.

Fe. Hehlerei aus Gewinnsucht. Gelegentlich einer Revision bei einem Wiesbadener Händler wurde ein Brillanterring beanstandet, der mit 20 Mark eingetragener war, aber auf den ersten Blick einen bedeutend höheren Wert erkennen ließ. Der Beamte ließ sich den Namen des Verkäufers nennen. Es stellte sich heraus, daß dieser den Ring gestohlen hatte. Der Wert des Ringes betrug 140 Mark. Der Verkäufer stand nunmehr wegen Diebstahls vor dem Wiesbadener Amtsgericht, welches ihn wegen des großen Betrübendens zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilte. Der Missethäter, wegen Hehlerei angeklagt, begangen aus Gewinnsucht, stand ebenfalls vor dem Gericht. Ein herbeigezogener Sachverständiger ging hart mit dem Angeklagten ins Gericht. Das Gericht verurteilte den Händler wegen Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und einer Geldstrafe von 150 Mark, hinfüßweise 15 Tage Gefängnis.

Wasserstand des Rheins

am 16. Mai 1933.

Table with 2 columns: Station (Biebrich, Mainz, Caub, Köln) and Water Level (m) for today and yesterday.

1. Warum

(Antwort auf unser Preisausstreifen)

Es sei gesagt mit wenig Worten Warum man Chlorodont benutzt: Das Wort ist ein Begriff geworden Für den, der richtig Zähne putzt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

UFA-PALAST

Heute Erstaufführung!
Der Liebling aller Filmfreunde!

Hans Albers



Heut kommt's drauf an

Ein echter Hans-Albers-Film — sprühend von Temperament — voll Tempo und Humor — alles im Wirbel des Geschehens mit sich reißend!

Oskar Karlweiß, Luise Rainer, Oskar Sima

Neu für Wiesbaden!

Anlässlich dieses Groß-Tonfilms aus der bunten Welt des Varietés bringen wir auf der Bühne: Die internationalen Komiker auf dem Schleuderbrett

»Die 3 Londos«

In ihrer sensationellen komischen Neuheit!

Hierzu wie immer ein ausgezeichnetes Beiprogramm u. die neueste Ufaton-Woche (Aktuelles aus aller Welt)

Beginn täglich: 8.50, 6.10, 8.30 Uhr.

Flack
Lampenschlager

16⁹⁰
Arme messing-vernickelt

22.-
Arme in Bronzezug

mit 60 (v)

prima Seiden-Schirm

so billig nur bei **Flack** Luisenstr. nbd. Kirche.

Tomaten-Mühle

4 bis 10 Pf. das Stück

Dahlia-Mühle

10 bis 27 Pf. das Stück

Geländer-Patten das Nr. 5 Pf.

zu haben bei Schürs, Karstraße 26. Telefon 23871.

Naj. Landestheater

Mittwoch, 17. Mai 1933.

Großes Haus.

Bei aufgeh. Stammarten:

Utta

Große Oper von Serbi.

Anfang 19 Uhr.
Ende nach 22¹/₂ Uhr.
Preise A u. 1.50 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe IV. 34. Borst.

Göhlager.

Drama von Hanns Johst.

Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22¹/₄ Uhr.
Preise III u. 0.90 RM. an.

THALIA Theater

Gaule in Lustspielführung!

Hermann Thimig Jenny Jugo



Diese 2 altbewährten Lustspiel-Darsteller bringen mit ihrem leichten, goldenen Humor aber auch jeden zum Lachen.

Eine Stadt steht kopf

Ein herrlicher, frisch gedrehter Schwank, in dem es lustig drunter und drüber geht; dazu spielt eine berauschte Musik.

Bekannt gutes Beiprogramm!

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.

Jugendliche keinen Zutritt!

2606

Eintritt frei! Nur für Erwachsene! Eintritt frei!

Mittwoch, 17. Mai, nachm. 4 u. abends 8¹/₂ Uhr

Kath. Gesellenhaus, Dotzheimer Straße

Lichtbilder-Vortrag

von Dr. med. Schneider
Referent M. Wicky

der R. Medizinisch-Gesellschaft Berlin (Geschäftsstelle Wiesbaden, Taunusstr. 31) über das Thema

Warum krank sein?

Ueberraschende Erfolge durch unser Natur-Heilverfahren!

Wir zeigen gänzlich neue Wege auf dem Gebiete! Verkauf findet daselbst nicht statt!

Aus dem Inhalt: Warum Alterserscheinungen? — Arterienverkalkung? — Gesunder Schlaf — Stuhlverstopfung in Tagen beseitigt — Befreiung von Hexenschuß, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Asthma, Erkrankung der Luftwege — Erfolgreiche Behandlung von Nerven-, Magen-, Darm- und Herzbeschwerden — Nieren- und Leberleiden — Offene Beine — Krampfadern usw. Keine Beschwerden der Wechseljahre mehr. Zuckerkrankheit! Krebsgefahr!

REKORD in der »Skala« Berlin — in 14 Tagen 59396 Besucher!

„Akrobat-Schöön!“



Die drei Rivels

kommen nach Wiesbaden

Wiesbadener Hof

Mittwoch abend

TANZ

Eintritt frei!

Kulmbacher Reichsbräu ²/₁₀ Glas 0.36

Besuchen Sie die **KABARETT**

PARK-TANZ-DIELE

Betriebe **BAR**

Wilhelmstr. 36 täglich ab 9 Uhr abends
1. Stock

Heute neues Programm

Nachmittags 5-7 Uhr. **TANZ-TEE**

DER NEUE TASCHEN-FAHRPLAN

DES WIESBADENER TAGBLATTS

In dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg.

GÜLTIG VOM 15. MAI BIS 7. OKTOBER 1933

Villa Soltmann, Bachmayerstr. 2 (Ecke Walkmühlstr.), T. 28995

Freitag, 19. Mai, 20 Uhr: **6. Historischer Klavierabend**

C. Czarniawski

Mozart Fant. c-moll, Sonaten c-moll, a-moll, D-dur u. Don-Juan-Fantasie.

Eintrittskarten mit Programm 50 Pf. bei Stöppler, Luisenstraße 17 und an der Abendkasse.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 17. Mai 1933.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schön.

1. Ouvertüre „Die Ratten“ von Fr. v. Flotow.
2. Fantasia aus der Oper „Undine“ von H. Lortzing.
3. Gute Nacht, du mein herrliches Kind, Solo für Trompete von Fr. Abt.
4. Sommerlied, Walzer von F. Linde.
5. Potpourri aus der Operette „Der Feldprediger“ von E. Willöder.
6. Die Fahnenkompanie, Marsch von J. Lehnhardt.

Burghaus-Konzerte.

Mittwoch, den 17. Mai 1933.

Ab 16 Uhr:

Burgfest in Sonnenberg.

Suntenfeuerbeleuchtung der Burgruine, Konzert, Chöre, Turnergruppen, Tanz.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Bauer von Preßon“ von Huber.
2. Polonäse; Gavotte; Ungarisch v. Theodor Kirchner.
3. Zauberlied von E. Meyer-Helmund. Solo: Kammermusiker Franke.
4. Fantasia aus der Oper „Manon Lescaut“ v. Puccini.
5. Vorspiel zur Oper „Der Eid“ von Bertel Cornelius.
6. O-mnonnevolle Reisezeit von Paul Kraft.
7. Klänge aus dem deutschen Lieberhain v. E. Curtz.

Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

Konzert.

Operetten- und Walzer-Abend.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß.
2. Polka aus der Operette „Don Celar“ v. Dellinger.
3. Rephiltos Hölle, Walzer von Joh. Strauß.
4. Vorspiel zur Operette „Tantalusqualen“ von Fr. v. Suppé.
5. Quadrille aus der Operette „Der arme Jonathan“ von Willöder.
6. Tonbilder aus der Operette „Fürstentum“ v. Lehár.
7. Wer mag, gewinnt, aus der Operette „Orion“ von F. Linde.

Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Dienstag, Das C

Ausschrei

In den

ein s (Neues

für ein Ehren

gestellt. Tro

Widellen ist

Das Preis

und gegeben

Preis abja

in einem eng

Die Ufad

Kangel an ge

Selmehr pie

verhängnisvol

edgültig an

Projekt erjäh

— besonders

Es sprechen i

Der Paige

ihne Städte

inens Logen,

Senten der b

ersch sich eine

fuppelgefrönte

Koffizienten

(1896) fügte

in. Leider st

ein und mach

Die Stillehei

durch „modern

Stimmenanlage

kenen, der ei

Auf diesen

Wah finden.

ull ich noch e

des verzweifel

nehmen. Die

den ganzen P

man ein zwei

ein Pleonasm

lung der Mo

u umgehen, i

ist in die Ba

Verfshbung

SPA

SPA

SPA

SPA

Das Gefallenen-Denkmal der 27er in Wiesbaden

Ausstellung der Entwürfe des ersten Wettbewerbs. — Die Schwierigkeiten der Platzfrage.

Ausschreibung eines neuen Wettbewerbs?

In den Räumen des Nassauischen Kunstvereins (Neues Museum) sind die Entwürfe des Wettbewerbs für ein Ehrenmal des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 ausgestellt. Trotz der verwirrenden Fülle von Plänen und Modellen ist der Gesamteindruck ein wenig befriedigender. Das Preisgericht hat dem gleichen Empfinden Ausdruck gegeben, indem es von der Erteilung eines ersten Preises abließ, und es soll ein zweiter Wettbewerb in einem engeren Künstlerkreise stattfinden.

Die Ursache für dieses Versagen darf nicht etwa in dem Mangel an geeigneten künstlerischen Kräften gesucht werden. Vielmehr spielt die Platzfrage, wie schon so oft, eine verhängnisvolle Rolle. Wie es scheint, hat man sich bereits endgültig auf den Luisenplatz festgelegt. Aber das Projekt erfährt bei Sachverständigen wie beim Publikum — besonders bei diesem — eine selten einmütige Ablehnung. Es sprechen in der Tat gewichtige Bedenken dagegen.

Der Luisenplatz hätte vor Jahrzehnten einmal eine schöne städtebauliche Anlage werden können. Das war in jenen Tagen, als man die schlichten, aber anständigen Bauten der beiden Gymnasien errichtete. Zwischen ihnen erhob sich eine den Stil der beiden Anlagen aufnehmende, kuppelgekrönte, mit einem Portikus gezierte Kirche spät-renaissancistischer Stiles. Der Obelisk des Waterloo-Denkmal (1866) fügte sich dem architektonischen Rahmen harmonisch an. Leider stürzte die Kirche infolge bautechnischer Mängel ein und machte der heutigen gotischen Bonifatiuskirche Platz. Die Stillehre wurde dadurch zerrissen und durch „moderne“ Wohnhäuser ganz zerstört. Eine fleischliche Blumenanlage verwischte vollends den ursprünglichen Gedanken, der einer gewissen Großzügigkeit nicht entbehrt.

Auf diesem Platz soll nun das Denkmal unserer Felder Platz finden. Den drei bereits vorhandenen Stilperioden soll sich noch eine vierte gesellen. Man merkt den Entwürfen das verzweifelte Bemühen an, mit den Gegebenheiten zu wahren. Die schlimmsten Konflikte ergeben sich mit dem ganzen Platz beherrschenden Waterloo-Denkmal. Steht man ein zweites Kriegerdenkmal davor, was an sich schon ein Pleonasmus ist, so besteht die Gefahr einer Überschneidung der Monumente. Die Entwerfer suchen diese Gefahr zu umgehen, indem sie das Denkmal auf die Seite drücken, in die Baumreihen hinein. Die Folge ist eine törende Verschiebung des Gleichgewichts. Oder sie vertiefen die

Anlage um ein paar Stufen, um den Ausblick auf den Obelisk frei zu lassen. Man hat hier den fatalen Eindruck eines Brunnenbeckens, aus dem das Wasser abgelaufen wurde.

Einer der Entwerfer, Rudolf Beer, bringt den Mut auf, wirklich ein Becken mit sprudelnden Strahlen anzulegen. Aber gerade dieser Gedanke ist von den Preisrichtern abgelehnt worden, obwohl der gewaltige, sich im Wasser spiegelnde Löwe nicht ohne Eindruck geblieben wäre. Dazu kommt, daß sich das Gelände des Platzes von Westen nach Osten senkt, so daß ohne komplizierte Treppen nicht auszukommen ist. Einige, wie Gerth Marks, suchen einen Ausweg, indem sie die neue Anlage unmittelbar mit dem Waterloo-Denkmal verbinden. Aber damit ist es doch nicht getan, daß man eine Vertiefung mit einem Kubus hinsetzt und den vorgeschriebenen Löwen mitsamt dem Adler — der Adler in einer der Naturgeschichte höhnischsprechenden Art dem Löwen an Größe gleichgesetzt — am Eingang anbringt. Aber die Wappentiere, ein paar Kanonen — einer läßt die ganze Bedienungsmannschaft auftreten —, ein paar Denksteine, ein paar Pfeiler kommt man nicht hinaus. Hirsch und Fabry begnügen sich damit, eine Kugel im Stil des Erdballs anzurollen. Das Motiv des toten, lang ausgestreckten Kriegers wird bis zur Ermüdung wiederholt. Dabei sind die plastischen Lösungen von Karl Bach oder Josef Hensler nicht ohne Verdienst. A. F. W. Kramer bringt zwei für Plattendekoration bestimmte Postamente. Adolf Dahms baut gar eine Art Ruine auf. Zeitgemäß stilisierte Romantik. Der Krieger mit der aufgeredeten Schwurband von Fritz Schmall von Eisenwerth ist als Plastik gewiß beachtenswert. Aber ein Denkmal hat er nicht zuwege gebracht. Georg Götz sucht das Denkmal durch einen grünen, dekorativen Rahmen zu isolieren. Willi und Hans Belz bieten eine wertvolle Plastik, einen sterbenden Krieger darstellend. Unter den preisgekrönten Arbeiten interessieren zwei wegen der „dezentralen“ Anlage von der Stadtverwaltung bevorzugte, die beide den gleichen Geist atmen und einen mächtigen, mit einem Relief geschmückten Block vorsehen. Den zweiten Preis erhielten Karl Schäfer (Bildhauer) und Wilhelm Wegandt (Berlin), deren Entwürfe sich durch schöne Klarheit auszeichnen und maßvoll im bildhauerischen Schmuck sind. Dritte Preise wurden Willy Bierbrauer und Josef Becker, beide in Wiesbaden, zuerkannt. Willy Bierbrauers Entwurf, der einen länglichen Block vorseht, ist besonders

wegen seines lebendigen Relief-Schmuckes beachtenswert. Ein Fehler besteht darin, daß sich die Inschrift auf der Rückseite befindet.

Man hat inzwischen verschiedene Plätze für die Aufstellung des Denkmals in Vorschlag gebracht. Der Platz vor dem Lyzeum am Bojeplatz und der Adolf-Hitler-Platz scheiden wohl aus. Der Vorschlag, das Denkmal dem Neuen Museum gegenüber zu errichten, verdient Beachtung. Auch an eine Aufstellung in den Anlagen des Reisingerbrunnens wäre zu denken. Nur erscheint uns die ganze Anlage zu heiter und spielerisch für ein so ernstes Denkmal. Dürfen wir einen neuen Vorschlag zur Diskussion stellen? Wie wäre es, wenn man das Ehrenmal in der Achse des Reisingerbrunnens errichtete auf der anderen Seite der Nikolastraße? Kein Reisinger vermöchte an ihm achtlos vorbeizugehen. Jedem, der aus dem Bahnhof tritt, würde es sich in seiner ganzen Breite und ungestört durch irgendwelches historische Stillragout, nur von dem Grün der Bäume umrahmt, darstellen, etwa an der Stelle, wo sich heute zwischen Jaggenmaßen die schreckliche hölzerne Inschrifttafel erhebt. Allerdings würde sich für diesen Platz nur ein Reliefstein etwa im Sinne des Bierbrauer'schen Entwurfes eignen.

In dunkler Nacht strahlt hell die Sonnenburg!

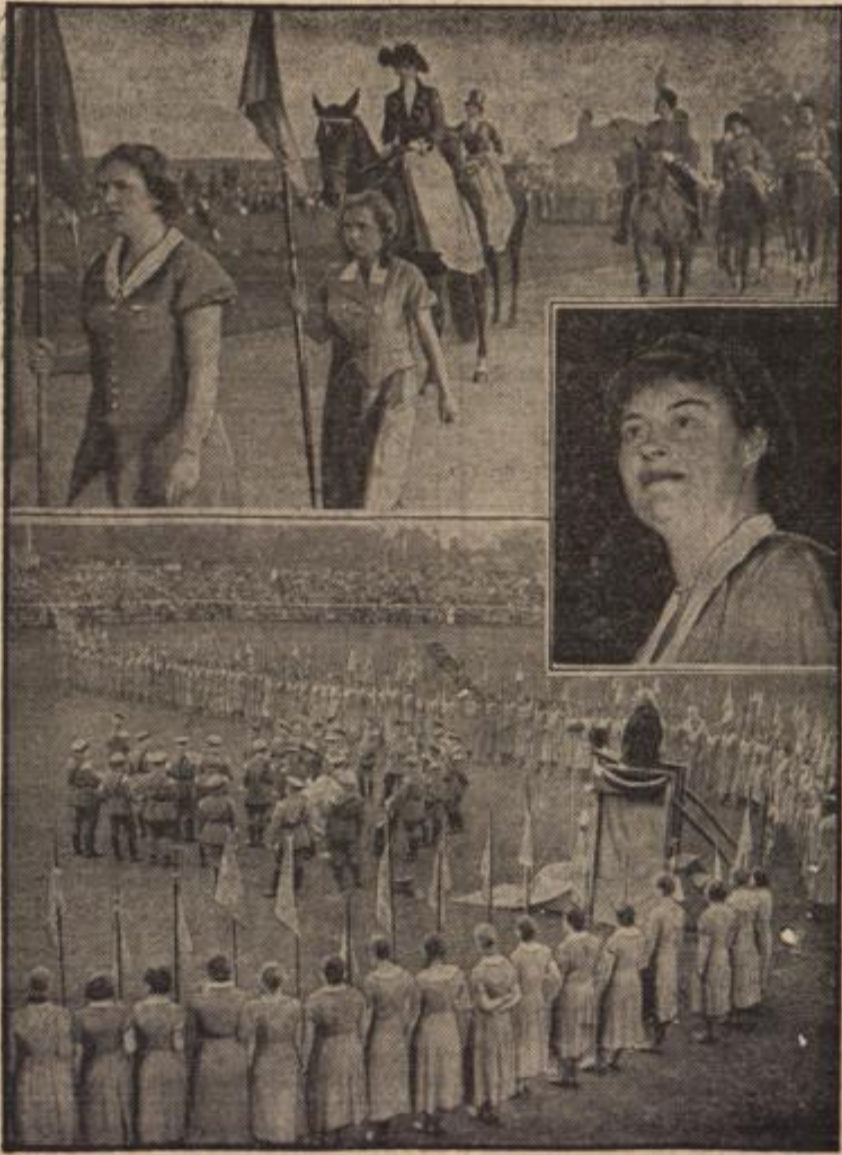
Das Schweigen unterbricht der Glodenschlag vom Turm, Und drei Raketen zischen in die Sternennacht — Dann glimmt und glüht ein Bergfloh in Purpurpracht: Ein Riesengegel wird erfasst vom Flammensturm. In Rot getaucht erscheint die Burg auf hohem Berg, Und vor den Mauern breiten sich wie Filigran Der Bäume Blätterspitzen rötlich angetan: Aus dunkler Nacht erhebt flüchtig Zauberwerk! Zwei Eulen fliegen rasch gespensmig mit Geschrei, Verschleucht von der Magie des Lichts, aus dem Verked Im Mauerloch, von ihrem sichern Nistplatz weg Und huschen in die Nacht an heller Wand vorbei... Des alten Kirchleins runder Glodenturm selbst lebt Und schlägt, verspätet, erst gemeldet von Zauberwerk, Die neunte Stunde silbern in die Nacht: Das Märchenbild wird hell mit Märchenklang verwebt. Im Tal redt sich empor ein Torturm, geisternd schlank, Und klein lehnt sich der Fachwerkhäuser Bau daran... Den Schloßweg gehen Paare Arm in Arm bergan; An Mauern sieht man sie als Schatten überlang. Gespensmig und verzerrt, gigant'ische Schritte machen... Wie auf geheimes Zeichen lüßt das Feuer aus. Vom Schloßplatz geht die Leute träumend still nach Haus — Nur hier und da hört man das junge Leben lachen. S. Rn.

Das erste Schiff „Horst Wessel“.

m. Mainz, 15. Mai. Der deutsche Rhein trägt das erste Schiff, nach dem treuesten Vorkämpfer der nationalsozialistischen Revolution „Horst Wessel“ benannt. Der beliebteste Rheinausflugsdampfer „Rheinlust“ wurde einer gründlichen Instandsetzung unterzogen und hat nun, dem Zeitgeist folgend, seine erste Fahrt unter dem stolzen Namen „Horst Wessel“ nach Rüdesheim angetreten. Vertreter der Kreisleitung der NSDAP, NSD, NSKK, NS-Lehrerverband, DFB, GDA und des Freiwilligen Arbeitsdienstes wohnten dieser Fahrt bei. Im Namen der Rheinischen Personenschiffahrt begrüßte Herr W. Biondino die Gäste und kam in eindrucksvollen Worten auf den neuen Namensträger des Schiffes zu sprechen, den er als ein unvergessliches Vorbild für die beste Sache des Vaterlandes feierte.

Das Bacharach'sche Frühlingsfest.

m. Bacharach a. Rh., 15. Mai. Festlich hatte sich das mittelalterliche und allezeit fröhliche Weinstädtchen Bacharach a. Rh. zum Wochenende herausgeputzt. Fahnen und Fähnchen, frisches Maiengrün, Frühlingsblumen, Girlanden und Kränze schmückten Häuser und Straßen zum großen Frühlingsfest, das man begehen wollte, das aber zu einem großen Teil buchstäblich ins Wasser fiel. In der Frühe des zweiten Maiensontages ertönte das Weiden durch Böllerschüsse. Auf Burg Stahlecker erklangen Trompeten- und Gesangsvorträge. Es hatten sich am Nachmittag überraschend zahlreiche Gäste eingefunden. Schmude Winzerinnen schenkten auf dem von alterwürdigen Bauten umsäumten Marktplatz die Mahnwale aus, die aus einem großen Fasse flos. Der Festzug hatte zwar seine Aufstellung genommen, konnte aber bei dem Dauerregen nicht zur Durchführung gelangen. Die Festgäste und Fremden suchten die verschiedenen Stätten rheinischer Fröhlichkeit auf, wo sich dann trotz miefen Wetters ein frischbewegtes Leben und Treiben entwickelte. Der Montag als zweiter Tag des Frühlingsfestes brachte dann den Festzug, der kurz nach 3 Uhr bei Sonnenschein doch noch stattfinden konnte. In seiner Kürze machte er einen guten Eindruck. Unterwegs allerdings mußten die Darsteller des Festzuges vor einem Regenguß in die nahen Häuser flüchten. Die Göttin des Frühlings wurde durch Fräulein Inge Carstensen verkörpert. Die für den Nachmittag vorgesehenen Kinderspiele und Belustigungen mußten ausfallen, ebenfalls das Preisvogelschießen mit Armbrüsten auf der Festwiese am Rhein, das an Pfingsten nachgeholt werden soll.



Die 10. Jahresfeier des Bundes „Königin Luise“.

Oben: Prinzessin Friedrich Sigismund von Preußen (links) nimmt als „Königin Luise“ die Parade bei dem großen Reitturnier ab, das anlässlich der Luise-Tagung in Potsdam veranstaltet wurde. Unten: Die Luise-Tagung im Potsdamer Stadion. Mitte rechts: Die Kronprinzessin, die Schirmherrin des Bundes, bei ihrer Ansprache auf der Jubiläumsfeier im Berliner Sportpalast.

SPAREN SPAREN SPAREN SPAREN *darin* **Make** **TRIUMPH** $\frac{1}{M}$ **20** Pfg. **6 Stück**
Metallfolie-verpackt, deshalb stets frisch dick, rund od. flach

C-Klasse: 1. Polizei Wiesbaden 529, 2. SW. 1932 Mainz 493, 3. SW. „Gut Jiel“ Wiesbaden 497, 4. SW. „Sedan“ Wiesbaden 458, 5. Prin.-Gej. „Kassovia“ Wiesbaden 443, 6. SW. „Weidmannsheil“ Wiesbaden 427, 7. SW. „Wilhelm Tell“ Wiesbaden 371, 8. SA. „Falkenauge“ Wiesbaden 346. — **D-Klasse:** 1. Polizei Wiesbaden 558, 2. Prin.-SA. Wiesbaden (C. B.) 475, 3. Post-SA. Wiesbaden 472, 4. Polizei Wiesbaden 455, 5. SW. „Andreas Hofer“ Wiesbaden 434, 6. SW. 1932 Mainz 393, 7. SW. „Freischütz“ Wiesbaden 378, 8. SW. „Sedan“ Wiesbaden 345, 9. SA. „Echelweiss“ Wiesbaden 322, 10. SA. „Falkenauge“ Wiesbaden 288. — Geschossen wurde auf 50 Meter auf die 12er-Ringscheibe mit je 5 Schuß liegend, stehend und sitzend, alles freihändig. Aus der Beteiligung von 27 Mannschaften zu je vier Schützen ist zu ersehen, wie sehr die sportfreundlichen Beziehungen im Gau Wiesbaden gepflegt werden.

Boxen.

Unerwartete 1. u. Niederlage Müllers.

Am Montagabend fand in Cardiff im dortigen Ninianstadion die mit großer Spannung erwartete Begegnung zwischen dem englischen Schwergewichtsmeister Jack Petersen und dem deutschen Schwergewichtsmeister Hein Müller (Köln) statt. Etwa 50 000 Zuschauer mögen anwesend gewesen sein, die jedoch eine überaus große Überraschung erleben mußten, denn der auf 15 Runden angelegte Kampf fand schon in der ersten Runde sein Ende. Von Anfang an nahm das Treffen einen bewegten Verlauf. Pflöglisch gelang es Petersen, einen schweren rechten Haken zu landen, der Müller sichtlich schwer erschütterte. Dennoch wehrte sich Müller tapfer und konnte auch unerwartet im Gesicht seines Gegners landen. Kurz darauf folgte jedoch ein kurzer kräftiger Magenhaken, der den Deutschen zu Boden brachte. Müller war so schwer getroffen, daß er sich auszuheilen lassen mußte. So nahm das Treffen ein unerwartet schnelles Ende. Hein Müller, der erst nach geraumer Zeit in der Kabine zu sich kam, erklärte, daß der Magenhaken ganz genau getroffen hatte. — Im Rahmen dieser Veranstaltung ging auch der Kölner Jakob Domagala in den Ring. Der Deutsche traf auf den Südafrikaner Bucha je, der dem Kölner derart zusetzte, daß der Kampf vom Ringrichter in der zehnten Runde zugunsten des Südafrikaners abgebrochen wurde.

Wandern.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (C. B.).

Diesmal war der Wettergott den Wiesbadener Tauniden nicht sehr hold. Dennoch traten etwa 140 Personen unter der Führung der Herren Gabriel und Donedek am Sonntag zur 6. Hauptwanderung von Wiesbaden aus an. Der Weg führte über Alzenatal, Jasanerie, am Golfplatz vorbei, über die Kodelbahn nach der hohen Wurzel (Gustav-Victor-Turm). Leider war der Ausblick auf Rheingau und Rheinhessen durch das Regenwetter sehr getrübt, und ohne langen Aufenthalt mußte der Weitermarsch nach Seihenbahn angetreten werden. Nach einstündiger Mittagsrast ging es auf Waldwegen über Schanze und Wambacher Mühle nach Schlangendab. Da es sich um eine Sternwanderung handelte, waren die dem Stammklub angehörenden Ortsgruppen aus Schlangendab, Schwalbach, Eltroise und Rüdesheim ebenfalls zur Stelle. Während der Rast im „Kassauer Hof“ hielten die Herren Bürgermeister Winter, Pfarrer Höfer/Schlangendab, Landrat Herrchen/Schwalbach und der Vorsitzende des Stammklubs, Herr Konrektor Freund, Begrüßungsansprachen. Um 3 Uhr wurde der Heimmarsch über Georgensborn und Dohheim angetreten. Gelegentlich der Schlusrrast wurden Herr und Frau Georg Müller für 25 Wanderungen durch Überreichung eines Wanderstocks und gestifteter Blumen geehrt.

Sport-Rundschau.

Bergangenen Mittwoch hielt die Hockey-Abteilung des T. S. Grün-Weiß Wiesbaden ihre Saisonabschlussversammlung ab. Die im Laufe der Saison erzielten Ergebnisse, sowie die Entwicklung der Abteilung waren sehr erfreulich und lassen das Beste für die kommende Spielzeit hoffen. Während der Sommermonate findet das Training regelmäßig Mittwochs und Samstags ab 5 Uhr auf dem Platz an der Nikolastraße statt. — Ebenso behält die Tisch-Tennis-Abteilung während der Sommermonate ihre bisherigen Trainingsstage bei. **Post-S. Wiesbaden: Resultate vom Sonntag:** 1. Handball-Jugend gegen SA. Siegfried 1:1 (abgebr.); 1. Handball-Schüler gegen SA. Siegfried 4:1; 1. Fußball-Schüler gegen SpBgg. 1907 Hochheim 2:1 (abgebr.); 2. Fußball-Schüler gegen SpBgg. 1907 Hochheim (ausgefallen). — Am Donnerstagabend 6.15 Uhr spielt auf dem Tribünenplatz die 3. Schülermannschaft gegen die 2. Schülermannschaft des Reichsbahn-TCB.

der ausgedehnten Bau-Tätigkeit in der weiteren Umgebung von Rom konnte jetzt im Amtsblatt ein von 30 000 Bewohnern besiedeltes Gebiet von 12 000 Hektar als vollständig malariefrei erklärt werden; in diesem früher kumpfigen Weideland der weiteren Umgebung der italienischen Hauptstadt bestand bis vor einigen Jahren noch Malaria-Gefahr. Statt dessen sind jetzt gesunde Ansiedlungen, Industrien und namentlich längs der Küste, des neuen Lidos von Rom, ganze Wohnviertel entstanden, die sich rasch ausdehnen. Der römische Lido wurde außerdem durch einen herrlichen Park und den Binienspark Castel Fusano bereichert, den Mussolini mit Spazierwegen und Autostrassen durchziehen ließ und dem Publikum freigab. Das malariefreie Gebiet umfaßt 34 Ortshäfen. In der weiteren Umgebung Roms ist die Malaria-Gefahr in den letzten 10 Jahren von 9 auf 3 Prozent vermindert worden.

Der „Fliegende Hamburger“ in Betrieb. Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans der Reichsbahn hat auch der „Fliegende Hamburger“ seine erste regelmäßige Fahrt zwischen Berlin und Hamburg durchgeführt. Er fuhr Montag 8.02 Uhr vom Lehrter Bahnhof in Berlin ab und traf um 10.20 Uhr jahreplanmäßig im Hamburger Hauptbahnhof ein, von wo er gleich darauf nach Altona weiterfuhr. Die Rückfahrt erfolgt ab Altona 14.58 Uhr, ab Hamburg 15.16 Uhr, und die Ankunft in Berlin 17.36 Uhr. Der Doppelwagen war leider nur zum Teil besetzt. Von den etwa 75 vorhandenen Plätzen waren nur 63 verkauft worden.

Wannseebahn elektrisch. Der erste Zug auf der seit Montag elektrisch betriebenen Wannseebahn wurde gegen 4.50 Uhr früh abgelassen. Gleichzeitig wurde der neue Wannseebahnhof Feuerbachstraße in Steglitz eröffnet.

Schnee im Riesengebirge. Im Riesengebirge ist, nach Meldungen aus Hirschberg, ein Rückfall des Winters eingetreten. Seit Sonntagabend schneit es im Hochgebirge. Montagvormittag lagen auf dem Kamme gegen 20 Zentimeter Kouschnee bei 2 Grad Kälte.

Zwei Tote bei einem Untungunfall. Beim Passieren einer S-Kurve auf abfallender Straße rannte bei Reichendach im Bogtlande ein Personenkraftwagen gegen eine Mauer. Der Führer und seine Frau erlitten den Verletzungen.

Beim Schmuggeln erschossen. In der Nähe des Grenzortes Kallweien bei Tilsit wurde in der Nacht zum Montag ein Pferdebeschmuggler, als er die Grenze nach Litauen mit einem Pferde passieren wollte, erschossen, nachdem er auf mehrmaligen Anruf hin nicht stehen geblieben war.

Epileptiker tötet Krankenpfleger. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich am Montagvormittag in den Carlshöfer Anstalten bei Rastenburg. Als der Dialon Gers einem Epileptiker-Kranken das Bett machen wollte, stürzte dieser in einem Anfall auf den Dialon und verletzte ihn mit einem Messer am Kopf so schwer, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Zwei Elefanten auf dem Transport verbrannt. Wie die Berliner Pressestelle des Zirkus Gleich mitteilt, sind beim Transport des Zirkus von Marseille nach Lyon zwei Elefanten umgekommen. Aus bisher unbekanntem Grund brach in einem Waggon des Transportzuges Feuer aus, dem die beiden Elefanten zum Opfer fielen, während sich die Begleiter durch Abspringen aus dem fahrenden Zuge retten konnten.

Findige Schmuggler. In Halluin an der belgisch-französischen Grenze wurden für 27 000 Franken Tabak von den französischen Zollbeamten beschlagnahmt. Zwischen Halluin und Belgien besteht ein unterirdischer Gang von etwa 2 1/2 Kilometer Länge. Diesen Gang hatten Schmuggler sich zunutze gemacht und darin eine Kleinhahn angelegt. Jede Nacht beförderten sie auf diese Weise mehrere 100 Kilogramm Tabak von Belgien nach Frankreich, obgleich der obere Gang an der Grenze von französischen und belgischen Zollbeamten bewacht wurde.

Strassenkollision zwischen Italienern und Franzosen. In der Nähe von Lyon kam es in der Nacht zum Montag zu einer regelrechten Strassenkollision zwischen Franzosen und Italienern, die in einem Wirtshaus in Streit geraten waren. Mit Faustschlägen und Messern gingen die Vertreter der beiden Nationen aufeinander los. Mehrere von ihnen wurden schwer verletzt. Nur durch das Eingreifen der Polizei konnte größeres Unheil verhütet werden. Die Polizei nahm acht Verhaftungen vor.

Der Mord an dem Lindbergh-Baby vor Gericht.

Der sensationellste Prozeß des Jahrhunderts. — Die Jagd nach dem Hope-Diamanten.

Washington, 14. Mai.

Vor dem hiesigen Gericht begann gestern der Prozeß gegen den früheren Vertrauensmann des Justizministeriums, Gaston Means, und den früheren Rechtsanwalt Whitaker, die der bekannte amerikanische Millionärin Evelyn Walsh MacLean 100 000 Dollar unter dem Vorwand herausgelockt hatten, daß sie imstande seien, das geraubte Lindbergh-Baby seinen Eltern zurückzugeben.

Means und Whitaker sind zwei geriebene Gauner, die bereits vor Jahren viel von sich reden machten. Means war einmal kriminalistischer Ratgeber des Justizdepartements und persönlicher Sekretär des Präsidenten Harding gewesen, wurde aber wegen verschiedener Durchwuchereien mit Schimpf und Schande aus seinem Posten verjagt. Whitaker war früher Rechtsanwalt, der einen Teil der New Yorker und Washingtoner Haute Finance vertrat, ist aber aus seiner Standesorganisation wegen Korruption ausgeschlossen worden. Diese beiden dunklen Ehrenmänner taten sich zusammen, um aus der tragischen Entführung des Lindbergh-Babys Kapital zu schlagen.

Ein Schauderroman um Mrs. McLean.

Im Frühjahr 1932, unmittelbar nach dem Verschwinden des „Baby der Nation“, erfuhren die beiden Gauner, daß Frau Walsh-McLean, eine intime Freundin der Familie Lindbergh, keine Kosten scheute, um das Kind aufzufinden. Sie wußten, daß diese Frau einer der begütertesten Familien der U.S.A. angehörte, Witinhaberin der „Washington Post“ und Besitzerin des berühmten Hope-Diamanten war. Means wandte sich an die Millionärin und erzählte ihr, daß er auch noch aus der Zeit seiner amtlichen Funktion gute Beziehungen zur Unterwelt unterhalte und in der Lage wäre, gegen Erlegung eines größeren Betrages die Kidnappers zu bewegen, das geraubte Kind seinen Eltern wiederzugeben. Als verhandlungsberechtigten Vertreter der Unterwelt führte er dann den Ex-Advokaten Whitaker zu Mrs. McLean, der zuerst 200 000 Dollar forderte, sich aber später mit der Hälfte dieses Betrages einverstanden erklärte. Whitaker übernahm auch das Geld und bezeichnete Tag, Stunde und Ort, wo das Lindbergh-Baby den Privatdetektiven Means ausgeliefert werden sollte. Zur verabredeten Stunde wartete Frau McLean in ihrem Haus auf das Erscheinen von Means mit dem Kind. Der Detektiv erschien auch endlich in der Witternachtsstunde, aber allein und scheinbar in schlechtester Laune. Er berichtete, daß Whitaker ein raffinierter Erpresser sei und ihm beim Rendezvous mitgeteilt habe, seine Helfer verlangten weitere 35 000 Dollar. Sollten sie diesen Betrag nicht innerhalb von 48 Stunden erhalten, so würden sie das Kind töten.

Der blaue Diamant auf der Flucht.

Mrs. McLean war über den Mißerfolg verzweifelt. Sie erzählte Means, daß sie augenblicklich kein verfügbares Bargeld mehr habe, aber sehr wertvollen Schmuck, darunter den berühmten Hope-Diamanten. Means zeigte sich sehr zuversichtlich. Er schlug vor, den Diamanten zu verkaufen und einen Teil des Erlöses zur Befreiung des Babys zu verwenden. Des weiteren machte er Frau McLean den Vorschlag, daß er Whitaker, um ihn loszuwerden, nach Rückgabe des Kindes beseitigen wolle. Die gutberzige Frau war aber mit diesem Plan nicht einverstanden. Sie übergab Means eine Flasche mit einem Schlafmittel, das er bei seiner Begegnung mit Whitaker diesem in den Whisky mischen sollte. Dann sollte der Detektiv mit dem Kinde flüchten.

Einen Tag später suchte Means Frau McLean wieder auf und teilte ihr mit, Whitaker sei mißtrauisch und übergebe das Kind nur in Mexiko. Er und die Frau müßten mit dem blauen Diamanten hinreisen; dort werde schon ein Käufer auf sie warten; und gegen 35 000 Dollar aus dem Erlös des Diamanten könnten sie dann sofort von Whitaker das Kind übernehmen. Tatsächlich fuhren die beiden auch nach dem Süden. Diese Fahrt war an aufregenden Einzelheiten überaus reich. Eine Anzahl von verdächtigen Personen tauchten ununterbrochen im Eisenbahnabteil der Frau McLean auf; Means verhandelte mit allerlei lichtschwebem Schmeißel, so daß Frau McLean Angst bekam und in El Paso mit dem blauen Diamanten die Flucht ergriff. Sie mietete

ein Auto und fuhr wieder nach Norden zurück. Zwei fremde Autos, mit bis an die Zähne bewaffneten Banditen besetzt, verfolgten sie. Es gelang aber der jungen Frau, Boston zu erreichen, wo sie direkt zur Polizei fuhr und die Anzeige gegen Means und Whitaker erstattete.

Einige Tage später konnten die beiden Gauner auch verhaftet werden, und Means wurde bereits wegen dieser Sache vor einigen Monaten zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Jetzt mußte er mit Whitaker zusammen ein zweitesmal vor Gericht erscheinen.

Means will die Mörder des Lindbergh-Babys kennen.

In der gestrigen Verhandlung erklärte der Angeklagte Gaston Means, daß er keinen Bezug begangen habe, da er die Mörder und Entführer des Lindbergh-Babys kenne. Es seien Wellington Henderson und Irving Fenton. Violet Sharp, die frühere Hausangestellte der Lindberghs, die sich bekanntlich nach der polizeilichen Vernehmung mit Beronal vergiftet hat, sei die Helferin der beiden gewesen. Nun hatte aber die Polizei seinerzeit festgestellt, daß Violet Sharp lediglich aus Furcht vor dem Skandal Selbstmord beging. Means betritt das. Violet Sharp hatte bei der Polizei behauptet, sie sei in der kritischen Nacht der Entführung des Babys mit einem Taxishofför zusammen gewesen, und wies auf diese Weise ihr Alibi nach. Means will nun dieses Alibi umstoßen, indem er den Beweis antritt, daß dieser Taxishofför mit zur Bande gehört habe.

Oberst Lindbergh als Zeuge.

Unter größter Spannung aller im Gerichtssaal Anwesenden betrat Oberst Lindbergh den Verhandlungssaal. Mit erhobener Stimme wandte er sich gegen Means, den er als Leichenspledderer bezeichnete. Daß Means und seine Komplizen aus der ganzen Affäre nur für sich Kapital schlagen wollten, erhele aus der einzigen Tatsache, daß zur Zeit, als die Angeklagten die hohen Beträge aus Frau McLean herauslockten, sein Kind nach den Feststellungen der Untersuchung bereits nicht mehr am Leben war. „Wer die Mörder meines unglücklichen Kindes sind“, jagte Lindbergh, „weiß ich nicht, aber wenn die beiden Angeklagten noch immer behaupten, die Mörder zu kennen, dann müßten sie nicht des Betruges, sondern des vorläufigen Mordes angeklagt werden.“

Der Vorsitzende stellte im weiteren Verlauf der Verhandlung fest, daß die angeklagten Mörder Henderson und Fenton bis zur Stunde weder identifiziert noch festgenommen werden konnten, so daß der Verdacht wohl begründet sei, daß es sich nur um fingierte Namen handle.

Der Bestechungskandal bei der Postkrankenkasse.

Berlin, 15. Mai. In der Korruptionsaffäre bei der Postkrankenkasse hat die Staatsanwaltschaft gegen den Postsekretär Kugler und den Denikisten Willi Griebel Anklage wegen fortgesetzter schwerer aktiver und passiver Bestechung im Amte und wegen Betrugs zum Nachteil der Reichspostbehörde erhoben. Die Ehefrauen Kugler und Griebel werden der Beihilfe zur Beamtenbestechung beschuldigt. Kugler und Griebel sitzen seit dem 17. März 1933 in Untersuchungshaft. Griebel erhielt im Laufe der Zeit bei der Postkrankenkasse eine Monopolkonzession, die ihm in den Jahren 1926 bis 1932 die ungeheure Summe von über 900 000 Mark einbrachte. Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft hat Griebel durch Ausstellung falscher Rechnungen auch fortgesetzten Betrug an der Reichspost verübt. Termin zur Hauptverhandlung vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin ist auf den 12. Juni d. J. anberaumt worden.

Im Kampf gegen die Malaria.

Italien hat eine gewaltige, aber friedliche Schlacht im Kampf gegen die Malaria gewonnen. Auf Grund der Entwicklung der Meliorationsarbeiten, des Straßenbaus und

Wetterbericht.



Die Zufuhr kälterer polarer Luftmassen hat über Europa zu verbreiteten und meist kräftigem Luftdruckanstieg geführt. Dementsprechend wird auch bei uns die Niederschlagsintensität nachlassen, wenn auch beständig trodenes Wetter sich noch nicht einstellen wird. Die Tagestemperaturen werden zunächst wieder ansteigen.

Witterungsaussichten bis Mittwochaend: Tagsüber wechsellnd bewölkt und etwas Regen. Weiterhin kühl, bei Aufheiterung Nachfrostsgefahr. Nachlassende nordwestliche Winde.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gesucht sofort brandefundige

Beraterinnen

und ein Lehrkräftein

Gewerbliches Personal

Haushälterinnen

Mädchen

Tüchtiges Mädchen

Küchenmädchen

Mädchen

Mädchen oder Frau

Mädchen

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Haushälterinnen

Mädchen

Tüchtiges Mädchen

Mädchen

Mädchen oder Frau

Mädchen

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Haushälterinnen

Mädchen

Tüchtiges Mädchen

Mädchen

Mädchen oder Frau

Mädchen

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Haushälterinnen

Mädchen

Tüchtiges Mädchen

Mädchen

Mädchen oder Frau

Mädchen

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Haushälterinnen

Mädchen

Tüchtiges Mädchen

Teilm., 2 neu tap. Zim., Küche, 40 M. Rhein-auer Str. 6, 3 r. 10-12

Achtung!

2 Zim., Bad, Manl. neu herger., Adelheidstr. 3, 3 Zim., Adelheidstr. 3, 5 Zimmer, Wielandstr. 6, 3 unt. Wilhelminenstr., Etagen-Heizung, 3 Zim., dieselbe Lage, Etagen-Heizung, 4 Zim., unt. Webergasse, auch gewerblich geeignet, 4 Zim., unt. Webergasse, Beizgeh. Berücksichtigt.

Reflektantenwünsche

besügl. Preis, Renovierung usw. unter Off. D. 662 an Tagbl.-Verl.

2-3-Zim.-Wohnung (Reubau) u. Zubeh., lof. bill. zu vermieten. Nähe Wiesbaden (Bahnhof). Adr. im Tagbl.-Verl.

2 Zim., Küche u. Keller, neu renoviert, in ruh. Gasse, ab 1. Juli an ruh. zahlungsfäh. Mieter zu vermieten. Monatl. Miete 42 M. Adresse im Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer

Adelheidstraße 35, 3. St., ist eine ideale 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Nähe bei Feinerei.

Dokheimer Str. 61, Wdh. lof. geräum. 3-Zimmer-Wohn. m. Erler, Bad u. 2. Juni zu vermieten. Näheres Klumer.

Sellmundstr. 28, 3-Z. W. lof. zu verm. Näh. Part.

Kleinstr. 13, 2. Etage durch Umbau 3- u. 2-3-Z. Wdh. zu vermieten.

Körnerstraße 5 3-Zim.-Wohn. u. 1. Juli zu verm. Friedensmiete 600 M. Näh. 3. St. r.

Luisenplatz 8

Idone 3-Zim.-Wohn. mit Bad u. 1. 7. 33 zu verm. Näh. Adelheidstr. 3, 1. St. Drantenstr. 39, Mittelslohn 3 u. 2-3-Z. Wdh. zu verm. Näh. Wdh. 1. St. Raubenthaler Straße 18 Teilm., 3 gr. Zimmer mit Alkoven zu vermieten. Näh. Part.

Westerwaldstraße 1, Et. lohn. 4-3-Z. Wdh. u. Bad. Geranda lof. zu verm. Fender, Drubenzstraße 3.

Schöne sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, im 2. Stod, zum 1. 6. 33 zu verm. Heidenrich u. Co., Adolfsallee 1.

3-Zimmer-Wohnung, Fr.-R. 25 M., zum 15. 6. oder 1. 7. zu vermieten. Albrechtstr. 7, 3 r.

3-Zim.-Wohn. zu verm. Gochenstraße 29, 1 r.

Kl. 3-Z. Wohn., 2 St. u. 1. 7. zu verm. Zu erst. Grabenstraße 9, 1 l.

Gr. Idone 3-Zim.-Wohn., 5th. lof. zu verm. (Gas u. Elektr.) Friedensm. 400 M. Sellmundstr. 54. Näheres Lorenz.

3-Zim.-Wohn.

freundl. u. hell, vollst. herger., Zahnstr. 36, 1 (gegenüb. d. Schulhof), Haas, Wallner Str. 10, 2

Herrlich 3-Zim.-Wohn.

große helle Räume, Bad, gr. Balk. u. Zub., Kaiser-Friedr.-Ring, zu v. Näh. Schiersteiner Str. 7a, 3.

3-Zim.-Wohn., Wdh. 1. St., zum 1. Juli zu verm. Näh. Karlstr. 6, Part.

Aurlage

Schöne 3-Zim.-Wohnung, Küche, Keller, Zentr.-Hs., Pfl., monatl. 70 M., lof. zu verm. Leberberg 11a.

Gr. lohn. hochb. 3-Zim.-W. Hochr. Deis, Bad, fl. Balk., zu verm. 10-12. Villa Mainzer Str. 30.

3- oder 4-Zim.-Wohnung, neu herger., in herrlich. Villa, Salton, Bad, Zubeh., Abklus. Näheres Nerota 52.

3-Zimmer-Wohnung und 4-Zimmer-Wohnung in gutem Hause, mit reichl. Zubeh. s. 1. 7. 33 zu vermieten. Sander, Raubenthaler Str. 17, 3. Städt. Neubauwohn. 3, 3. Wdh. fl. W. Ruderstr. 5, 2, zum 15. Mai oder 1. Juni zu verm. Näh. Dokheimer Straße 9.

Sehr schöne sonnige 3-Zimmer-Wohn.

mit Bad u. Zubeh., gr. Ebdalkon, i. l. St., Neubau, Nähe Hauptbahnhof, freie Lage, mit od. ohne Garage, zum 1. Juli zu verm. Näh. Wörthstr. 16, Part.

3-Zimmer-Wohnung

Philippstr., m. zwei Balk. u. Zub., lof. u. spät. zu v. Näh. T. Verl. Un

Schöne geräumige 3-Zim.-Wohn. im Zentr. wassergesch. abzug. Möbel m. überm. w., sehr, sehr h. Off. u. C. 663 Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn. mit Heizk., Sonnenerger, Gartenstr. 11a, 1 r. lohn. Willenhaus, dir. a. d. Anl. an ruh. Mieter ab 1. Juli. Näh. Prins-Hof-Str. 8, Anzul. 10-12 u. 3-6.

Abseid. lohn. neue 3-Z. Wdh., fr. Lage, Beamte accian. a. l. 7. bill. zu verm. Wiesb. Rambach, Hebrstraße 22 a.

Schöne Neubau-Wohnungen

3 Zimmer, Küche, Bad, 2 Minuten u. d. Haltestelle Kahlenmühle, im 15. R.-Schierstein, lof. u. 1. Juli preiswert zu verm. Zu erst. dortleibst. M. Piebrich, Dohg. Str. 148, Telefon 24041.

4 Zimmer

Bismarckring 6, 3. St., herrlich 4-3-Z. W. m. Etad. lof. u. v. Näh. 1 r. Füllowstr. 10, 4-Zim.-Wdh. mit Zubeh. lof. u. v. Näh. Part. Hs.

Gochenstr. 2, 1. St., gr. 4-Zim.-Wdh. nebst Zubeh. s. 1. Juli zu verm. Gochenstraße 9, 4 Zim. mit Zubeh., Sonnenleite, neu hergerichtet, lof. oder spät. zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 78 herrschaffl. 4-3-Z. Wdh. 1. St. Heis u. Pfl. zu v. Näh. 3. Et. Dormann.

Veslingstraße 7, 1. herrschaffl. 4-3-Z. Wdh. mit Küche, Bad, 1 gr. Fremdenz., 2 Kamm., Zentralheiz., ev. Gar., lof. od. spät. zu verm. Dr. Chr. Glücklich, Kaiser-Platz 3, Tel. 26656.

Nerobergstraße 22 4-Zim.-Wohn.

abseid. in 2-Ham-Villa, s. l. 7. frei. Balk., Bad, Warmw., Et.-Hs., Gart., Garage u. Alles modern einger. Wertf. 11-15-17 bei Vertrag u. D. Wolf. Niederwaldstr. 3 lohn. 4- od. 5-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 2. St. rechts.

Rheingauer Str. 5, Hpt.

Sonnenl. 4-3-Z. Balk. Bad, Nr. 1. Kell., Vorgarten, R. 1. Et. l., Tel. 28810 o. Wohnungsgew.-Bureau Lion & Cie., RDM., Luisenstr. 7, Tel. 27708.

Abseid. 71, 2. sehr gr. lohn. 4-3-Z. W. m. reichl. Zubeh. s. 1. Juli zu verm. Näheres 3. Stod.

Riehlstraße 3 Idone 4-Zim.-Wohnung Südseite, zum 1. Juli a. ruh. Familie zu verm. Näheres 3. Stod.

Taanusstr. 64, 2. Idone 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. lof. u. v. vermieten. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Platz 3, Telefon 26656.

Weihenburgerstr. 4, 2. St., neu herg. 4-3-Z. Wdh. Bad, Weitendstraße 36 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Fr.-R. 600 M., zum 1. Juli zu verm. Näh. bei Hingott, Parterre.

Dordstraße 6 Idone, neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohn. zu verm. Näh. Seebodenstraße 1, 1.

Schöne, neu hergerichtete 4-3-Z. Wdh., 1. St., Südl., 2 Balk., Bad u. Zub. f. o. spät. Blücherstr. 13, Et. 4-3-Z. Wdh., Südl., zu verm. Friedensm. 65 M., mit. Dokheimer Str. 57, 1.

4- u. 5-Zim.-Wohn., 1. Et. Emser Str. 44, lof. bezw. 1. 7. 33 zu vermieten. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Platz 3, Tel. 26656.

Sonn. 4-3-Z. Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 1, 4. Balk. u. Zub., preisw. zu verm. R. 1. St. u. Walthers 4-5-Zim.-Wohn., Part. u. v. Näh. R. 39, 1 l.

Schöne 4-3-Z. Wohn.

i. gut. Hause, Karlstr. 31, 1. St., zu verm. Näh. bei Schwalm, 1. Stod, zwischen 8 und 11 Uhr.

Schöne 4-Zim.-Wohnung zum 1. Juli, m. Zubeh., Kellerstr. 11, Hochpart. (850 M. Fr.-Miete) zu verm. Zu erst. dortleibst. vormittags, oder bei Holzmann u. Co., Emser Str. 32, Tel. 22827

4-5-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, Bad, Sonnenleite, zu vermieten De Vospelt, 2. Et. Friedrichstraße 11, bei Bückgens.

4-Zimmer-Wohnung neu hergerichtet, zu verm. Näh. Drantenstr. 37, 1.

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zubeh., s. 1. Juli zu verm. Rheinstr. 78, 2. Etage

Schöne 4-3-Z. Wohn., Küche, Bad, u. Zubeh., Zentr.-Heizung, lof. u. v. verm. Ruderstraße 28, 1.

4-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Taunusstr. 64, Gartenhaus, zu herabgesetz. Miete abzugeben durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Platz 3, Telefon 26656.

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. lof. u. v. verm. Näh. Wielandstr. 13, Part. I. Sonnenl. aer. 4-Zimmer-Wohnung, 1. Et., Bad, Zentr.-Hs., Kuro, Gart., 85 M. festm. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. We

5 Zimmer

Adelheidstraße 20, 1 5-6-Zim.-Wdh., eventl. geteilt, f. Büro lof. u. v.

Adolfsallee 4, 1

Idone 5-Zimmer-Wohnung lof. u. v. verm. Näh. 3. Stod oder Lion.

Adolfsallee 45, Part. Idone lohn. 5-Zim.-Wohn., Bad, Hies, Wasser, zu verm. Näh. 1. Etage.

Erbacher Str. 6, 1. St. 5-Zim.-Wdh. zu verm. Näh. daleibst. od. Näheres Heimer Straße 25, 1.

Goethstraße 15 5-3-Z. Wdh., neu herger., zu verm. Näh. Part.

Hindenburgallee 30, 1. 5-Zim. m. Zub., neu hergerichtet, mit neuer Et.-Heis. R. 71, Tel. 25555.

Kaiser-Friedr.-Ring 55, 5 Zimmer mit Bad und Zubeh. 1. St., lof. od. spät. zu verm. Näh. Part. Hs. (Tel. 27087.)

Moritzstraße 21 5-Zimmer-Wohnung reichl. Zubeh., lof. zu verm. Moritzstraße 21, 1 rechts.

Niederwaldstraße 5, 3

Südseite, nahe Ring, ist sehr idone 5-Zim.-Wdh. zu verm. Bad, 2 Ballone, Preis 105,36 M. Näh. daleibst. bei Dr. Schwerdt oder Hth. 1 bei Widling od. bei Meier, Platter Straße 176.

Raubenthaler Straße 18 Idone 5-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näh. Part.

Schiersteiner Straße 18, 1. am Kaiser-Friedr.-Ring. Idone 5-Zim.-Wdh. mit Zentralheiz., Bad, große Veranda, 2 Balk. u. Zub. s. 1. Juli zu verm. R. Part.

6Müsenhofstraße 11

1. Stod 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. zum 1. Juli 1933 zu verm. Näh. Haus- und Grundbesitzer-Verein, Luisenstraße 19.

Sedanplatz 4, 1. sonnige 5-Zim.-Wohnung, reichl. Zubeh. zu vermieten. Näh. Part.

5-Zim.-Wohnung mit Zubeh. Niederwaldstraße 10, 1, zum 1. Juli 1933 zu vermieten. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Platz 3, Telefon 26656.

In nächster Nähe des Gerichtsgebäudes 5-Zim.-Wdh., Etagenheiz. und Zub., zum 1. Juli zu verm. Prakt. f. Reisationsbüro u. Wdh., da bisher ebenso. Anzul. 10-12 Uhr. Näh. im Tagbl.-Bl. Ta

Schöne 5- u. 6-Zim.-Wohnungen im Hause Wielandstraße 5, mit reichl. Zubeh. preisw. zu verm. Näh. durch 3. Chr. Glücklich, Kaiser-Platz 3, Telefon 26656.

Schiersteiner Str. 31, 1 herrsch. 5-Zimmer-Wohnung

mod. eing., mit Zentralheiz. usw., billig zu verm. Näh. Büro C. Theod. Weaner 16.

Möblierte Wohnungen

In Dieblich 2 gut möbl. sonn. Zimmer u. Küche zu verm. Zu leben morgens v. 11-2 u. abends v. 7-9 Uhr. Adr. im Tagbl.-Bl. Vn

Möbl. Zimmer u. Manl. Herrgartenstr. 15, 1. m. 3. Koch, R. 450, frei. Zahnstraße 29, Part. (am Ring), möbl. Zim. mit allen Bequemlichkeiten. (Bad) bill. zu verm.

Villa Kaiser-Friedrich-Str. 11, Tennenbach, gut möbl. Frontpflanzim. Besichtigung morgens. Kurtareier.

Kiedricher Str. 16, 3 r., m. 3 m. Ha., ev. Penl. Roderstr. 42, 1 l. a. d. Taunusstr., Allee, lohn. mbl. 3. Woche 5 u. 6 M.

Rüdesh. Str. 9, 2 l. a. m. W. 16.- mitl., 3 v. Salischerstr. 11, 2, Bahnhofsnahe, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Sonn. lohn mbl. Zim. frei Bertramstr. 15, 1 r. Sch. lohn mbl. Zim. bill. b. alt. Dame zu verm. Bismarckring 35, 2 r.

6 möbl. Zimmer frei Dokheimer Str. 32, 1 r. Einl. möbl. lohn. Zimmer an herrschaffl. Verlon zu v. Claßer Platz 10, 3 r. Schön möbl. Zim., 20 M. zu verm. Emser Str. 22, 3.

In Villa m. f. gr. Garten gut möbl. 1. od. 2. Bett. Zimmer frei Frankfurter Straße 15.

Schön möbl. Zim. zu verm. Goldgasse 18, 2 links. M. Zim. mit 1 od. 2 B. t. a. ruh. Haus Helenenstraße 24, 2 rechts.

Sch. möbl. Manl. zu verm. Sellmundstr. 54 b. Karl Sonn., l. nett möbl. Zim. zu verm. Johannsberger Straße 1, 3 rechts.

Freundl. ruh. mbl. Frontpflanzzimmer bei Schmidt, Kapellenstraße 12, 3.

Am Kochbrunnen gut möbl. Zim. auß. bill. Kapellenstr. 16, 1.

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension, zu verm. Kirchgasse 43.

Gut möbl. Zim. zu verm. Raritzstraße 12, 2 links. Möbl. Zimmer zu verm. Mauritiusstr. 13, 1 Hs. Möbl. Zimmer zu verm. Mühlgasse 13, Kolbe.

1-2 Id. möbl. 3. m. Bad zu verm. Müllerstr. 6, 1. Möbl. Maniarde frei, die Woche 6 3. Müllerstraße 6, 3.

Gut möbl. Zim. zu verm. Riehlstraße 9, 1 links. Gut möbl. Ballonszimmer zu verm. obere Riehlstraße 22, 1 rechts.

Schlafstube frei, R. 250, Schachstraße 12, 1. St. Sep. gut möbl. Zim. zu verm. Schulberg 25, Part.

Gut möbl. Zim. m. Balk. in a. Hause zu verm. Schwabacher Str. 9, 2. Sonn. möbl. Zim. zu verm. Schwab. Str. 47, 2 Hs.

Möbl. lohn. Zim. zu verm. Dandier, Weberg. 58, 2. Sep. mbl. Zim., R. 450, Kl. Webergasse 7, 2.

Gut möbl. Zimmer im 1. Stod an herrschaffl. Verlon ober Dame mit voller Pension billigst zu vermieten. Näheres Weniger Viehwann, Wörthstraße 14.

Kelt. Herr findet gemüll. beim Wörthstraße 23, 2. Möbl. Zim. lof. u. v. verm. Vordstr. 12, 3 r. Gut möbliertes Zimmer billig zu verm. Vordstraße 23, Part. rechts.

Schön möbl. Zim., lohn. freie Lage, lof. zu verm. Adr. im Tagbl.-Bl. Vn

Möbl. u. leere Maniarde a. Wdh., od. fr. lof. od. Näh. im Tagbl.-Bl. Wg

In Einlam.-Haus, Höhenl., Dochn., gut möbl. Zimmer zu verm. an ker. Mieter. Anfragen unt. M. 663 an den Tagbl.-Bl.

Leere Zimmer u. Mani. Abseid. 119, 2. Et. 2 große leere Zimmer m. Wasser, Gas u. elektr. Licht lof. oder spät. zu vermieten.

Kl. Schwab. Str. 14, 2 r. Manl. m. Cash. u. Licht.

beziehb. Haus mit 2 Wohnungen zu 6 Zim., in bester Lage der Frankfurter Straße zu verm. Als Fremdenpension sehr geeignet. Anfragen unt. M. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser

Sofort

beziehb. Haus mit 2 Wohnungen zu 6 Zim., in bester Lage der Frankfurter Straße zu verm. Als Fremdenpension sehr geeignet. Anfragen unt. M. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Sedanstraße 6, Wdh., Kammer an ruh. Pension zu vermieten. Näh. bei Leonhardt, Hth. Dohg.

2 id. große Zim.

leer, Gas u. Wasser vorhanden, in Teilwohnung, Wolfsallee 51, 3, lof. u. v. verm. Zu erst. dortleibst. 4. Stod, von 8-10 Uhr.

Manl. u. Möbelleite, zu verm. Bismarckring 32, 3. Kleines Zim. mit Nebenraum, wol. Kochn., auch als Büro, zu verm. Anzul. v. m. Cleonorestr. 4, 3. Schöne große leere Maniarde zu verm. Rod. Claßer Platz 8, 1.

1 leeres Zimmer, Zahnstraße, lof. u. v. verm. Näheres Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Luisenstraße 19.

1 leere Maniarde, Dederstr., nur an allein. Person lof. zu verm. Näh. Haus- und Grundbesitzer-Verein, Luisenstraße 19.

Saub. l. Maniarde an einz. Verl. zu verm. Neugasse 14, 2.

Leere Manl. an allein. Alt. Frau zu verm. Drantenstraße 8, Part.

2 Zim. m. sep. Eing. h. a. v. Schwabstr. 23, 2 Hs. Leere Zimmer ar. lohn. (a. R. Küchenhen.) zu v. Schiersteiner Str. 24, 3 l., am Ring.

In Villa ideale Lage, Zentralheiz., herrschaffl. 2 bis 3 leere Zimmer zu vermieten. Telefon 24596.

Garagen, Stell., Keller

Garagen, Schuppen, Kell. zu verm. Näh. Mainzer Straße 68, Horn.

Weinkeller, Werkst., Lagerräume

billig zu vermieten Bismarckring 19, 1 r.

Weinkeller

Büro, Anlauf zu verm. Schiersteiner Straße 20.

Mietgesuche

1 Zimmer mit Küche, bis 25 M., gesucht. Off. u. D. 663 an den Tagbl.-Bl.

In Ehen., punktl. Zogl. l. l. od. spät. 1 Zim. u. Küche, nicht übr. 20.- Off. u. R. 661 Tagbl.-Bl.

Alleinst. Alt. Frau sucht baldmöglich. 1 Zim. u. Küche i. Abkl. Dochn. od. 1. St. in ruh. Hause. Off. u. R. 647 an Tagbl.-Bl.

Ruh. kinderl. Ehen. l. u. 1-Zim.-Wdh. s. 1. Juli. Miete bis 20 M. Pünktl. Zogl. Off. D. 661 T. Bl.

1 Zimmer und Küche u. ja. Ehepaar s. 1. 6. gel. Off.

Abgeschlossene

1-Zim.-Bohn. m. Bad sofort gesucht. Angeb. nur mit Preisangabe unter N. 9. 533 an die Haus- und Grundbesitzer, Köln.

4-Zimmer-Wohnung mit Maniarde, Bad und mögl. mit Heiz. u. ruhiger Familie baldigst gesucht. Off. u. N. 663 Tagbl.-Bl. Suche sofort mod.

4-5-Zim.-Bohn. Angeb. mit Preisang. u. N. 662 an Tagbl.-Berl.

Zum 1. Juli

6-Zim.-Wohnung in guter Lage, Balkon, 1. Etage, Sonnenseite, für Offizier gel. Off. u. N. 663 Tagbl.-Bl.

Beamter sucht kleine abgeschlossene Bohn. mit Bad und eventl. Heizung. Preisoff. unter N. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Rel. sucht möbl. Zimmer nahe Kirchgasse. Preis 3.50 Mark. Off. u. N. 660 an Tagbl.-Verlag.

Gemütl. Heim in Vorort von Wiesbad. Waldesnähe, mit voller Verpflegung, in a. Hause, gerat. Ausföhr. Angeb. mit Preis unter N. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sof. ungen. möbl. Plau. od. Zimmer, mögl. Kachel u. Licht. Off. u. N. 662 an den Tagbl.-Bl.

Kl. Laden

für Butter- u. Eiergefä. geeignet, gel. Preisoff. u. N. 661 an Tagbl.-Verlag.

Kleiner Laden m. Nebenraum sof. gel. Off. u. N. 662 Tagbl.-Bl.

Kleiner Lager- od. Fabrikationsraum mit Wasser u. Büro sofort zu mieten gesucht. Off. u. N. 663 an den Tagbl.-Bl.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

durch Mauth. Luisenstr. 16, Stb. 2.

Kapitalien-Gesuche

200 Mk.

alt. Kaufm. o. Eiderh. u. monatl. Rückzahl. gel. Off. u. N. 662 Tagbl.-Bl.

3500 Mark gegen gute hypothekarische Sicherheit aus Prinsbad gesucht. Off. u. N. 660 Tagbl.-Bl.

15 000 RM.

auf 1. Hypothek gesucht. Off. u. N. 652 Tagbl.-Bl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Landhaus

mit geringen Steuern billig zu verkaufen. Off. u. N. 652 an Tagbl.-Bl.

Immobilien-Kaufgesuche

Billa

m. Garten, Einfam.-Haus od. für 2 Fam., gute Lage, gesucht.

20 000 RM. Anzahlung. Gel. Offerten u. N. 663 an den Tagbl.-Verlag.

Suche vom Eigentümer 4-Zim.-Haus geg. bar. Off. u. N. 657 an Tagbl.-Verl.

Erwarte vom Eigentümer 4-Zim.-Haus geg. T. 657 an Tagbl.-Bl.

Gewerbetreibender Haus sucht mit 2. u. 3-Zim. Wohnungen und Werkstatt nur vom Besitzer. Ang. u. N. 659 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn. u. Geschäftshaus in Wiesbad. als Renten-anlage bei groß. Ans. zu kaufen. Preisoff. m. näh. Angaben u. N. 662 an d. Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Wald. Blumenschäft u. Miete, billig zu ver- k. Offerten unter N. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Grünes Pferd Rehe, Gelbhirz billig zu ver- k. Preisoff. u. N. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Suche junger russischer Hundswindhund zu ver- k. Walter Str. 33.

Maler- und Tischler-Geschäft

mit schöner Werkstatt u. vollständigem Inventar wegen Todesfall zu verkaufen, mit oder ohne 3-Zimmer-Wohnung im selben Hause, Erdgesch. Näh. Weißstraße 8, Part.

Umständehalber einige Maßanzüge, wenig getragen, für mittlere u. stärkere Figur, sehr billig zu verkaufen. Schwalbacher Straße 2, 2. nur Mitt- woch von 10-6 Uhr.

Fast neuer Kamelhaar-Mantel preisw. zu ver- k. Heudorn, Wielandstraße 12.

Chaiselonguedede, 1 paar eleg. Stoppbeden, neu, auch einz. bill. abs. Bismarckstr. 7, Stb. 1 r.

Wer hat Interesse für ein fast neu. Schiedmeyer-Pianino? Off. u. N. 662 Tagbl.-Bl. Klavier zu verkaufen Dohheimer Str. 64, B. 1.

Wegzugsh. Zustand

Aus herrsch. Besitz sof. abs. Pracht. Mob. Einrichtg., i. neu. schön. Mah.-Schlafz. u. Essz. u. Tisch, ant. Kommode, Ver- ierbrücken, Perle- rüstchen (alt. St.), Ven- tiler, Fortierer, Gar- dinen, Zinnleuchten, Elfenb.-Mess., Fed.- Betten, schöne Heiz- verkleidung, i. neue Cutawananzüge und Gehrod (gr. Figur), D. Reittanz u. Stiefel usw. nur an Privat. Nur einige Tage 10 bis 18 Uhr. Anzul.

Lagerhaus Berthold Jacoby

Gersdorffstraße, Omnibus 5.

Bettchaiselongue wie neu, i. Mitt. breit, verstellb. Kopfteil, bill. zu ver- k. Kapellenstr. 74, B.

Radio, 3-Röh.-Apparat, bill. zu ver- k. Büdingenstr. 8, 3 r.

B.M.W.-Limousine

Modell 31, m. Schwing- achse, grau, preiswert zu ver- k. Off. u. N. Hauptpostl.

Opel, 4 PS, 2-Sitzr., sowie Carolea- Motorrad, in bestem Zu- stande, bill. zu ver- k. Näh. Hans Rinzer, Restauration Wolfsbaus, Wellritztstraße 49.

1-L.-Lieferwagen, gut bereit, m. Plane, fabrik- zugehört u. ver- k. 280.-, sowie guterb. Dezimalm. mit Schiebergew. 15.- umständl. sofort zu ver- k. R. Lager Friedenstr. 27, am Südfriedhof, oder Friedriehstr. 27, B. 3 r.

Motorrad R.M. Pong, 250 com, billig zu verkaufen. Theis, De Kolpferstraße 1.

Damen-Rad zu verkaufen Walramstr. 20, Wbb. 3 l.

Damen-Rad zu verlauf. Schwalb. Str. 45, W. D.

Guterb. Herren-Fahrrad mit Dynamobeleucht. zu ver- k. Näh. Karstr. 26, 2.

Faltboot 2l. bill. zu verkaufen. Schneider, Kahlstr. 3.

Kinderwagen zu ver- k. Rinder, Vord- stöße 13, Stb. 2, St.

Dunkelbl. Viennawagen billig zu ver- k. Demel, an der Kahlenmühle.

Guterb. Lieferwagen für 6 Mk. zu ver- k. Papp, Kirchgasse 49, Stb. 3, St.

Fast neue weiß email. Badewanne zu verkaufen Loreleiring 22, Sout.

Große wä. Badewanne, gut erb., billig zu ver- k. Rifolaststraße 23, 4.

Gebrauchter Küchenherd, Kleiderdrant, Werkzeugdrant u. 1 ge- brauchter Kinderwagen billig zu ver- k. Zu ertra- gen. Erbacher Str. 5, Sout.

Stiebleiter, 10 Tr., billig zu ver- k. Riehlstr. 9, B. 1 r.

Blumenkasten u. Wind- jade, f. u. n. 11-131 zu ver- k. Dohheimer Str. 31, 2 r.

Händler-Verkäufe

Möbel

nur von **Möbel-Dittmar**

Wiesbaden Wellritztstraße 6.

Kauft beim Fachmann.

Seltene Gelegenheit. Schlafzim., Esszimmer, Küche, Chaiselona, Aus- sichtsich umständl. weit unter Preis abzugeben. Walramstraße 5, Laden.

MOBEL BAUER

Wellritztstr. 51.

liefert

Schlafzim. 335.-
Speisezim. 325.-
Herrenzim. 330.-
Küchen in Weiß und naturlasert Mark 85.- 185.- 275.-

Einzel-Möbel

Schreibschranke
Büfette — Schreib- tische — Bücher- schränke — Diwan
Chaiselongs — Couches in großer Auswahl.

Metallbetten in großer Auswahl. 11.- an
Wollmatratzen
Kapokmatratzen
Rohhaarmatratzen
Deckbetten u. Kissen
Federn und Daunenn

Neue u. geb. Kleider- schränke, Betten u. 15 Mk. an, Bettstellen u. 5 Mk. an, Tische, Stühle, Sofas u. 10 Mk. an, Kleider- känd, Kasten u. 1 Büro, Wascht., wä. Nachtschrank, Div. Leichter, Draniensstr. 6

Dipl.-Schreibrich 0

Diwan (rot), Bett, Kog- haar bill. zu ver- k. Holland, Sedanstraße 5.

Reile-Schreibmaschine, gut erb., für 78 Mk. abs. Geise, Luitensstraße 15, Reparaturwerkstätte.

Gebt. Motorräder preiswert zu verkaufen. Hans Braun, Morisstr. 43, Tel. 24393.

Krankenfahrräder Jim. Kol. St., Berl. od. Miete, Webers, 3, B. 3.

Einige gebt. Herde auch weiß emailierte, im Auftrag billig abzugeben. Bertramstraße 25, Hof.

Kaufgesuche

Brillanten

Gold, Silber, Zahngebisse verkauft man am besten b. **L. Schiffer** Kirchgasse 50^{II}, T. 24394

Herren-Anzüge (wenig getr.) gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Wiesbadener Kleider- Vermittlung, 12 Moritzstraße 12, Tel. 20930.

Guterb. dñbl. D-Mantel, Größe 48, zu kauf. gel. Off. u. N. 660 an Tagbl.-Bl.

Suche guterb. Anzug dunkel, für schlank. Fig., sofort zu kaufen. Off. u. N. 662 an den Tagbl.-Bl.

Schneiderinnen-Puppe (Größe 44-46) gel. Preis- off. u. N. 663 Tagbl.-Bl.

B-Marinette zu kaufen gesucht. Angeb. u. N. 648 an Tagbl.-Bl.

Manometer mit Vor- u. Nebenwider- ständen, gebt., zu kaufen gesucht. Angebote an R. Keller, Kirchgasse 17.

Kaufe sofort

Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küche von Privat, auch einzelne Möbel. Off. u. N. 652 Tagbl.-Bl. Suche gebrauchte Es- maschine, bis zu 10 Liter. Walramstraße 6, 2 links.

Motorrad neuer u. führerleichtfrei, 200 com, zu kaufen gel. Off. u. N. 662 Tagbl.-Bl.

Beiwagen für Motorrad gel. Off. u. N. 661 an Tagbl.-Verlag.

Verloren + Gefunden

Verloren

9. Mai schwarze Bild- ledertasche mit Inhalt auf Landwegen zum Schlos- park Viehbach. Belohnung Klopffahrtstraße 3, 1.

Goldene Broiche in Blattform, mit Perle, verloren. Geg. Belohn. abs. Dr. Kose, Tel. 24418.

Andresfurberl von Auto verl. Hermann- straße 20, 2 rechts.

Geschäftl. Empfehlungen

Autofahrten in gut. Wagen, 4 u. 6-S. km inkl. Benzin und Fahrer von 13 Pf. an. Telefon 27188.

Maler, Tischler- und Antreierarbeiten Tapezieren die R. 50 Pf. Möbelmalieren, erktfälli- und billig führt aus Dohheimer Str. 31, 2 r.

Bettfedern- Reinigung schnell, gut und billig Inletts, Federlösen, Bettfedern, Daunenn in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Betten-Stern Wiesbaden Mauergasse nur **8 u. 15** Telefon 26122

Schneiderin nimmt noch Kunden in u. auß. dem Hause an. Näh. Klarenthaler Str. 15, 3.

Wäscheauswäscherin nimmt noch Arb. an in u. auß. d. Hause. Riehlstr. 9, B. 1 r.

Schönheitspflege Maniküre, Pediküre, Fäder für Damen. Anne v. d. Beel, Tannusstraße 22, 1.

Schönheitspflege Maniküre, Pediküre für Damen Kirchgasse 19, 1.

Für 1.50 Mk. bekommen Sie Ihren Damen- Filz nach der neuesten Form umgepreßt u. gereinigt. Hutumpresserei in eigener speziell dafür eingerichteter Werkstätte nur **Hellmundstr. 19** (keine Filiale am Platze) **A. Förster, Hutmacher.**

Heiraten

Höh. Staatsbeamter, vor- gerückt, Jahre, evang., 10 000 Mk. Einkommen, sucht die Befanntschaft ein. Dame, nicht unter 40 J., evang., aus gut. Familie, sweds F 118

Heirat.

Nähere Angaben m. Licht- bild, das zurückgeschickt wird, bei u. T. M. 1677 Rudolf-Messe-Stiftung G. m. b. H., Mannheim.

Verchiedenes

Regelgesellschaft sucht noch einige Teil- nehmer Donnerstags abds. (Beamte, Kaufleute usw.) Zuschriften unter N. 661 an den Tagbl.-Verlag.

Tausch mein fast neues Grammophon, Aufsatz- Preis 120 Mk., m. 15 Pf., a. ein gut erb. D-Fahrrad. Off. u. N. 661 Tagbl.-Bl.

Hausbesitz

Frau M. Jageth

Muth. Prof. J. Kerner-Kalbach

Beratung in allen Lebensfragen

Oranienstr. 13, Pt. 10-20.

Zukunftsdeutung. Steffens, Saalgasse 38, 2. Karten- und Handleskunt.

Frau Joh. Schiersteiner Str. 26, 2 l. Nur Damen.

Berühmte Phrenologin empfiehlt sich F. Grünwald, Scharnhorststr. 28, B. 1 r.

100 OFFERTEN die auf eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ eingehen, sind keine Seltenheit

Sie sprachen am besten für den großen Erfolg und die außer- ordentliche Wirksam- keit der Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

UBER 100 OFFERTEN

die auf eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ eingehen, sind keine Seltenheit

Sie sprachen am besten für den großen Erfolg und die außer- ordentliche Wirksam- keit der Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

UBER 100 OFFERTEN

So duftig und gehaltvoll schmeckt nur **Schepeler-Kaffee!**

1/2 50-90 Ein Hochgenuß

Niederlage: **FREY** Bestellung frei Haus

Rüdesheimer Str. 16.

MIET-PIANOS Schmitz

Rheinstraße 52 Alleeseite.

Schuhwaren- Großverkauf

neue fescbe Modelle enorm billige Preise

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22.



Bekanntmachung.

Bei der Polizeiverwaltung ist im Dienstgebäude, Friedrichstr. 25, ein Überfallkommando eingerichtet, das nachts in der Zeit von 20-6 Uhr in ständiger Bereitschaft ist und in Fällen dringender Gefahr bei Angriffen auf Personen oder Eigentum durch den Fernsprecher herbeigerufen werden kann. Soweit es die Umstände gestatten, trifft das Kommando in kürzester Frist mittels Kraftwagen am Tatort ein. Der Hilfesuchende braucht nur, nachdem das bekannte Freizeichen des Selbstankuhames (beller Summerton) ertönt ist, die Zahl 01 zu wählen, worauf sich der Führer des Überfallkommandos meldet. Dielem ist alsbald in ruhiger und deutlicher Form kurze Mit- teilung über den Grund des Hilferufes zu machen. Die Mitteilung mus außerdem enthalten: Name des Anrufenden, genaue Bezeichnung des Ortes, an dem die polizeiliche Hilfe erforderlich ist (Straße, Haus- nummer, Vorder- oder Hinterhaus, Stadtwert) und sonstige zweckdienliche Angaben. Je nach Lage des Falles ist das Überfallkommando nach dem Anruf an der Haustüre, an einem nach der Straße gelegenen Fenster oder in unmittelbarer Nähe des Tatortes zu erwarten.

Eine ähnliche Einrichtung befindet sich bei der Stadt-Feuerwehr. Bei Bränden Unglücksfällen und Ereignissen, bei denen ländelle Hilfe durch die Feuer- wehr notwendig ist, kann jederzeit durch den Fernruf 02 eine direkte Telefonverbindung mit der Feuer- wehr hergestellt werden. Nachdem sich die Feuerwehr gemeldet hat, hat der Anrufende ebenfalls seinen Namen, genaue Bezeichnung der Brand- bzw. Un- glücksstelle und kurze Mitteilung über den Anlaß des Hilferufes anzugeben. Die Feuerwehr ertönt dann mit größter Beschleunigung. Die Einrichtung der Feuerwehr bleibt nebenbei bestehen.

Durch diese Maßnahmen wird der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, die Polizei (sowohl wie die Feuerwehr) in der denkbar einfachsten Weise direkt und selbst bei Dunkelheit zu alarmieren.

Es wird aber darauf hingewiesen, daß von beiden Einrichtungen im Interesse der Sache nur in drin- genden Fällen Gebrauch gemacht werden darf. Miß- bräuchliche Benutzung der Rotrufe wird bestraft. Außerdem werden bei mißbräuchlicher Alarmierung, die durch die Entsendung der Hilfe entstandenen Kosten eingeschossen.

In den Telefonverzeichnissen für den Ortsver- kehr ist in einer besonderen Einlage auf obige Not- rufanschlüsse hingewiesen. Jedem Fernsprechteil- nehmer wird empfohlen, diese Einlage an einer augenfälligen Stelle in der Nähe des Fernsprech- apparates aufzubewahren.

Die Polizei-Verwaltung.

Hoch lebe der neue knie- freie Strumpf...

Kein Strumphalter- gürtel mehr — ideal für Straße und Sport. Aus Matt- seide.

Teuer? I — wo Elbeo 1.95

Mühlgasse 11/13



L. Schwenck

Uchtung! Schornsteinfeger! Weg. Aufgabe d. Artitels werden John's Schorn- steinaufsätze zu jed. an- nehmb. Preis abgegeb. im Ofengeschäft Seuk, Bertramstraße 25, Hof.

Sommer-Preise Gültig ab 15. Mai bis Ende August 1933

Sorten	In Säcken frei Keller v. 1-9 Ztr.	Sorten	In Säcken frei Keller v. 1-9 Ztr.
Fettkohlen		Schmelzkoks (Gaskoks)	zu den jeweiligen Original-Preisen des Kraftwerkes Mainz-Wiesbaden (K. M. W.)
Melierts	1.85	Grudekoks	2.20
Stücke	1.95	Brennholz	
Nuß I und II	2.05	Buchscheit, trocken, ofenfert.	1.90
Nuß III	2.02	Schwartenholz, kurz geschn. .	2.30
Schmiede-Nuß III	2.02	Anzündholz, fein gespalten .	3.50
Schmiede-Nuß IV	1.96	Bündelholz, je Bündel . . . 25	
Halbfettkohlen		Zechen-Brechkoks	
Nuß II, 1. Preisgruppe .	2.43	Frei Keller in Säcken oder lose bei einem Jahresbedarf von Ztr.	1.50 51-500 über 500
Nuß III, 1. Preisgruppe .	2.20	Größe I ²⁰ / ₃₀ , ⁴⁰ / ₅₀ , ⁶⁰ / ₇₀ , ⁸⁰ / ₉₀ mm	1.90 1.85 1.80
Anthrazitkohlen		„ II ²⁰ / ₃₀ , ⁴⁰ / ₅₀ mm	1.98 1.93 1.88
Nuß II, 1. Preisgruppe .	3.08	„ III ²⁰ / ₄₀ mm	1.87 1.82 1.77
Nuß II b, 1. Preisgruppe .	2.56	„ IV ¹⁵ / ₂₀ mm	1.70 1.65 1.60
Nuß III, 1. Preisgruppe .	2.33	Briketts	
Nuß IV, 1. Preisgruppe .	1.84	Union, Braunkohlenbriketts	1.47
(d. Warmwasser-Spezialheizung)		Anthrazit-Eisformbriketts .	1.87
Ermäßigungen. Die Preise, ausgenommen bei Koks, verstehen sich für je 1 Ztr. frei Keller bei Anlieferung in Säcken. Bei Bezügen, auch von mehreren Sorten, von 10 Ztr. und mehr auf einmal, ermäßigen sich die Preise um 5% je Zentner. Wird das Brennmaterial abgeholt von dem Lager des Händlers, so ermäßigen sich die Preise um 10%.		EB-Eisformbriketts	1.85
Zahlungsbedingungen. Barzahlung ohne Abzug innerhalb 4 Wochen nach erfolgter Lieferung oder mit 2% Skonto bei Barzahlung innerhalb 14 Tagen, sofern der Rechnungsbetrag RM. 10.— übersteigt. Lieferungen bis zu RM. 10.— nur gegen sofortige Kasse.		Steinkohlenbriketts	1.95
Arbeitsgemeinschaft der Kohlenhandlungen von Groß-Wiesbaden E. V. F 687			

Zwischen Grenzern und Paschern.

(Nachdruck verboten.)

In unserer Gegend weiß man wenig von dem nervenzerrüttenden Kleinkrieg, den pflichtgetreue deutsche Zollbeamte gegen den ungeheuren gestiegenen Grenzschmuggel Tag und Nacht zu führen haben. Im folgenden werden — nicht sensationell — wahrheitsgetreu die Kämpfe geschildert, die der deutsche Beamte gegen die Schmuggler, aber auch gegen sein eigenes Herz zu führen hat. Darüber hinaus geben sie einen kleinen Einblick in die volkswirtschaftlichen Schäden, die dem rechtmäßigen Handel aus dem Treiben der Schmuggler erwachsen.

Die geräuschlosen Kaufleute.

Von Emmerich bis Aachen — das ist ihr Revier, und weit hinein ins Reich haben sie ihre Fäden gespannt. Aber den Rhein hinaus, bis ins Industriegebiet, ja bis nach Hamburg, nach Hannover und Mitteldeutschland überschweben sie das Land mit „gepaschten“ Waren, mit Schmuggelgut, mit Zigarettenpapier, Kaffee und Zuder. Allein im Bezirk des Hauptzollamts Aachen wurden im Jahre 1932 etwa 60000 Personen Schmuggelware abgenommen. Sechs Millionen Zigaretten konnten beschlagnahmt werden, 45 000 Zigaretten, 12 000 Kilogramm Tabak, 74 000 Kilogramm Kaffee und 120 000 Pakete Zigarettenpapier. Dabei mußte die Zollbehörde nicht weniger als 800 zum Schmuggel benutzte Fahrräder, 105 Personenkraftwagen, 38 Motorräder und 24 Lastautos sicherstellen. Dies alles allein im Bereich eines einzigen Zollamts, dessen Grenzstrecke nur 56 Kilometer beträgt!

Von Emmerich im Norden bis hinunter nach Aachen, das ist das Dorado der „geräuschlosen Kaufleute“, die auf weichen Sohlen durch die dichten Wälder an der Grenze streifen, in Nacht und Nebel quer durch den Busch, über Heide und Ader ihre schweren, mannshohen „Pügel“ schleppen — stets gewärtig, daß aus irgend einem Schlupfwinkel ihnen der verhasste Auf „Halt, Grenzbeamter!“ entgegenhallt. Die Gefahr für die Schmuggler ist groß, groß aber auch der Verdienst, wenn der „Stoß“ glückt und die Ware im Hinterland abgeliefert werden konnte.

Früher . . . ja, da war der Schmuggel ein Kinderspiel gegen heute. Auf 550 Kilometer Grenzstrecke im Westen kamen genau 580 Grenzbeamte. Aber als mit zunehmender Arbeitslosigkeit das Heer der Schmuggler lawinengleich answoll, als die Sorglosigkeit der „Geräuschlosen“ so sehr wuchs, daß sie in ganzen Prozessionen zu fünfzig, zu hundert, ja, sogar bis zu dreihundert Mann seelenruhig über die Grenze zogen und das Land mit unverkollten, unversteuerten Waren verseuchten, da mußte das Reich einen Niegel vorschieben, um den gesetzmäßigen Handel vor dem Ruin zu bewahren. Im vergangenen Jahre wurde die Zahl der Grenzer verstärkt, und heute kommen auf jedes Kilometer Grenze rechnerisch zweieinhalb Beamte. Man nahm den Großkampf auf. Hart und unerbittlich ging die Behörde vor. Der Erfolg? Die statistischen Angaben des Hauptzollamts Aachen beweisen ihn beispielhaft. Und doch muß man bedenken, daß nach den Feststellungen der Zollverwaltung auf einen gefassten Schmuggler neunzehn kommen, die ungehindert ins Hinterland gelangen. Daraus mag man ermessen, wie groß der Schaden ist, der der deutschen Volkswirtschaft durch den Schmuggel zugefügt wird, wie hoch die Beträge sind, die Tag für Tag, ohne die Devisenkontrolle zu passieren, ins Ausland gehen. In erster Linie sind es die Unterstützungsgroschen der Arbeitslosen, die in die Taschen der Schmuggler fließen, da die „gepaschten“ Waren in der Regel erheblich billiger abgegeben werden als gleichwertige deutsche Erzeugnisse. Es ist also nicht zuletzt Geld des Reiches und der Kommunen, das auf dem Umweg über die Schmuggler ins Ausland gelangt.

Man sagt: der Schmuggel an der deutschen Westgrenze in seiner augenblicklichen Form sei kein kriminelles, er sei ein soziales Problem. Gewiß . . . aber doch nur sehr bedingt. Es läßt sich nicht bestreiten, daß die furchtbare Arbeitslosigkeit vor allem in den dichtbesiedelten Gebieten an Ruhr und Niederrhein den Nährboden für eine solche Entwicklung schuf. Es ist ja nur ein Akkordsprung bis nach Holland, bis nach Belgien hinein, wo das Pfund Kaffee 80 Pfennig und das Pfund Tabak auch nicht viel mehr kostet.

Die deutsche Grenze im Westen ist an manchen Stellen durch die Willkür des Versailler Diktats, die vor allem in der Gegend von Aachen und Konstantz zu verbrecherischer

und gallebitterer Ironie wird, geradezu eine Aufforderung zum Schmuggel geworden. Da gibt es eine heute belgische Bahnstrecke, die in weitem Bogen deutsches Land durchschneidet — da läuft eine deutsche Straße kilometerweit durch belgisches Gebiet. Und rechts und links von ihr stehen die Schmuggelbuden, verkaufen ungehindert ihren Tabak, ihre Zigaretten und ihren Kaffee, und wenn die deutschen Grenzer vorbeikommen, dann schallt ihnen höhnisches Lachen entgegen . . .

Man sagt: der Schmuggel sei ein soziales Problem. Ja! Die Arbeitslosigkeit ist die Zutreiberin. Sie verführt die Menschen zum Kauf der Schmuggelware. Sie treibt die Bewohner der nahen Großstadt dazu, ihren Bedarf jenseits der Grenzpfähle zu beden. Sie jagt die jungen Burichen, die mit sich selbst und ihrer Zeit nichts mehr anzufangen wissen, den Großunternehmern in die Hände, die sie als Träger verpflichten.

Aber der Schmuggel ist auch eine Krankheit, welche die Bewohner des Grenzlandes wie eine Seuche überfallen, ihr Blut vergiftet hat. Sie müssen schmuggeln, auch wenn sie es gar nicht nötig haben. Und schließlich: der Schmuggel ist auch ein Verbrechen, ein übles, verabscheuungswürdiges Verbrechen, für das es keine Entschuldigung gibt. Den Schmuggel aus Not kann man verstehen; auch das „Paschen“ als Leidenschaft ist begreiflich; im Großschmuggel jedoch, bei dem der Unternehmer im Hintergrund bleibt und die Kastranen von seinen schlecht bezahlten, immer geketzten und gefährdeten Trägern aus dem Feuer holen läßt, wird er zum eigentlichen Verbrechen, das keine Beschönigung verdient.

Diese Großschmuggler sind die größten, erfolgreichsten und gefährlichsten „geräuschlosen Kaufleute“; es sind Holländer, Belgier — aber auch Deutsche, die sicher und geborgen ihre Puppen tanzen lassen, deren Beauftragte schwer bewaffnet in Panzertagen die Grenze durchbrechen oder mit Trägerkolonnen das Grenzgebiet unsicher machen. Sie sind gefährlich, die Drahtzieher, weil sie selbst nie oder doch nur ganz selten einmal zu fassen sind, dafür aber die großen Gewinne einstreichen, die ihre Söldner, stets gefährdet und gehetzt von den Grenzern, ihnen zutreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe

bieten **MAGGI'S** Suppen

Es gibt mehr als 30 Sorten. — Sie können also Ihren großen und kleinen Essern jeden Tag im Monat eine andere Suppe auf den Tisch bringen.

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Schriftfreunde nach **Stolze-Schrey**

werden zu einer wichtigen **Versammlung** am **Donnerstag, den 18. d. M.,** abends 8 Uhr im Saale des **Rest. Leseverein, Luisenstraße 29,** eingeladen.

Thema:

Stellungnahme zur deutschen Kurzschriftfrage
Alle Anhänger, auch Nichtmitglieder, werden dringend gebeten, diese Versammlung zu besuchen.

Stolzescher Stenographen Verein E.-S. „Stolze-Schrey“ Wiesbaden.

Bereinigung jüd. Frauen, Wiesbaden

(Ortsgruppe des jüd. Fr.-V.)

Einladung zur **General-Versammlung**

Dienstag, den 23. Mai 1933, abends 8.30 Uhr
Gemeindesaal, Michelsberg 28, 1.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Entlastung des Vorstandes.
 4. Anträge.
 5. Verschiedenes.
- Schriftliche Anträge bis **spätestens Montag, den 22. d. M.,** an Frau **L. Margheimer, Kaiser-Friedrich-Ring 71.**

Nur bei Delle

Michelsberg 6

Dewie

Dauerwellen

Natürlich fallende Wellen. Ein Wunder an Schönheit. Das haarschonende Oelverfahren, ohne lästige Hitze.

Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.

Mittwoch, den 17. Mai, abends 8 Uhr im **Leseverein, Luisenstraße 27:**

Vortrag des Herrn **A. Kunz,** Wiesbaden
Vertreter der Naturheilkunde.

Thema:

Die Bedeutung der Heilkräuter für unsere Gesundheit.

Eintritt frei. — Gäste willkommen.

Der Vorstand. F714



Wird er gut mitkommen?

Das ist für viele Eltern die bange Frage zu Beginn des Schuljahres. Sie könnten Ihrem Jungen da viel helfen, wenn Sie ihm als Frühstücksgetränk **Ovomaltine** gäben. Denn wie soll er aufpassen können, wenn ihn die Verdauungsarbeit des Magens müde und un aufmerksam macht oder sein Frühstück nicht kräftig genug war und er deshalb nervös ist?

Leichtverdaulich, aber voller Kraft muß deswegen das Frühstücksgetränk der Schulkinder sein und das ist **Ovomaltine**. Probieren Sie einmal und der Erfolg wird Sie zufriedenstellen.

Alle Kinder trinken **Ovomaltine** gern; das macht die rein natürliche wertvolle Zusammensetzung aus Frischei, frischer Vollmilch, Malzextrakt und bestem Kakao, mit reichem Gehalt an Mineralstoffen, Vitaminen, Verdauungsfermenten.

In allen Apotheken und Drogerien
zu RM. 1.15, RM. 2.15 und RM. 4.—.

Ein Gratismuster erhalten Sie auf Anfordern von der Fabrik
Dr. A. Wander, G. m. b. H., Abt. 84, Osthofen-Rheinessen.

F32

Süßlingblüß und **Vommu-Lenouartling**

machen die Menschen froh und aufnahmefähig für alles, was diese Stimmung atmet. Nutzen Sie diese Stimmung für Ihre Werbung. Sie fördern damit den Unternehmungsgestir der Menschen und nicht zuletzt die Kaufkraft für Ihre Ware. Bei allen Ihren Werbevorhaben aber stehe die Anzeige im meistgelesenen



Winnbringende **Tagblatt**

an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 17. Mai 1933, 15 Uhr** ver-
steigere ich in **Wiesbaden, Nettelsdorferstraße 24:**
1 Personen-Auto (Opel), 2 Klaviere, 2 Bületts, eine
Kredenz, 1 Salonkrant, 2 Vertikos, 1 ant. Schrank,
1 Schrank, 1 Kleiderkrant, 1 kompl. Bett, 1 Koch-
tisch, 1 Waschkommode, 1 Sofa mit Umbau, 1 Diwan,
2 Klubsesseln, 3 Sessel, 2 Klubsessel, 9 Stühle, 1 Teetisch,
1 Ständerlampe, 1 Teppich, 2 Kaffenschränke, 2 For-
mularischränke, 1 Bücherschrank, 6 Schreibtische, 1 Aus-
sichtstisch, 1 Bank, 4 Schreibmaschinenteile, 6 Schreib-
maschinen (Royal, Orga, Underwood, Remington),
1 Buchungsmaschine (Triumph), 3 Warenischränke,
3 Tischen, 2 Mikroskope, 2 Radio-Apparate, 1 elektr.
Kaffeemühle, 1 Partie elektr. Installationsmaterial,
38 versch. Lampen, 1 Spiegel, 1 Luftgewehr, 1 Revolver,
140 kleine Motoren, 1 Pappschere, Tisch- u. Bett-
wäsche, 1 Tabakschneider, 1 Partie Hautcreme, sowie
eine Partie Herrenkleider, Mäntel, Anzüge, Hosen,
Joppen, 1 Partie Feinwebstoffe; außerdem 2 Schweine
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barszahlung
Sabermann, Obergerichtsvollzieher.
Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 17. Mai 1933, 16 Uhr** ver-
steigere ich in **Wiesbaden, Nettelsdorferstraße 24:**
1 Klavier, 1 Bücherschrant, 1 Schreibtisch, 1 Tisch,
1 Büfett, 1 Spiegelischrant, 1 Flurgarderobe, ein
Schrankarmmophon, 1 Bild, 2 Schreibmaschinen,
1 Registrierkasse, 20 Duz. Bl. Kopfwasser, mehrere
Regale, 2 Radenthseln u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barszahlung.
Versteigerung teilweise befristet.
Beutel, Obergerichtsvollzieher.
Hallgarter Straße 10. Telefon 27404.



Der Spruch des Staalmeesters

TUCHE

Gute Tuche auszuwählen ist immer Angelegenheit des Fachmannes, der über Rohstoffe und Herstellung genau unterrichtet ist. Aussehen und Griff täuschen oft. Auch den Stoff dem Zweck anzupassen ist sehr wichtig.

GOTFR. HERRMANN

Seit 1867

Große Burgstraße 15

Dienstag
Das
Berlin,
Dienst mitte
ministerium
Die Unte
Bermurzelu
Scholle wer
häuserlichen
Geseh als
einen in di
halb soll de
sein eig
als Anerbe
Bauern w
seher ver
zweifelhaf
Abhängigke
lichen D
werden,
ihren Mann
ernähren.
Familien d
Bauer aus
machen könn
Anerben un
Erhaltung
wältige
Süwerlichen
deuten. In
schulplos in
gesetzt sein,
Anfol
wir wes
„Eidenk
Laden
die gefas
Eidenk
Satin,
Lames,
Duchesse
eine vrol
Schals
einige 1
Huttschei
ca. 200 g
(Reiten,
Toiletten
sowie vie
die gefas
der Woh
3 Laden
vitriol
Itelvitriol
190 cm
Iskrant
Schreibm
Schreibti
tothelchr
große U
fensterpu
gegenständ
wienei,
Garnitur
stuhl, 1
Spiegel, 1
tisch, 6 S
und Stül
Eckischrant
Damenisch
2 Eckischr
Teppiche
Gasherd,
weiterhin
Gruppe.
1 gr. Sch
mannsgras
aus ar
Gegenständ
Berthe
18. Mai
Samstag,
bis 1 Uhr
Berthe
nachmitta
Berthe
23. Mai 1
vermitta
von 3 bis
Berthe
nachmitta
Raff
Wiesba
Die L.
Hofbu
Die L.
Hofbu
Die L.
Hofbu
Wiesbode
Hau Lang

Das Erbhofrecht ab 1. Juni in Kraft.

Ausführungsbestimmungen in Bearbeitung.

Berlin, 15. Mai. Die der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, verabschiedete heute das preussische Staatsministerium den Entwurf eines bauerlichen Erbhofrechts. Die Unteilbarkeit des Hofes, die unzertrennliche Verwurzelung der bauerlichen Familie in der heimatischen Scholle werden durch das Erbhofgesetz zur Grundlage der bauerlichen Verfassung gemacht. Deshalb soll nach diesem Gesetz als Bauer nur derjenige noch bezeichnet werden, der einen in die Erbhofrolle eingetragenen Erbhof besitzt. Deshalb soll der Bauer nur einen einzigen Erbhof sein eigen nennen dürfen, den er einem seiner Kinder als Auerben zu überlassen hat. Auch die übrigen Kinder des Bauern werden durch das Gesetz mit der väterlichen Scholle fester verknüpft, denn für sie tritt an die Stelle eines zweifelhaften Anspruchs auf Ausschüttung von Geld bei einer Veräußerung der Erbhofrolle, nach Kräften des väterlichen Hofes erzogen und ausgestattet zu werden, so daß sie in die Lage versetzt werden, im Leben ihren Mann zu stehen und eine Familie zu gründen und zu ernähren. Falls der Erbhof nach seiner Größe für mehrere Familien die Lebensgrundlage zu geben vermag, soll der Bauer aus dem Erbhof auch zu Lebzeiten mehrere Erbhöfe machen können, um mehrere Söhne Bauern werden zu lassen. Auerben und Miterben gewinnen also gleichermaßen bei der Erhaltung des ungeteilten Erbhofes. Dies wird eine gewaltige Steigerung der Lebenskraft der bauerlichen Bevölkerung, des Rückgrats des Staates, bedeuten. Insbesondere soll nach dem Gesetz der Miterbe nicht schuldlos in der Welt unverschuldeten Schicksalschlägen ausgesetzt sein, sondern für Lebenszeit das Recht haben, auf dem

heimatlichen Hofe Zuflucht zu suchen. In der Erkenntnis des gesunden Grundgedankens des Erbhofrechts enthält das Gesetz besondere Bestimmungen für die Landschaften des Staatsgebietes, in denen die Auerbensrolle infolge besonderer unglücklicher fremder Einflüsse sich nicht zu erhalten vermochten. Hier wird das Gesetz bewußt auf Wiedereinwurzelung der Auerbensrolle hin.

Das Erbhofrecht tritt am 1. Juni in Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkte werden auch die Ausführungsbestimmungen, mit deren Ausarbeitung bereits begonnen worden ist, vorliegen. Das Gesetz bringt in bezug auf den Auerbeparagraphen noch infolgedessen eine interessante Neuerung, als es die Wiedereinwurzelung der Vollbürgerschaft ermöglicht. Die Familien, die in der weiblichen Linie in der dritten Generation jüdisches Blut haben, sind bekanntlich von der Eintragung in die Auerbentrolle ausgeschlossen. Bei Übergabe des Besitzes an die nächste Generation, also wenn das jüdische Blut erst im vierten Gliede vorhanden ist, gelten die Familien wieder als vollbürgertum und werden des Erbhofrechtes in vollem Umfange teilhaftig.

Neues aus aller Welt.

* Deutsches Gold wird, in Arsenetzen gebunden, heute nur noch in dem uralten Arsen-Gold-Bergwerk der schlesischen Bergstadt Reichenstein in gewonnen. Diese anmutige Kleinstadt, idyllisch am Nordhange des Schwarzwaldbühlichen, 902 Meter hohen Reichensteiner Gebirges, hart an der tschechischen Grenze und an die Grafschaft Glöck angeschlossen gelegen, ist urkundlich 800 Jahre alt und besitzt 600 Jahre Stadtrecht. Der Ursprung ihres einst reichen Goldbergbaues reicht in das 10. Jahrhundert zurück und ist

demzufolge der älteste schlesische Erzbergbau. (Blütezeit des selben im 16. Jahrhundert unter den Augsburger Fuggern. Drei Fuggerrhäuser bestehen noch heute in Reichenstein.) Aus diesem Anlaß begeht Reichenstein vom 1. bis 9. Juli 1933 unter der Bezeichnung „1000 Jahre Bergbau Reichenstein“ ein Heimatfest, das weit über schlesische Grenzen hinaus Interesse erweckt. Die offiziellen Darbietungen sehen u. a. historische Festzug und Schauspiel (1565), Kommers am Ringe, Schützen- und Turnerveranstaltungen vor. Freunde der Berge sind hier von deren Schönheit überrascht.

Riefiges Kraftwagen-Diebeslager in Norwegen aufgedeckt. Wie aus Oslo gemeldet wird, ist es der norwegischen Polizei gelungen, einer riesigen internationalen Organisation der Kraftwagendiebe in Norwegen auf die Spur zu kommen. Die gestohlenen Wagen wurden aus Europa und Amerika nach Oslo gebracht und dort in einer großen Werkstatt umgearbeitet. Sie kamen dann als neue Wagen auf den skandinavischen Markt. Allein am Sonntag sind 30 gestohlene Kraftwagen in verschiedenen norwegischen Häfen beschlagnahmt worden.

Großfeuer. In der Stadt Lewiston (Maine) brach ein Großfeuer aus, durch das 200 Häuser zerstört wurden. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Dollar.

Zu dem Absturzungslied der „City of Liverpool“. Nach Untersuchung des Absturzungsliedes des englischen Verkehrsflugzeugs „City of Liverpool“, bei dem vor einigen Wochen 14 Personen ums Leben kamen, hat der Generalsstaatsanwalt auf ein gerichtliches Verfahren verzichtet.

Neue schwere Erdstöße auf Chalkidike. Die Halbinsel Chalkidike wurde in der Nacht zum Samstag von neuen schweren Erdstößen erschüttert. Mehrere Häuser stürzten ein und über 100 Wohnungen wurden schwer beschädigt.

Bersteigerung.

Infolge uns erteilten Auftrags versteigern wir wegen gänzlicher Aufgabe der Firma „Seidenspinner“ im Baden Wilhelmstraße 20 zu Wiesbaden

die gesamten Warenbestände, wie: ca. 1100 m Seidenstoffe und Reste (Crepes Maroc, Creps Satin, Georgette, Foulards, Brokate, Tafte, James, Liberty, Samte, Atlas, Messaline, Duclasse usw.) eine große Zahl verschiedener Krawatten und Schals einige 100 Meter Tüll und Spitzen, sowie ca. 200 Antedblumen, sehr viel mod. Schmud (Ketten, Armbänder usw.), Manikürebesteck, Toiletten-Accessaires, Puderboxen sowie viele hier nicht aufzählbare Stoffe usw.;

die gesamte Laden-Einrichtung und ein Teil der Wohnungs-Einrichtung: 4 Ausstellkästen, 3 Ladenbänke, versch. Warenregale, Ausstellvitrinen mit gebogenen Scheiben, 1 große Ausstellvitrine (Glas und Nidell), 90 cm breit, 190 cm hoch, 40 cm tief, 1 großer Ausstellschrank mit Spiegelscheiben, 1 Staubtisch, ein Schreibmaschinentisch, 1 Ladenstange, mehrere Schreibtische, 2 Papierhalter, 1 großer Kartothekschrank, 1 Nähmaschine (Singer), eine große Anzahl Beleuchtungskörper, 2 Schaulichterpuppen, eine große Anzahl Dekorationsgegenstände und Glassplatten, 1 Trumeauspiegel, 1 Warenschrank mit 2 Spiegeln, eine Garnitur, bestehend: Sofa, 2 Sessel u. Schaukelstuhl, 1 ganz großer vergoldeter Trumeauspiegel, Louis XVI. (Brennstück), 1 Ausstellstisch, 6 Stühle und 2 Sessel, versch. ein. Tische und Stühle, 1 Standuhr unter Glas, 1 großer Eschrank mit eingelegeten Wappentafeln, ein Damenschreibtisch, 1 Klavierspiel, 1 Rinderpult, 2 Eschrankchen, mehrere Federbetten, viele Teppiche und Kissen, sowie Bodenbelag, 1 gr. Gasherd, eine Küchen-Einrichtung m. Geschirre; weiterhin: 2 gr. Bänke, weiß-gold, Napoli, eine Gruppe, weiß-gold, Napoli, 2 Nussche, Napoli, 1 gr. Schale, Napoli, 1 Kristallvasche, 1 Edermannnglas, 1 Service, Davenport, sowie eine ganz große Zahl hier nicht aufgeführter Gegenstände.

Bersteigerung zu 1. am Donnerstag, den 18. Mai 1933, Freitag, den 19. Mai 1933, und Samstag, den 20. Mai 1933, jeweils u. 10 Uhr bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr.

Bersteigerung zu 2. am Mittwoch 17. Mai 1933, nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Bersteigerung zu 2. am Dienstag, den 23. Mai 1933, und Mittwoch, den 24. Mai 1933, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Bersteigerung zu 2. am Montag, 22. Mai 1933, nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Rassauisches Auktionshaus Witte & Co. Rom.-Gef. Wiesbaden, Kranzplatz 6 (Palast-Hotel). Telefon 24573.

Für die kaufmännischen Berufs-krankenkassen sind auf Grund der wirtschaftlichen Neuregelung in Deutschland die Zahnärzte

Dr. Meyer, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 5

Dr. Schmitt-Hahn, Wiesbaden, Wilhelmstr. 15

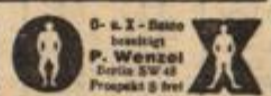
Dr. Streblinger, Wiesbaden, Moritzstraße 13

wieder zugelassen, nachdem sie lediglich auf Grund errechneter Richtzahlen ausgeschlossen waren, ohne daß gegen die Herren irgendwas in beruflicher oder standespolitischer Beziehung vorgelegen hätte.

Zahnärztlicher Bezirksverein Nassau-Rheinhesen, E.V.

Hutblumen

B. von Santen Friedrichstr. 41, an der Neugasse



Todesfälle in Wiesbaden.

- Roland Goeden, Generalmajor a. D., 74 J., Adolfsallee 8, † 12. 5.
Ernst Wieser, Schreiner, 57 Jahre, Goethestraße 7, † 13. 5.
Josefine Schupp, geb. Görtz, Witwe, 76 Jahre, Roonstraße 12, † 14. 5.
Rosa Bauer, geb. Huppert, Ehefrau, 58 Jahre, Westendstraße 20, † 15. 5.
Philipp Hasselbach, Rentner, 76 Jahre, Michelsberg 9, † 15. 5.

Todesfälle in W.-Biebrich.

- Jacob Hager, Invalide, 69 J., Müllenerweg 3, † 13. 5.



Nach Gottes Rat, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, ist nach schwerem Leiden heute vormittag 11 Uhr meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Cousine, Tante u. Großmutter

Frau Rosa Bauer

geb. Hubert, verw. Schatz

im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Bauer und alle Angehörigen.

Wiesbaden (Westendstr. 20), Leipzig, New York, London, Metz, den 15. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. Mai, nachmittags 2 1/4 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Montag nachmittag entschlief sanft im 77. Lebensjahr nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der

Rentner

Philipp Hasselbach.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Sophie Hasselbach

geb. Casparl.

Wiesbaden, den 16. Mai 1933. Michelsberg 9.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 18. Mai 1933, nachmittags 3 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

26. Volkswohl-Lotterie unwiderruflich Ziehung 19. 24. Mai 333336 Gew. u. 2 Primi. W. V. 300000 Höchstgew. u. 1 Doppellos R.M. 150000 Höchstgew. u. 1 Einzellos R.M. 75000 Hauptgew. 2x 50000 2x 25000 USW. Alle Gewinne auf Wunsch 90% bar. Los 1 R. Doppellos 2 M. 5 R. Glücksbriefe mit 5 Losen 5 R. sortiert u. versch. Taus. 10 R. mit 5 Doppellosen sortiert u. versch. Taus. 10 R. Porto und Liste 35 Pfg. extra in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch Gust. Pfordte Essen Limbecker Str. 70 Postfach Essen 78 84

Joseph Witte, Zigarren Glücklich, Wilhelmstr. 56 von Koester, Bahnhofstr. 8 Kern, Adelheidstraße 28

Für die uns erwiesenen Gratulationen und die überaus reichen Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen herzlichsten Dank. Wilhelm Ritter u. Frau Klarenthaler Straße 21.

Medicus Eindeutig versteht man darunter jenen wunderbaren orthopädischen Schuh, der, weil er bis ins kleinste durchdacht, gesunde Füße vor Beschwerden schützt und Kranken Füßen Hilfe bringt. Man versteht darunter einen Schuh mit Eleganz und trefflichem Aussehen. 12.50 u. 15.50 u. 15.50

Schuh-Kuhn Das Fachgeschäft für Fußbekleidung 1484 Hauptgeschäft: Bleichstraße 11 Zweigggeschäfte: Wellritzstr. 24 Biebrich: Kaiserstraße 26.

Zu allen Kassen zugelassen Dr. med. Maentel prakt. homöopath. Arzt An der Ringkirche 10, I. Sprechstunden: Mo. Mi. Sa. 3-5, Di. Freitag 9-11 Uhr od. n. Vereinb.

Sonntag abend entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante Frau Josephine Schupp, Wwa. geb. Görtz. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: W. Flohrer mit Töchtern Stephanie u. Margot. Die Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt 7 Uhr kath. Pfarrkirche, Schlierstein.

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter ihre warme Teilnahme entgegenbrachten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Die Tiefgebeugten: Geschwister Ruppel. Wiesbaden, den 16. Mai 1933, Seerobenstr. 1, I.

Die L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei fertigt gut, schnell und preiswert alle Bedarfs- und Werbendruckarbeiten für Industrie, Handel, Gewerbe. Die L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei erstrebt bei der Herausarbeitung aller Aufträge mit sparsamsten Mitteln ein Höchstmaß von Wirkung und Zweckmäßigkeit. Die L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei unterstützt durch kostenlose Beratung und Anordnungszeichnungen die Werbearbeit ihrer Kunden. Wiesbaden • Kantore Tagblatt-Haus Langgasse 21 • Tel. 596 31

Industrie und Handel.

Im Zeichen der Wirtschaftsbesserung.

Aufgang der Konjunkturfiktion und der Zahl der Wechselprotokolle.

In wirtschaftspolitischen Kreisen wird die Bedeutung gewisser Zahlen aus dem letzten Bericht des Institutes für Konjunkturforschung unterstrichen, die deutlich zeigen, daß die wirtschaftliche Entwicklung bereits wesentlich günstiger geworden ist.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Tendenz weiter erholt. Die heutige Mittagsbörse zeigte schon bei Beginn eine weitere fühlbar Erholung, nachdem bereits an der gestrigen Abendbörse die Stimmung wesentlich beruhigt war.

Berlin, 16. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz gut erholt. Nach der bereits gestern abend in Frankfurt eingetretenen Beruhigung war an der heutigen Börse allgemein eine freundlichere Stimmung zu bemerken.

Roosevelt und des Reichstanzlers Adolf Hitler. Auch die Außenhandelsziffern für April trugen nicht unwesentlich zur Beruhigung bei. Von den einzelnen Märkten letzten Monats mit Befestigungen bis zu 4% Prozent ein. Subiag dagegen minus 3 Prozent und Rheinische Braunkohlen minus 1 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (e.g., Buenos Aires, Canada), date (15. Mai 1933), and exchange rate (Gold/Brief).

* Rasanische Kleinbahn-AG., Berlin. Die zum Konzern der AG für Verkehrsweesen gehörende Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1932 einschließlich des Verlustvortrages von 204.400 M. mit insgesamt 3.882 M. ab.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 15. Mai 1933. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 8 Ochsen, 13 Bullen, 64 Kühe oder Färjen, 133 Kälber, 1 Schaaf, 287 Schweine.

Ochsen: a) 1. 30-32. Bullen: a) 27-30, c) 23-26. Kühe: a) 22-23, c) 17-18. Färjen (Rabinnen): b) 24-29. Kälber: c) 40-44, l. 32-39, d) 23-30. Schafe: a) 1. 25 bis 26, c) 18-24. Schweine: b) 33-36, c) 33-36, d) 32 bis 36, e) 30-33.

Mainzer Viehmarktbericht.

Main, 15. Mai. Auftrieb 710 Schweine. Marktverlauf: Mäßig belebt, langsam geräumt. Vollfleischige Schweine von circa 120-150 Kilogramm Lebendgewicht 38-40, ditto von 100-120 Kilogramm 38-40, 80-100 Kilogramm 35 bis 37. Beste Ware über Notiz.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Auftrieb: Rinder insgesamt 1175 (gegen 1493 am letzten Montagsmarkt), darunter 346 Ochsen, 85 Bullen, 372 Kühe, 319 Färjen und seit dem letzten Viehmarkt dem Schlachthof direkt zugeführt 53 Stück.

Frankfurter Getreidebörse.

Tendenz: ruhig. Frankfurt a. M., 15. Mai. Die Getreidebörse hatte bei kleinem Geschäft stetige Haltung. Das Angebot war weiter recht knapp. Die zum Teil erhöhten Forderungen waren jedoch nicht durchzuholen, da sich die Nachfrage nur auf die Deckung des notwendigen Bedarfs beschränkte.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

Table with columns for date (15. Mai 1933), time (7 Uhr 27, 2 Uhr 27, 9 Uhr 27), and various meteorological readings (Wind, Thermometer, etc.).

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table listing various stock and commodity prices under categories like 'Frankfurter Börse', 'Industrie', 'Berliner Börse', 'Versicherung', 'Renten', 'Verkehrs-Unt.', and 'Industrie'.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference, partially cut off.